

AMNESTY
INTERNATIONAL

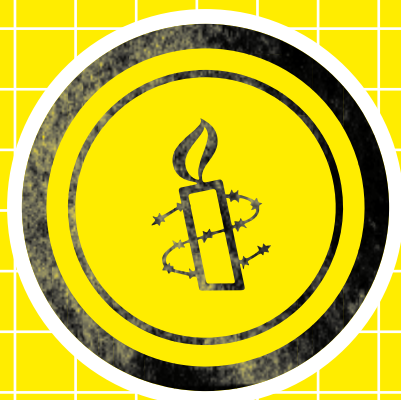
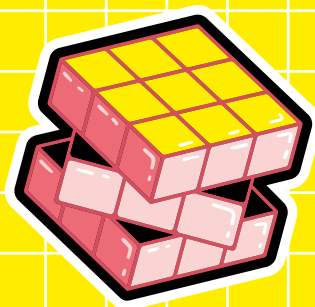
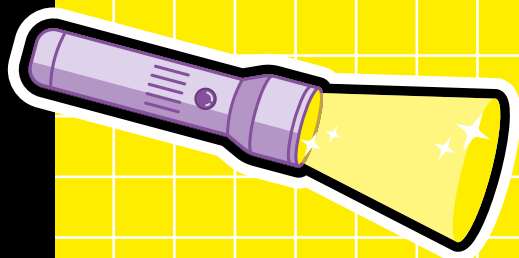


MENSCHENRECHTE

IN DEINER HAND

*Handbuch der Menschenrechtsbildung
mit vielen Übungen und Kopiervorlagen*

für die Arbeit
mit Schüler*innen
ab der 5. Schulstufe



HUMAN RIGHTS
ACADEMY

MENSCHENRECHTE IN DEINER HAND

*Handbuch der Menschenrechtsbildung
mit vielen Übungen und Kopiervorlagen*



VORWORT

Mit diesen Seiten hältst du **„Menschenrechte in deiner Hand“**. Dieses Handbuch wurde entwickelt, um engagierte Lehrpersonen und Trainer*innen wie dich dabei zu unterstützen, Menschenrechtsbildung lebendig, praxisnah, wirkungsvoll und bestärkend in den Schulalltag zu integrieren.

Mit **„Menschenrechte in deiner Hand“** werden Schüler*innen ihre Rechte bewusst gemacht und sie werden mit den passenden Fähigkeiten ausgestattet, um Verantwortung zu übernehmen und sich für Menschenrechte stark zu machen. Angepasst an die Lebensrealitäten von Kindern und Jugendlichen finden sich in diesem Handbuch einleitende Grundinformationen zu den Menschenrechten, strukturierte Workshopabläufe, kreative Methoden und vielfältige Übungen.

Unsere Vision ist es, Menschenrechtsbildung für alle zugänglich zu machen. Denn Menschenrechte sind die Grundlage für ein respektvolles Zusammenleben. Mit diesem Handbuch möchten wir Menschenrechte greifbar, erlebbar und anwendbar machen. Damit setzen wir Schritte hin zu einer Welt, in der die Würde aller Menschen geschützt ist und wir alle in Freiheit leben können.

Amnesty International ist eine weltweite Bewegung von mehr als zehn Millionen Menschenrechtsverteidiger*innen. Gemeinsam kämpfen wir für die Rechte, die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgehalten sind. Dazu zählen das Recht auf Bildung, Freiheit, Leben, Meinungsfreiheit und Schutz vor Verfolgung und Diskriminierung.

Amnesty International kämpft seit 1961 für eine Vision der Welt, in der die Rechte aller geschützt sind. Eine Welt, in der Menschen in Würde und Freiheit leben und ihre Rechte von Staaten garantiert werden.

Amnesty International finanziert sich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Regierungsgelder nimmt Amnesty nicht an, um finanziell und politisch unabhängig zu bleiben.

© Amnesty International Österreich 2025

Impressum

Autor*innen: Yasko Koch (keine Pronomen/they), Pavitra Thottakara (sie/ihr)

Layout & Illustrationen: Johanna Korpela (sie/ihr): joko.graphics

Herausgeberin: Amnesty International Österreich, Lerchenfelder Gürtel 43/4/3, 1160 Wien

Tel: +43-1-78008-0 / **F:** +43-1-78008-44, **www.amnesty.at**, **ZVR:** 407 408 993 **März 2025**

Druck: Druck.at, 2544 Leobersdorf



INHALTE

EINFÜHRUNG

ZUR VERWENDUNG DES HANDBUCHS	4
WAS IST MENSCHENRECHTSBILDUNG?	6
WAS SIND MENSCHENRECHTE?	10

WORKSHOP-ABLÄUFE

GRUNDLEGENDES ZU DEN WORKSHOP-ABLÄUFEN	16
WORKSHOP 1: MENSCHENRECHTE – WAS HAT DAS MIT MIR ZU TUN?...	28
Schritt 1: Bilderspiel	30
Schritt 2: Input Menschenrechte: Video	33
Schritt 3: Planetenreise	36
Schritt 4: Bedürfnisse <-> Rechte	44
Schritt 5a: Blickwechsel	48
Schritt 5b: Einzelfälle im Fokus	51
Schritt 6: Pantomime	54
WORKSHOP 2: MENSCHENRECHTE & ICH – WAS, WIE, WARUM?	56
Schritt 1: Fragefelder	58
Schritt 2: Menschenrechts-Legequiz	62
Schritt 3: Diskussionsrunde	64
Schritt 4: Menschenrechte im Kontext Schule	68
Schritt 5: Gleichseitiges Dreieck	71
WORKSHOP 3: VERÄNDERUNG BEWIRKEN – ABER WIE?	74
Schritt 1: Was ist ein*e Menschenrechtsverteidiger*in	76
Schritt 2: Steh auf, wenn... ..	79
Schritt 3: Raum für Veränderung	82
Schritt 4: Mut-Zettel	87
WEITERE ÜBUNGEN	89
Wimmelbild	90
#Hashtag Menschenrechte	92
Menschenrechtsbaum	94
Menschenrechts-Brille	98
Ich hab' da was für dich	102
Standbild der (Un)gerechtigkeit	106
Protest-Memory	110
Taking the Steps	113

ZUR VERWENDUNG DES HANDBUCHS

Das Handbuch ist so aufgebaut, dass du es möglichst einfach und flexibel nutzen kannst. Es beginnt mit einer Einführung in die Menschenrechte und Menschenrechtsbildung, gefolgt von klar strukturierten Workshopabläufen und zusätzlichen Übungen.

Amnesty International Österreich führt regelmäßig gemeinsam mit ehrenamtlichen Menschenrechtsbildner*innen Workshops an Schulen durch. Deshalb liegt der Schwerpunkt dieses Handbuchs auf sorgfältig entwickelten Workshopabläufen, die den roten Faden eines Workshops hervorheben und eine gut abgestimmte und zusammenhängende Lernerfahrung gewährleisten.

Bitte beachte, dass einzelne Übungen nicht isoliert verwendet werden sollten. Sie sind Teil einer Lernreise und entfalten ihre volle Wirkung erst im passenden thematischen Zusammenhang.

FARBCODE FÜR DIE WORKSHOPS UND ÜBUNGEN

Um dir die Orientierung zu erleichtern, sind die Workshops und Übungen farblich gekennzeichnet:

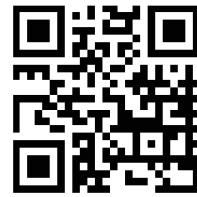
- Lila: Übungen für die Sekundarstufe 1 (10-14 Jahre) unter dem Titel „Menschenrechte – was hat das mit mir zu tun?“
- Rosa: Übungen für die Sekundarstufe 2 (ab 14 Jahren) unter dem Titel „Menschenrechte & ich – was, wie, warum?“
- Grün: Übungen zum Thema Menschenrechte verteidigen unter dem Titel „Veränderung bewirken – aber wie?“

Die Farbcodes helfen dir, passende Übungen den entsprechenden Workshop-Themen zuzuordnen.

MATERIALIEN ZUM DOWNLOAD



Um das Handbuch kompakt zu halten, findest du zusätzliche Materialien online. Diese sind im Handbuch mit diesem Symbol markiert: 📄 und über den QR-Code oder diesen Link zugänglich: www.amnesty.at/handbuch. Dort kannst du:



- Die Materialien nach der Farbe des Workshops filtern.
- Nach dem zugeordneten Sticker jeder Übung suchen, um schnell das benötigte Zusatzmaterial zu finden und runterzuladen.

TIPPS & SPRECHBLASEN

Tipp!

In den Übungsbeschreibungen findest du hilfreiche Boxen mit **Tipps**, die dir die Planung und Durchführung erleichtern sollen. Diese enthalten Hinweise zur Klassendynamik, Variationen der Übungen, Vorschläge für weiterführende Aktivitäten und mehr.

Zusätzlich begegnen dir im Handbuch **Sprechblasen**. Diese bieten dir Anregungen und Formulierungen, die du direkt an die Schüler*innen richten kannst. Sie unterstützen dich dabei, Erklärungen zu zentralen Begriffen oder spezifischen Aspekten der Übungen in altersgerechter Sprache zu vermitteln.

Wir freuen uns über jedes Feedback und das Teilen von Erfahrungen, die du bei deiner Menschenrechtsbildungs-Arbeit sammeln konntest.

Viel Spaß beim Lesen des Handbuchs und Ausprobieren der Übungen!

WAS IST MENSCHEN- RECHTSBILDUNG?

§ Die Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein.

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 26

Menschenrechte sind, genauso wie Menschenrechtsverletzungen, alltäglich. Alle von uns erleben und erleben mit, wie durch Diskriminierungen oder andere schwerwiegende Taten die Würde und Freiheit der Menschen um uns herum verletzt wird. Deshalb ist es wichtig zu wissen, welche Menschenrechte wir haben und wie diese erkämpft wurden und werden, um für sie einzutreten können und ein respektvolles gesellschaftliches Zusammenleben zu ermöglichen.

Menschenrechtsbildung fördert und befähigt, Menschenrechte zu achten, zu schützen und einzufordern. Deshalb bedeutet Menschenrechtsbildung sowohl Wissen über Menschenrechte zu lehren als auch ihre Wichtigkeit zu vermitteln. Kinder und Jugendliche sollen dadurch mehr über ihre Rechte erfahren und gestärkt werden („Empowerment“), um sich selbst für die eigenen Rechte sowie die anderer Menschen stark machen zu können.

WARUM MENSCHENRECHTSBILDUNG?

Die Einhaltung der Menschenrechte und die Ahndung ihrer Verletzung werden von Staaten, internationalen Organisationen und Nicht-Regierungs-Organisationen (NGOs) geleistet. Die Vision von Amnesty International *„Eine Welt, in der alle Menschen alle Menschenrechte, die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte oder in anderen international anerkannten Menschenrechtsdokumenten stehen genießen können.“* kann allerdings nur Realität werden, wenn Menschen über ihre eigenen Menschenrechte Bescheid wissen und den Menschenrechten der anderen mit Respekt begegnen. Diese Werte und Grundhaltungen, die zur Respektierung der Menschenrechte führen, sind neben dem Wissen über die Menschenrechte ein wichtiger Bestandteil der Menschenrechtsbildung.

WIE SOLL MENSCHENRECHTSBILDUNG

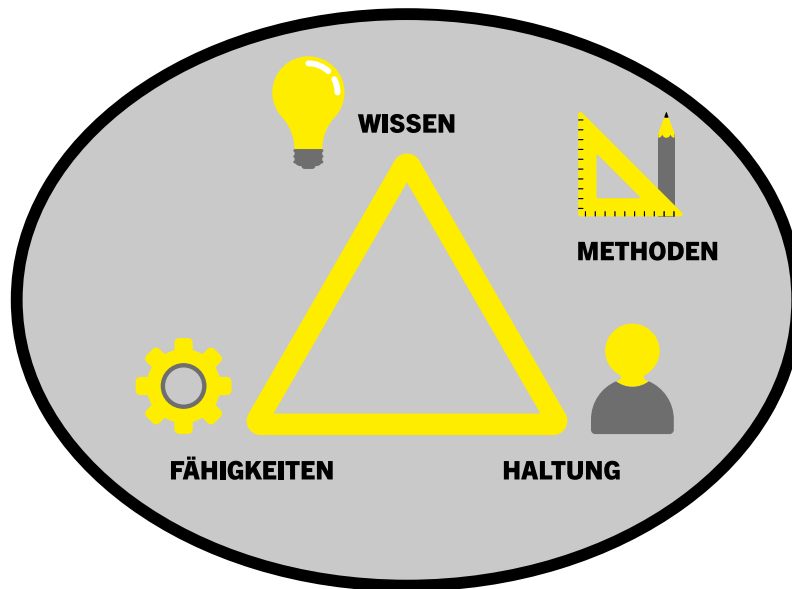
GESTALTET WERDEN?

Die Vermittlung von Menschenrechten soll sich an den Bedürfnissen, Ressourcen und Erfahrungen der Zielgruppe orientieren. Teilnehmende bringen ihre persönlichen Meinungen, Erfahrungen und Beispiele ein, wodurch ein persönlicher Bezug zu theoretischen Gesetzestexten wie der Allgemeine Erklärung der Menschenrechte hergestellt wird. Frontalunterricht allein reicht nicht aus – interaktive, flexible Methoden sind gefragt, die Raum für Diskussionen und Reflexion bieten und eine nachhaltige Auseinandersetzung ermöglichen.

Menschenrechtsbildung orientiert sich dabei an den drei Lernfeldern des **Menschenrechtsbildungs-Dreiecks**. Auf den folgenden Seiten werden die Teilbereiche kurz beschrieben, die für einen spannenden Workshop wichtig sind. Je nach Gruppe können bestimmte Lernfelder auch verstärkt in den Fokus genommen werden.

Das Menschenrechtsbildungs-Dreieck hat drei zentrale Lernfelder: **Wissen, Haltung/Einstellung** und **Fähigkeiten**, die durch **Methoden** gezielt bearbeitet und gestützt werden. Jede dieser Komponenten trägt essenziell dazu bei, dass die Schüler*innen Menschenrechte nicht nur verstehen, sondern auch leben können.





WISSEN – Lernen über Menschenrechte

Hier geht es darum, Kenntnisse der eigenen Menschenrechte und die unserer Mitmenschen, der Entwicklung eines menschenrechtlichen Grundverständnisses, Wissen um Menschenrechtsverletzungen und wie man sich gegen Menschenrechtsverletzungen, die man selbst erfährt bzw. im Umkreis miterlebt wehren kann, zu erlernen.

Die zu vermittelnden Fakten werden so aufbereitet, dass sie für die Schüler*innen greifbar sind und ihre Lebensrealität berücksichtigen. Durch interaktive Methoden wie Diskussionen, Selbstreflexionen und den Einsatz visueller Materialien wird eine aktive und engagierte Auseinandersetzung angeregt.

HALTUNG/EINSTELLUNGEN – Lernen durch Menschenrechte

Lernen durch Menschenrechte zielt auf Empowerment, sowie auf die Sensibilisierung und Reflexion eigener Einstellungen in Bezug auf Menschenrechte ab. Dieses Lernfeld fördert das Bewusstsein für die Bedeutung der Menschenwürde und vermittelt die Verantwortung, die jede Person durch das eigene Handeln trägt. Dabei werden die Auswirkungen dieses Handelns auf andere und die Umwelt reflektiert.

Gerade für Jugendliche eignen sich spielerische und interaktive Methoden, um sich mit Fragen zu Einstellungen und Haltungen auseinanderzusetzen. Hierbei steht nicht die Bewertung von richtig oder falsch im Vordergrund, sondern die Förderung des eigenen Reflexionsvermögens. Lehrpersonen und Trainer*innen, die den Schüler*innen mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Respekt begegnen, wirken dabei als positive, bestärkende Vorbilder.

FÄHIGKEITEN – Lernen für die Menschenrechte

Lernen für Menschenrechte zielt auf den Erwerb und die Entwicklung von Handlungs- und Kommunikationsfähigkeiten ab. Schüler*innen werden ermutigt und lernen, wie sie ihre eigenen Rechte verteidigen und für die Rechte anderer stark werden können. Dazu gehören Kompetenzen wie kritisches Denken und Selbstreflexion, Konfliktlösung und Kompromissfindung, sowie Zivilcourage. Mithilfe von praktischen Übungen, Diskussionen und Gruppenarbeiten, die auf den Alltag der Schüler*innen abgestimmt sind, können diese Fähigkeiten spielerisch gefördert werden.

METHODEN – Lernen mit Menschenrechtsbildung

Methoden spielen eine zentrale Rolle in der Menschenrechtsbildung. Sie verbinden die drei Lernfelder des Menschenrechtsbildungs-Dreiecks – **Wissen, Einstellungen und Fähigkeiten** – und schaffen so einen einheitlichen und ganzheitlichen Lernprozess. Ziel ist es, Menschenrechte nicht nur theoretisch zu verstehen, sondern sie erfahrbar und anwendbar zu machen.

Eine **interaktive, partizipative** und **praxisnahe Methodik** ermöglicht einen nachhaltigen Zugang zu den Lerninhalten und schafft Räume für Austausch, Reflexion und Emotion, in denen Wissen vermittelt, Einstellungen sensibilisiert und Fähigkeiten trainiert werden können.

Ein gut geplanter Methodeneinsatz sorgt dafür, dass die drei Lernfelder nicht isoliert betrachtet werden, sondern ineinandergreifen. So können etwa Rollenspiele nicht nur Wissen über Menschenrechte vermitteln, sondern gleichzeitig Einstellungen reflektieren und Fähigkeiten wie Teamarbeit oder Konfliktlösung fördern. Diskussionen regen zur Reflexion der eigenen Haltung an, während sie auch Wissen erweitern und Kommunikationsfähigkeiten stärken. Dabei ist es wichtig, die Methoden an die Bedürfnisse und Lebensrealitäten der Zielgruppe anzupassen, um Relevanz und Interesse sicherzustellen.

**“Erzähl mir – und ich werde vergessen.
Zeig mir – und ich könnte mich erinnern.
Lass es mich tun – und es wird ein Teil von mir!”**

Konfuzius (551 – 479 v. Chr.)

WAS SIND

MENSCHENRECHTE?

In diesem Kapitel findet sich eine kurze Einführung zum Themenkomplex Menschenrechte. Dafür wird auf folgende Fragen eingegangen:

§ WAS SIND MENSCHENRECHTE?

§ WELCHE MENSCHENRECHTE GIBT ES?

§ WER HAT MENSCHENRECHTE?

§ WIE SIND DIE MENSCHENRECHTE ENTSTANDEN?

§ WAS IST EINE MENSCHENRECHTSVERLETZUNG?

§ WIE WERDEN DIE MENSCHENRECHTE DURCHGESETZT?



§ WAS SIND MENSCHENRECHTE?

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde am 10. Dezember 1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verkündet. Die Werte, die ihr zugrunde liegen, finden sich in vielen Kulturen. Besonders wichtig ist die menschliche Würde, die eines der fundamentalen Prinzipien der Menschenrechte bildet:

§ Da die Anerkennung der angeborenen Würde und der gleichen und unveräußerlichen Rechte aller Mitglieder der Gemeinschaft der Menschen die Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt bildet, [...] verkündet die Generalversammlung diese Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als das von allen Völkern und Nationen zu erreichende gemeinsame Ideal, damit jeder einzelne und alle Organe der Gesellschaft sich diese Erklärung stets gegenwärtig halten und sich bemühen, durch Unterricht und Erziehung die Achtung vor diesen Rechten und Freiheiten zu fördern und durch fortschreitende nationale und internationale Maßnahmen ihre allgemeine und tatsächliche Anerkennung und Einhaltung durch die Bevölkerung der Mitgliedstaaten selbst wie auch durch die Bevölkerung der ihrer Hoheitsgewalt unterstehenden Gebiete zu gewährleisten.

Präambel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, 1948

Die Menschenrechte sind angeboren und unveräußerlich, universell gültig und egalitär sowie unteilbar und interdependent.

§ WELCHE MENSCHENRECHTE GIBT ES?

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte umfasst 30 Artikel. Sie inkludieren beispielsweise das Recht auf „Leben, Freiheit und Sicherheit der Person“ (Artikel 3), das Recht „sich friedlich zu versammeln und zu Vereinigungen zusammenzuschließen“ (Artikel 20) und das Verbot von Folter (Artikel 5) und Sklaverei (Artikel 4).

§ Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.

Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Das Menschenrechtssystem ist kein abgeschlossenes System, sondern unterliegt einem permanenten Entwicklungsprozess. In den letzten Jahrzehnten ist dabei das Recht auf gesunde Umwelt aber auch die Verwirklichung von wirtschaftlichen und sozialen Rechten in den Vordergrund gerückt.

In einer wegweisenden Resolution anerkannte der UNO-Menschenrechtsrat im Oktober 2021 erstmals das Recht auf eine sichere, saubere, gesunde und nach-

haltige Umwelt. Daraufhin hat im Juli 2022 die UN-Generalversammlung dieses Recht als grundlegendes Menschenrecht anerkannt.

Wirtschaftliche, soziale und kulturelle (WSK) Rechte hingegen sind schon länger Teil des internationalen Menschenrechtskatalogs, insbesondere durch den **Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte** (1966). Der aktuelle Fokus auf wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte ist eine Reaktion auf wachsende globale Herausforderungen wie Armut, soziale Ungleichheit und die Notwendigkeit, Grundbedürfnisse wie Gesundheit, Bildung und Wohnen für alle Menschen zu sichern.

§ WER HAT MENSCHENRECHTE?

Jeder Mensch hat dieselben Menschenrechte unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Einkommen, sexueller Orientierung, Glauben, Nationalität oder Alter. Alle Menschenrechte sind in nicht-diskriminierender Form anzuwenden. Das Gleichbehandlungsgebot ist für alle Menschenrechte relevant und zieht sich wie ein roter Faden durch das Menschenrechtssystem.

§ WIE SIND DIE MENSCHENRECHTE ENTSTANDEN?

Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg wurden 1945 die Vereinten Nationen gegründet, um im Interesse nachfolgender Generationen Instrumentarien zu entwickeln, die weitere Kriege verhindern können und um die Achtung der Würde der Menschen auf Grundlage der Menschenrechte wieder herzustellen. Die Tragödien weiterer Völkermorde (z.B. Kambodscha, Bosnien, Ruanda, Gaza) und schwerste Menschenrechtsverletzungen zeigen jedoch, dass die Umsetzung der Menschenrechte weiterhin erkämpft wird und werden muss. Es ist noch immer eine große Herausforderung, die Vorstellung von nationaler Souveränität zu durchbrechen und den Menschen durch ein funktionierendes System der kollektiven Sicherheit präventiv, aber auch in Krisen- oder Kriegssituationen, ein menschenwürdiges Leben zu gewährleisten.¹

Der eigentliche Inhalt der Menschenrechte wurde in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR) definiert und in der UN-Menschenrechtskommission ausgearbeitet. 1948 wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen (United Nations – UN) 1948 verabschiedet. Die Erklärung umfasst eine Vielzahl von Rechten, die allen Menschen, unabhängig davon, in welchem Staat sie leben, zustehen. Die Allgemeine Erklärung wurde von einer großen Mehrheit der damals in der Generalversammlung vertretenen Staaten angenommen.²

Die AEMR bildet bis heute die Grundlage des internationalen Menschenrechtsschutzes. Auch wenn das Dokument als „Erklärung“ rechtlich nicht bindend ist, war sie für den weiteren Prozess der Menschenrechtskodifizierung sehr wichtig. Dazu spricht man heute davon, dass der Inhalt der AEMR als Gewohnheitsrecht

anzusehen sei, als ein Grundstandard, der von allen akzeptiert und nicht mehr in Frage gestellt wird. Ihre Bestimmungen wurden in zahlreiche nationale Verfassungen aufgenommen und damit zu einklagbaren Rechten gemacht. In der Folge wurden, ausgehend von der AEMR, schrittweise völkerrechtlich bindende Verträge zu bestimmten Themen oder Personen mit speziellen Bedürfnissen verabschiedet. Bekannt sind diese als sogenannte Konventionen oder Pakte.

Die Allgemeine Erklärung hat überdies einen starken symbolischen Wert: Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit verständigte sich die Staatengemeinschaft darüber, ein Menschenrechtssystem anzuerkennen und Menschenrechte über die staatliche Souveränität zu stellen: Von nun an sollte es nicht mehr dem Staat allein überlassen bleiben, wie er seine Bürger*innen behandelte. Die Achtung der Menschenwürde sollte für alle Staaten zwingend und deren grobe Missachtung eine internationale Angelegenheit sein. Der Grundstein für dieses System wurde mit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte geschaffen – die Verwirklichung ihrer Zielsetzung bleibt bis heute aber nach wie vor eine tägliche Herausforderung.

Menschenrechte sind keine Errungenschaft Europas und westlicher Länder. Ihre Geschichte wird oft aus einer eurozentristischen, *weißen* und männlich geprägten Perspektive erzählt, weil die wichtigen und zahlreichen Beiträge und Perspektiven von BIPOCs, Frauen, queeren und trans* Personen aufgrund unfairer systematischer Machtverteilung, fehlender kritischer Auseinandersetzung damit und gewaltvoller Unterdrückung ausgeschlossen und unterdrückt wurden und bis heute werden.

Viele Staaten des globalen Südens betonten immer wieder, dass Menschenrechte nicht nur politische, sondern auch wirtschaftliche, soziale und kulturelle Dimensionen umfassen müssen. Ihren Kontributionen ist die Entstehung *Internationalen Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung*^{3*} sowie die Verabschiedung der Menschenrechtspakte, sowie zu einer vermehrten Zusammenarbeit von Nichtregierungsorganisationen und regionalen Menschenrechtsmechanismen anzurechnen.

§ WAS IST EINE MENSCHENRECHTS- VERLETZUNG?

Der Begriff „Menschenrechtsverletzung“ ist ein zentraler Begriff der Menschenrechtspraxis. Zunächst muss vorausgeschickt werden, dass es auf die Frage, ob eine Menschenrechtsverletzung vorliegt, in der Regel keine einfache Antwort gibt – es muss immer der konkrete Einzelfall sorgfältig überprüft werden. Ausgangspunkt einer Analyse ist die allgemeine Definition einer Menschenrechtsverletzung:

§ Eine Menschenrechtsverletzung liegt vor, wenn ein staatlicher Eingriff (durch eine aktive staatliche Handlung) in die Menschenrechte nicht gerechtfertigt ist (Variante 1) oder wenn ungerechtfertigt eine staatliche Handlung unterlassen wird, die menschenrechtlich geboten ist (Variante 2).

VARIANTE 1 der Definition stellt jene Konstellation dar, die man beim Begriff der Menschenrechtsverletzung häufig zuerst im Kopf hat – sie ist beispielsweise für die Arbeit der Exekutive die bedeutendste Konstellation (z.B. gerechtfertigter oder ungerechtfertigter Eingriff in das Recht auf Bewegungsfreiheit durch Festnahme durch ein Organ der Exekutive, beispielsweise eine*n Polizist*in).

VARIANTE 2 der Definition betrifft jene Fälle, in denen der Staat durch ungerechtfertigte Untätigkeit/Unterlassen seinen positiven menschenrechtlichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Das betrifft häufig den gesetzgeberischen und gerichtlichen Bereich (z.B. das Parlament hat trotz internationaler Vorgaben keine gesetzlichen Regelungen zum Diskriminierungsschutz verabschiedet; im Gerichtsverfahren wird Beschuldigter – trotz schlechter Kenntnisse der Landessprache – kein*e Dolmetscher*in beigelegt). Variante 2 kann aber auch die Exekutive betreffen (z.B. kommt die Polizei ihren menschenrechtlichen Schutzpflichten nicht nach, wenn sie keine Vorkehrungen gegen absehbare Gewalttaten durch Private trifft).

§ WIE WERDEN DIE MENSCHENRECHTE DURCHGESETZT?

⁵

Die Judikative findet auf mehreren Ebenen statt, die von nationalen bis internationalen und überstaatlichen Gerichten reichen.

Der UNO-Menschenrechtsrat überwacht die allgemeine Menschenrechtssituation in jedem einzelnen Land. Menschenrechtsstandards sind auf internationaler Ebene in einer Vielzahl von **Menschenrechtsverträgen** (Pakte, Konventionen, etc.) ausgearbeitet und festgelegt worden. Besonders wichtige Dokumente sind in diesem Zusammenhang die/der:

- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
- Internationale Pakt für bürgerlich-politische Rechte
- Internationale Pakt für wirtschaftliche und soziale Rechte

Der UNO-Sicherheitsrat hat Ad-hoc-Tribunale für die Verfolgung von besonders schweren Verbrechen wie Völkermord, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit im ehemaligen Jugoslawien und in Ruanda geschaffen. Für die Verurteilung von solchen besonders schlimmen Verbrechen gibt es seit Juli 2003 den Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag in den Niederlanden. Dieser kann einzelne Täter*innen direkt zur Verantwortung ziehen, wenn der eigene Staat dies nicht tun kann oder will. Bekannte Angeklagte waren der sudanesischer Präsident Omar al-Bashir, Muammar al-Gaddafi und dessen Sohn sowie der Chef des libyschen Militärgeheimdienstes, Abdullah al-Senussi.

In Europa gibt es den Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) in Straßburg, der über die Einhaltung der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) wacht. Vor dem EGMR können nicht nur Staaten, sondern alle Bürger*innen Europas Klagen einbringen, wenn sie zuvor auf staatlicher Ebene erfolglos waren. Der EGMR kann Staaten verurteilen und die Urteile des EGMR sind für die Länder rechtlich verbindlich.

In den nationalen Rechtsordnungen sind Menschenrechte vor allem in der Verfassung verankert. Hat ein Staat ein Menschenrechtsabkommen unterzeichnet, muss er es in seiner Gesetzgebung verankern und sich um die Umsetzung der Rechte bemühen. Zahlreiche Staaten haben zusätzlich eine nationale Menschenrechtskommission eingesetzt. Diese soll die Staaten bei der Umsetzung der Menschenrechtsabkommen unterstützen und deren Einhaltung überwachen.

Darüber hinaus hat die UNO zahlreiche Organe geschaffen, die die Umsetzung der einzelnen Menschenrechtskonventionen kontrollieren. Alle Staaten, die eine Konvention unterzeichnet haben, müssen regelmäßig Berichte über die Einhaltung ihrer Verpflichtungen vorlegen. Da die Staaten oft versuchen, die Menschenrechtslage in ihrem Land besser darzustellen als sie ist, werden diese Berichte mit so genannten «Schattenberichten» von NGOs (Nicht-Regierungs-Organisationen) wie Amnesty International verglichen. Am Schluss dieses Prozesses werden Empfehlungen an den Staat abgegeben, wo Veränderungsbedarf besteht.

NGOs wie Amnesty International leisten einen wesentlichen Beitrag zum Menschenrechtsschutz und erfüllen oftmals die Rolle eines demokratischen Gewissens, das die Einhaltung der Menschenrechte **abseits von politischen, diplomatischen oder wirtschaftlichen Interessen** einmahnt. Darüber hinaus unterstützen NGOs Personen, die aktiv für ihre Menschenrechte kämpfen.

Quelle:

Adaptiert und erweitert aus „Menschenrechte: Eine Einführung“
in „Handbuch Menschenrechtsbildung I“ von Amnesty International Österreich

¹ Nowak, Einführung in das internationale Menschenrechtssystem, nwV 2002, 33-35.

² <https://www.humanrights.ch/de/internationale-menschenrechte/aemr/geschichte/> (11.3.2024).

³ Der Begriff „Rasse“ ist mit einem menschenverachtenden biologistischen Konzept verbunden. Biologisch unterschiedliche „Menschenrassen“ aufgrund von äußeren Merkmalen herzuleiten, entsagt jeglicher wissenschaftlichen Basis. Der Begriff steht für eine lange Geschichte rassistischer Vernichtung und Gewalt.

⁴ Suntinger, Menschenrechte und Polizei. Handbuch für TrainerInnen, BM.I 2005, 51.

⁵ Workshop Menschenrechtsbildung. Handbuch für Trainerinnen und Trainer. Widmer, Karin und Benedetti, Romana (Amnesty International Schweiz), Schweiz: Oktober 2011.

WORKSHOPABBLÄUFE

Los geht die Menschenrechtsbildungs-Reise mit Workshopabläufen. Diese dienen als Unterstützung für die Gestaltung eines mehrstündigen Workshops und können als Reisepläne für einen gelingenden, interaktiven Workshop gelesen werden.

Denn wie bei einer Reise, hast du auch für deinen Workshop ein konkretes Ziel im Blick. Du möchtest vielleicht Neues entdecken oder Bekanntes mit anderen Augen betrachten. Du bereitest dich darauf vor, packst deinen Koffer voll mit Methoden und Inhalten und startest los. Dabei begegnen den Schüler*innen unterschiedliche Perspektiven und Zugänge, sie lernen weiter über sich und die Welt der Menschenrechte und brauchen Pausen, um Erfahrenes und Gelerntes besser verarbeiten und integrieren zu können.

Und wie auf jeder Reise kann dich auch im Workshop immer etwas Unvorhergesehenes erwarten. Bleib flexibel, ohne dabei deinen Fokus zu verlieren. Den roten Faden im Blick zu behalten ist wichtig, damit du einen runden Workshop-Bogen spannen kannst. Wenn die Schüler*innen auf den Workshop zurückblicken, welche Bilder sollen ihnen dann in den Kopf kommen? Was sollen sie sich unbedingt von der gemeinsamen Lern-Reise mitnehmen?

Umgelegt auf das Menschenrechts-Bildungs-Dreieck heißt das auch:

- **WISSEN:** Ist der Kopf gelüftet, Gedanken geordnet und voll mit neuen Eindrücken, die es nach dem Workshop zu verarbeiten und integrieren gilt?
- **FÄHIGKEITEN:** Kommst du mit vollrem Gepäck von der Reisezurück? Welche Fähigkeiten konntest du dir auf deiner Reise neu beibringen? Für welche konntest du dir Zeit nehmen, um sie zu stärken und zu üben?
- **HALTUNG:** Gehst du jetzt aufrechter als davor? Konntest du auf dem Weg mehr über dich selbst erfahren? Fühlst du dich gestärkt, um den Weg der Menschenrechte weiter zu beschreiten?



**Du entscheidest, wo die Reise hinget.
Wir unterstützen dich dabei.**

AUFBAU DER WORKSHOPS

Der Workshop verläuft anhand eines Workshop-Bogens, der gespannt wird. Diese Struktur stellt sicher, dass die Schüler*innen gut auf ihrer Lernreise während des Workshops mitgenommen werden und die Ziele des Workshops bestmöglich erreicht werden können. Check-In und Check-Out sind für jeden Workshopablauf gleich, deswegen werden sie gleich im Anschluss gesondert angeführt und nicht in den Hauptteilen der Workshop-Abläufe.

Jeder Workshop beginnt mit einem **Einstieg (Check-in)**, in dem sich die Trainer*innen und Teilnehmer*innen kennenlernen und eine Orientierung gegeben wird, was im Rahmen des Workshops behandelt und wie zusammengearbeitet werden soll. Er dient zur gemeinsamen Vorbereitung und Einstimmung auf die gemeinsame Lernreise.

Anschließend folgt der **Hauptteil**, in dem mit abwechslungsreichen Methoden und Settings das eigentliche Thema – also Menschenrechte – auf den unterschiedlichen Lernebenen (Wissen, Fähigkeiten, Haltung) bearbeitet wird. Hier findest du erprobte Übungsabläufe mit hilfreichen Tipps und Tricks.

Beendet wird der Workshop mit dem **Abschluss (Check-out)**. Hier wird kurz zusammengefasst, was im Rahmen des Workshops bearbeitet wurde, damit die Schüler*innen sich gut an die Etappen der Lernreise erinnern können. Das hilft auch, um kritisches Feedback geben zu können. Eine gute Verabschiedung soll die Lernreise vorerst beenden und auch eventuell einen Ausblick geben, was weiter passiert oder passieren kann. Das Ziel dabei ist es, dass Schüler*innen gestärkt und motiviert sind, sich für Menschenrechte einzusetzen.



In den Workshopplänen und einzelnen Übungsbeschreibungen findest du:

- **Schritt-für-Schritt Erklärungen über den Ablauf der verschiedenen Übungen des Hauptteils**
- **Lernziele für jeden Workshop und Übung**
- **Zeitangaben zur Orientierung**
- **Info über benötigtes Material**
- **Tipps & Hinweise zu Gruppendynamik, Alternativen, etc.**

Die Kopiervorlagen und Zusatzinformationen, die benötigt werden, findest du wie in „Zur Verwendung des Handbuchs“ erklärt, zum Download. Scanne den QR-Code oder finde alle Infos und Materialien unter diesem Link:
www.amnesty.at/handbuch



Folgende Workshops sind auf den nächsten Seiten ausgearbeitet. Sie sind für je drei Unterrichtseinheiten geplant und erprobt.

Seite 28

MENSCHENRECHTE – WAS HAT DAS MIT MIR ZU TUN?

für Sekundarstufe 1 (10-14 Jahre)

Seite 56

MENSCHENRECHTE & ICH – WAS, WIE, WARUM?

für Sekundarstufe 2 (ab 14 Jahren)

Seite 74

VERÄNDERUNG BEWIRKEN – ABER WIE?

für Sekundarstufe 2

(ab 14 Jahren bzw. mit Vorwissen auch für jüngere Schüler*innen geeignet)

Ergänzend dazu findest du einige weitere Übungsvorschläge zur Vertiefung und Festigung ab Seite 89. Bedenke, dass Übungen nicht für sich allein stehen, sondern immer in Kontexte und Lernreisen eingebettet werden sollten, um Lernen und Veränderung zu ermöglichen.

ZIELE DER WORKSHOPS

Alle Workshops verfolgen grundlegend dieselben Ziele mit unterschiedlichen Fokussetzungen und Gewichtungen. Mit Blick auf das Menschenrechtsbildungs-Dreieck lassen sich einige wiederkehrende Aspekte benennen.

***Voll informativ, locker, cool, offen, zum Nachdenken
veranlassend, Raum um eigene Gedanken zu bilden.***

Schüler*in, 12. Schulstufe

***Mir ist die Alltäglichkeit von
Menschenrechten bewusst
geworden, das war mir
vorher gar nicht klar.***

Schüler*in, 11. Schulstufe

***Menschenrechte
war voll cool.***

Schüler*in einer Mittelschule
in Salzburg, 6. Schulstufe

Die Schüler*innen verstehen, was Menschenrechte sind und erkennen ihren Wert und Nutzen für sich selbst und die Gesellschaft. Sie erkennen, wie sich das Einhalten und Schützen der Menschenrechte positiv auf das Alltagsleben auswirken und dass Menschenrechte essentiell für unser (Zusammen-) Leben sind. Die Schüler*innen erleben damit, wie Menschenrechte in ihre eigenen Lebensrealitäten verwoben sind und dass sie etwas Greifbares und nicht nur etwas Fernes, Theoretisches sind.

(WISSEN & HALTUNG)

Die Schüler*innen machen sich mit den menschenrechtlichen Grundlagen vertraut und erweitern ihr Wissen zu einzelnen Menschenrechten und spezifischen Menschenrechtsthematiken. Je nach Fokus des Workshops setzen sie sich mit menschenrechtlichen Begriffen und Definitionen wie Universalität, Unteilbarkeit oder Menschenrechtsverteidiger*innen auseinander und können diese einordnen und verstehen.

(WISSEN)

***Ich kenne mich jetzt
viel besser mit den Rechten
aus (danke euch!) und
ich werde mich in Zukunft
mehr für diese einsetzen.***

Schüler*in, 11. Schulstufe

***Wir waren mit einbezogen,
also es war kein langweiliger
Workshop, wo man nur da
sitzt & zuhört, sondern auch
seine Meinung sagen sollte.***

Schüler*in, 8. Schulstufe

***Wir konnten alle unsere
Meinungen sagen und
niemand wurde „ver-
urteilt“.***

Schüler*in einer Mittelschule
in Salzburg, 7. Schulstufe

Die Schüler*innen üben und stärken ihre Kommunikations- und Reflexionsfähigkeiten. Sie sind darin bestärkt, eigene Meinungen zu menschenrechtlichen Themen zu reflektieren und zu bilden. Sie lernen eigene Ansichten zu argumentieren, sowie andere Meinungen zuzulassen und zuzuhören. Die Schüler*innen setzen sich mit den Chancen und Grenzen der Meinungsfreiheit auseinander.

(WISSEN, HALTUNG & FÄHIGKEITEN)

Die Schüler*innen erweitern ihren Handlungsspielraum und sind gestärkt, um sich für menschenrechtliche Themen einzusetzen. Sie erarbeiten gemeinsam konkrete Handlungsstrategien für unterschiedliche Situationen in denen Menschenrechte angegriffen oder bedroht werden. Die Schüler*innen werden befähigt, die eigenen Menschenrechte sowie die der anderen zu verteidigen und aktiv ihr Umfeld zu gestalten.

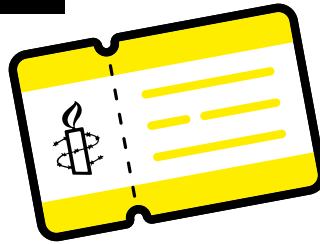
(HALTUNG & FÄHIGKEITEN)

***Ich weiß jetzt, dass ich auch
Menschenrechtsverteidigerin
sein kann und was ich tun
kann, um Menschenrechte
zu unterstützen.***

Schüler*in, 9. Schulstufe

ETAPPEN DES WORKSHOPS

CHECK-IN:



DIE WORKSHOP-REISE

KANN LOSGEHEN!

Zu Beginn des Workshops ist es wichtig, einen guten Überblick auf die weitere Vorgehensweise zu geben. Mit einem gelungenen, klaren Einstieg können sich die Schüler*innen besser auf den Workshop einlassen.

VORBEREITUNG

Die benötigte Sitzordnung für den Workshop ist ein Sesselhalbkreis mit Blick auf die Tafel. Sollte die Sitzordnung noch nicht vorbereitet sein, schiebe gemeinsam mit den Schüler*innen die Tische zur Seite und stelle die Sessel entsprechend um.

VORSTELLUNG

Falls du die Schüler*innen nicht kennst, gib ein Klebeband oder Klebeetiketten und einen Stift durch und bitte die Schüler*innen ihren Namen und gegebenenfalls Pronomen groß aufzuschreiben und den Klebestreifen bzw. das Etikett gut sichtbar auf ihrer Kleidung anzubringen.

Wenn du als Menschenrechtsbildner*in in der Klasse bist, stelle dich selbst und deine Tätigkeit bei Amnesty International Österreich kurz vor. Erzähle den Schüler*innen wer du bist, was du beruflich machst und warum du dich ehrenamtlich für Menschenrechts-Workshops an Schulen engagierst. Wie du Amnesty auf prägnante, aber spannende Weise vorstellen kannst, zeigen dir zwei konkrete Vorschläge auf den nächsten Seiten.

WORKSHOPABLAUF & REGELN

Damit sich die Schüler*innen gut auf den Workshop einstellen können, ist es wichtig, bereits zu Beginn den Workshop kurz vorzustellen und einen kleinen Ausblick zu geben, was im Laufe des Workshops geschehen wird. Erwähne, dass es kein Vortrag sein wird, sondern ein interaktives Arbeiten zum Thema Menschenrechte am Programm steht.

Die Schüler*innen sollen ihre Meinungen äußern und ihr Wissen einbringen. Dafür ist es wichtig, schon zu Beginn des Workshops einige Regeln gemeinsam festzulegen. Dazu gehören unter anderem gegenseitiges Zuhören und Aussprechenlassen, Respekt und Toleranz. Bitte erwähne auch, dass Zwischenfragen immer erlaubt sind. Frage bei den Schüler*innen nach, ob die Regeln klar und verständlich sind und ob eine Person Regeln ergänzen möchte, die die gemeinsame Lernreise unterstützen.

An dieser Stelle kann auch gleich die Pausenregelung besprochen werden. Idealerweise besteht die Möglichkeit einer flexibler Pauseneinteilung. So kann frühzeitig in die Pause gestartet werden, falls eine Übung schneller fertig ist oder um ein paar Minuten verlängert werden, um einen guten Abschluss zu finden.

VORSTELLUNG VON AMNESTY INTERNATIONAL

Ein Teil der Einleitung ist die Vorstellung von Amnesty International. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, Amnesty vorzustellen, die verschieden viel Zeit und Interaktion in Anspruch nehmen. Du kannst Amnesty z.B. über das Logo oder über die Entstehungsgeschichte vorstellen oder du kannst den Schüler*innen ein exemplarisches Video zeigen, das die Arbeit von Amnesty International vorstellt.

Nimm dir auf alle Fälle in der Sekundarstufe 2 mehr Zeit, um vertieft auf die Arbeit von Amnesty International einzugehen. Das Feedback nach Workshops von Schüler*innen dieser Altersklasse zeigt deutlich, dass sie besonders daran interessiert sind, wie Amnesty International genau arbeitet und wie die Schüler*innen selbst mitmachen bzw. die Organisation unterstützen können.

Hier findest du zwei kurze Möglichkeiten, um Amnesty International kreativ vorzustellen. Wenn du mehr Zeit hast, kombiniere gerne auch zwei oder mehrere der Varianten. Die unterschiedlichen Möglichkeiten sind nach ansteigender Dauer angeordnet.

**„Es ist besser eine Kerze anzuzünden,
als die Dunkelheit zu verfluchen“**



VORSTELLUNG VON AMNESTY INTERNATIONAL ÜBER IHR LOGO

- 1** Zeichne das Logo von Amnesty International an die Tafel, auf ein Flipchart oder Smartboard und frage die Schüler*innen, was sie auf dem Logo erkennen können und was sie damit verbinden. Sammle die Assoziationen im Plenum.

Die Kerze kann als Symbol für Hoffnung und Licht gesehen werden, der Stacheldraht für Eingesperrtsein, eine Einschränkung von Freiheit oder die Begrenzung des Lichtes.

- 2** Ergänze die Liste der Nennungen mit folgendem Zitat von Konfuzius: „Es ist besser eine Kerze anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen.“ Peter Benenson, der Gründer von Amnesty International, gab in einem Interview bekannt, dass er dieses Zitat bei der Gründung von Amnesty International im Kopf hatte. Denn Amnesty International hat es sich zur Aufgabe gemacht, auf Ungerechtigkeiten aufmerksam zu machen und sich für die Rechte aller Menschen einzusetzen.

- 3** Amnesty International dokumentiert Menschenrechtsverletzungen und gestaltet Kampagnen, um verletzte und/oder bedrohte Menschenrechte öffentlich einzufordern. Zudem schreiben Aktivist*innen Briefe und unterschreiben Petitionen für Personen, die von Menschenrechtsverletzungen betroffen sind. Außerdem stellt Amnesty International im Rahmen der Menschenrechtsbildung Informationen zu menschenrechtsrelevanten Themen bereit. Mehr Info zu Amnesty International findest du unter www.amnesty.at/ueber-amnesty/.



Ein Toast auf die Freiheit!

VORSTELLUNG VON

AMNESTY INTERNATIONAL

ÜBER IHRE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

1

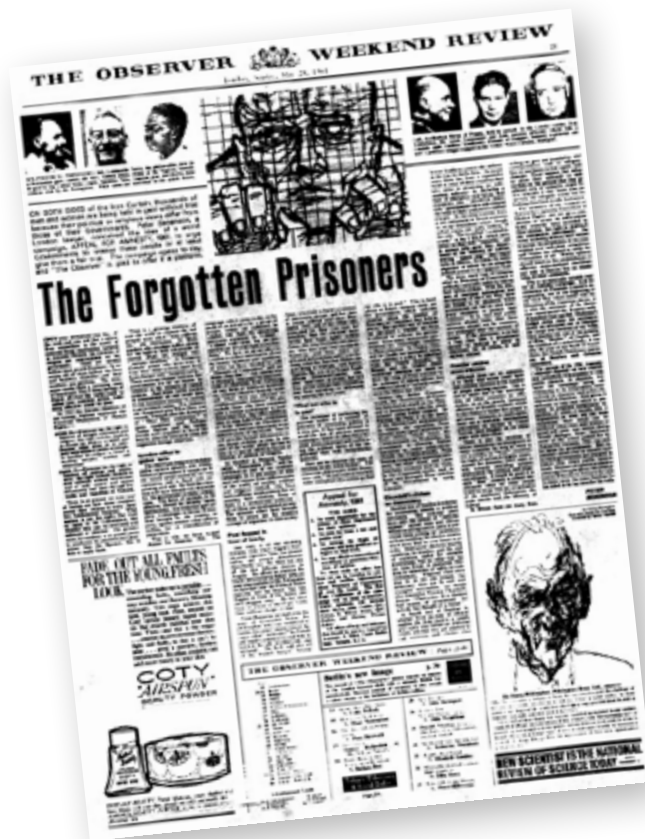
Erzähle den Schüler*innen die spannende Geschichte der Entstehung von Amnesty International im Jahr 1961:

- Am Anfang von Amnesty International steht ein Trinkspruch: Zwei portugiesische Studenten stoßen in einem Café in Lissabon auf die Freiheit an. Doch in den Sechzigerjahren herrscht in Portugal eine Diktatur, die keine Kritik duldet – die Erwähnung des Wortes „Freiheit“ ist verboten. Die zwei Studenten werden festgenommen und später zu sieben Jahren Haft verurteilt.
- 1.500 Kilometer entfernt fährt der 39-jährige **Anwalt Peter Benenson** im November 1960 mit der Londoner U-Bahn in seine Kanzlei, als er in der Zeitung eine Meldung über das Urteil gegen die beiden Studenten liest. Es ist nicht das erste Mal, dass er erfährt, dass Menschen wegen ihrer Gesinnung verfolgt und eingesperrt werden. Doch die Meldung aus Lissabon geht ihm nicht mehr aus dem Kopf. Benenson will nicht mehr länger über solches Unrecht lesen, sondern will etwas tun. Er weiß nur noch nicht, wie. Aufgewühlt läuft er durch die Straßen Londons. In der Kirche St. Martin in the Fields kommt ihm der Gedanke:



***Wenn eine einzelne Person protestiert,
bewirkt das nur wenig,
aber wenn es viele Leute gleichzeitig tun würden,
könnte es einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.***

- Am 28. Mai **1961** veröffentlicht er in der Zeitung „The Observer“ den Artikel „**The Forgotten Prisoners**“, der mit den Worten beginnt: „Schlagen Sie Ihre Zeitung an irgendeinem beliebigen Tag auf, und Sie werden eine Meldung aus irgendeinem Teil der Welt lesen: Ein Mensch ist eingekerkert, gefoltert, hingerichtet worden, weil seine Ansichten oder religiösen Überzeugungen nicht mit denen der Regierung übereinstimmen.“ Benenson fordert die Leser*innen auf, mit Appellschreiben öffentlichen Druck auf die Regierungen zu machen und von ihnen die Freilassung politischer Gefangener zu fordern. Dieser „Appeal for Amnesty“ ist der Beginn von Amnesty International.



*The Forgotten Prisoners,
The Observer Newspaper, 28. May 1961
© Guardian News and Media Limited*

- Die Resonanz ist überwältigend. 30 große Zeitungen in verschiedenen Ländern drucken den Artikel nach. Allein in den ersten Wochen melden sich mehr als tausend interessierte Mitstreiter*innen. Im Juli 1961 wird beschlossen, die ursprünglich auf ein Jahr angelegte internationale Kampagne in eine feste Organisation zu verwandeln. Am Ende des Jahres gibt es Sektionen in West-Deutschland, Großbritannien, Irland, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Schweden, Norwegen, Australien und den USA. Im September 1962 wird auf dem internationalen Treffen in Brügge endgültig der Name „Amnesty International“ für die Organisation festgelegt. In **Österreich** wurde Amnesty International am **4. Mai 1970** gegründet und feierte 2020 ihr 50-jähriges Jubiläum.
- Heute ist Amnesty eine weltweite Bewegung, die in über **150 Ländern** vertreten ist. Über **zehn Millionen Mitglieder, Unterstützer*innen sowie Aktivist*innen** setzen sich dafür ein, dass auch mehr als 60 Jahre nach Peter Benensons Appell die politischen Gefangenen dieser Welt nicht vergessen und Menschenrechtsverletzungen aufgedeckt werden, und dass die Rechte aller Menschen geschützt werden.

CHECK-OUT:



DIE WORKSHOP-REISE

GEHT ZU ENDE

Dein Workshop geht zu Ende und es braucht einen guten und runden Abschluss. Ein gelungener Check-Out ist wichtig, damit die Lernreise zum*r Menschenrechtsverteidiger*in jetzt so richtig losstarten kann und die Schüler*innen gestärkt und motiviert aus dem Workshop gehen. Beachte daher, dass du genügend Zeit für diesen letzten Schritt einplanst, um nicht zu überziehen und die Erholungspause der Schüler*innen zu verkürzen.

Nimm dir etwa zehn Minuten Zeit, um den Ablauf des Workshops noch einmal kurz zusammenzufassen und den Schüler*innen genügend Gelegenheit zum Ausfüllen des Feedback-Bogens (zum Download 📄) zu geben. Diese Zusammenfassung ist nicht nur hilfreich, damit sich die Schüler*innen besser an die Inhalte und Aktivitäten des Workshops erinnern können, sondern sie ermöglicht auch eine genauere und umfassendere Rückmeldung. Eine sorgfältige Reflexion des Gelernten und Erlebten trägt zur vertieften Auseinandersetzung mit den Inhalten bei und unterstützt langfristig die Verinnerlichung des Gelernten.

Um Feedback von den Schüler*innen einzuholen, haben wir einen kleinen Feedbackbogen erstellt. Mache ausreichend Kopien der Kopiervorlage im Anhang oder hole dir die Feedbackbögen direkt aus dem Büro ab. Wichtig dabei ist, dass das Feedback **anonym** sein soll, damit die Schüler*innen möglichst frei und ehrlich ihre Meinung äußern können.



Tipp!

Wenn es die Zeit zulässt, kannst du auch zusätzlich kürzere mündliche Feedback-Methoden verwenden. Beispiele dafür sind die Popcorn-Methode, in denen jede teilnehmende Person ein Wort oder Gefühl sagen kann, das vom Workshop mitgenommen wird, oder ein Stimmungsbarometer, bei dem die Schüler*innen ihre Stimmung oder Zufriedenheit durch Hoch- oder Runterhalten des Daumens darstellen. Diese Methoden ermöglichen es dir, direktes und persönliches Feedback zu erhalten und hilft, dir ein unmittelbares Gefühl zu vermitteln, was an deinem Workshop besonders gut war und was du vielleicht nächstes Mal anpassen oder ausprobieren kannst.

Die Eindrücke, die wir aus dem erhaltenen Feedback gewinnen, nutzen wir wiederum zur Selbstreflexion und Weiterentwicklung des Workshopangebots und der Workshopinhalte.

Bedanke dich am Ende des Schulworkshops für die Wortmeldungen, Gedanken und Zeit der Schüler*innen. Beantworte offen gebliebene Fragen und gib einen Ausblick darauf, was als weitere Schritte passieren kann oder geplant ist. Die Workshop-Reise geht zu Ende und neue Wege können erkundet und begangen werden.

MENSCHENRECHTE

WAS HAT DAS MIT MIR ZU TUN?

DREISTÜNDIGER WORKSHOPABLAUF

FÜR SCHÜLER*INNEN VON 10-14 JAHREN

Dieser Einführungs- und Sensibilisierungs-Workshop soll einen ersten Einblick in die Welt der Menschenrechte geben. Was sind Menschenrechte und haben sie etwas mit mir zu tun? Der Workshop versteht sich damit als Anreiz, einen persönlichen Bezug zur Thematik und Verknüpfungen zur eigenen Lebensrealität herzustellen. Neben der Vermittlung der grundlegenden Prinzipien der Menschenrechte und dem Kennenlernen einzelner Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, geht es darum, die Schüler*innen zu sensibilisieren und ein Bewusstsein für Menschenrechte und deren Bedeutung in ihrem eigenen Leben und Alltag, sowie in der Gesellschaft zu entwickeln. Durch interaktive und kreative Methoden werden die Kommunikations- und Reflexionsfähigkeiten gestärkt, Empathie durch Perspektivenwechsel gefördert und die Handlungskompetenzen der Schüler*innen erweitert.

Zur Erinnerung:

Alle Kopiervorlagen und weitere Infos bekommst du kostenlos auf der Website zum Download. Suche nach der dazu passenden Illustration, um die gesuchten Kopiervorlagen zu finden.



Hinweis:

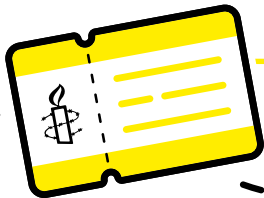
Du bist Lehrperson und möchtest diesen Workshop für deine Klasse buchen? Dann schicke uns eine unverbindliche Workshopenfrage unter www.amnesty.at/schule.

WORKSHOP-INHALTE

CHECK-IN

Wer ist Amnesty?
Was machen wir
heute?

10 Minuten



SCHRITT 1 BILDERSPIEL

15-25 Minuten

Seite 30



SCHRITT 2 INPUT MENSCHEN- RECHTE: VIDEO

15-20 Minuten

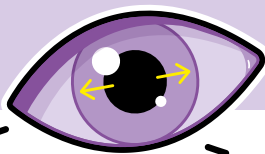
Seite 33



SCHRITT 5a BLICKWECHSEL

15-20 Minuten

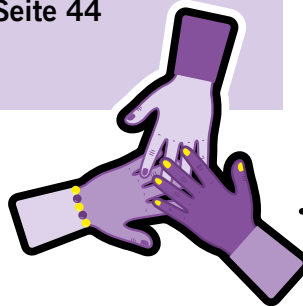
Seite 48



SCHRITT 4 BEDÜRFNISSE <-> RECHTE

10-15 Minuten

Seite 44



SCHRITT 3 PLANETENREISE

45-50 Minuten

Seite 36

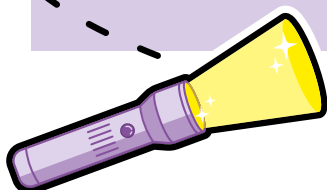


oder

SCHRITT 5b EINZELFÄLLE IM FOKUS

15-20 Minuten

Seite 51



SCHRITT 6 PANTOMIME

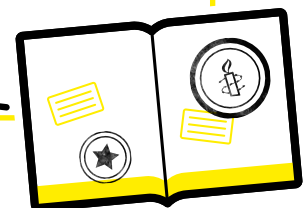
5-10 Minuten

Seite 54



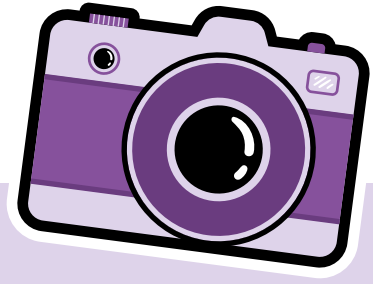
CHECK-OUT Feedback & Abschluss

10 Minuten



1

BILDERSPIEL



Dauer:

je nach Variante 15-25 Minuten



Lernziele:

Die Schüler*innen erkennen, wie Menschenrechte ihnen im Alltag begegnen und verstehen, wie die ausgewählten Bilder mit spezifischen Menschenrechten in Verbindung stehen. Die Schüler*innen zeigen eine gesteigerte Sensibilität und Bewusstsein für menschenrechtliche Themen in ihrer Lebensrealität. Die Schüler*innen wenden ihr Wissen über Menschenrechte in der Diskussion mit den Mitschüler*innen an, indem sie gemeinsam analysieren und präsentieren, welche Menschenrechte in den ausgewählten Bildern dargestellt werden.



Material:

- Bilder und Fotos mit Menschenrechtsbezügen mind. in Klassenstärke ⬇
- Kopien der Menschenrechtsartikel in einfachen Worten ⬇ oder Menschenrechtspässe

15-25 Minuten

ABLAUF FÜR GRUPPEN

OHNE VORKENNTNISSE

1

Lege die verschiedenen Bilder in der Mitte des Raumes auf den Boden. Die Auswahl soll eine Diversität an Emotionen und Erfahrungen von erfüllten Menschenrechten sowie Menschenrechtsverletzungen beinhalten. Die Bilder können sowohl sehr konkret mit bestimmten Menschenrechten in Verbindung gebracht werden, als auch offener für Interpretationsspielraum sein.

2

Bitte nun alle Schüler*innen eines der Bilder auszuwählen, das sie anspricht. Wenn ein Bild mehreren Schüler*innen gefällt, können sie auch gemeinsam damit arbeiten.

3

Frage die Schüler*innen, warum sie sich für ihr Bild entschieden haben:

- ? Warum hast du dich für dieses Bild entschieden?
- ? Was zeigt das Bild für dich? Was stellt das Bild für dich dar?

Notiere diese Gründe an der Tafel. Du wirst sehen, dass unweigerlich Bezüge zu den Menschenrechten entstehen. Diese kannst du aufgreifen, um den Schüler*innen zu verdeutlichen wie viele Menschenrechte schon (un)bewusst von ihnen genannt worden sind und dass im nächsten Schritt näher damit gearbeitet wird.

Tipp!

Du kannst diesen Schritt auch mit einer kleinen Vorstellungsrunde kombinieren und die Schüler*innen bitten, bei der Bildvorstellung zuerst ihren Namen zu nennen und einen Satz über sich zu sagen, den sie gerne mit der Gruppe teilen wollen.

4

Teile den Schüler*innen nun die Menschenrechtsartikel in einfachen Worten oder Menschenrechts-Pässe aus. Sie sollen sich gemeinsam mit den Sitznachbar*innen in Gruppen von 2-3 Personen überlegen, welches Menschenrecht zu ihrem Bild passt bzw. sich in ihrem Bild wiederfindet.

5

Frage nun die Gruppen, mit welchen Rechten sie ihr Bild in Verbindung bringen und notiere die angegebenen Rechte am besten neben den zuvor genannten Gründen. Zur visuellen Verstärkung kannst du auch die jeweiligen Bilder neben die genannten Gründe und Rechte hängen. Dadurch werden die Bezüge der Alltagssituationen zu den jeweiligen Rechten sichtbar.

Variante:

Du kannst die Schüler*innen auch ein dazu passendes Recht auf einen Heftzettel schreiben lassen und dann alle Bilder mit den jeweiligen Heftzetteln in die Mitte des Raums legen. Sprecht dann gemeinsam im Plenum darüber, welche Rechte gefunden wurden.

15-25 Minuten

ABLAUF FÜR GRUPPEN

MIT (GERINGEN) VORKENNTNISSEN

Alternativ zu Schritt 3-4 können sich die Schüler*innen zu zweit/dritt mit ihren Sitznachbar*innen über ihre Bilder austauschen:

- ? Was könnt ihr darauf sehen?
- ? Warum habt ihr dieses Bild gewählt?
- ? Seht ihr in euren Bildern ein Menschenrecht?
- ? Wenn ja, welches? Oder sind es mehrere?

Frage die Schüler*innen anschließend, warum sie sich für ihr Bild entschieden haben und welchen Bezug zu Menschenrechten sie gefunden haben. Notiere die angegebenen Assoziationen zu Menschenrechten an der Tafel. Hier finden alle Themen Platz, die menschenrechtlich relevant sind und nicht nur Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (z.B. Frauenrechte, Klimagerechtigkeit, Selbstbestimmung, Rassismus, etc.). Ergänze eventuell weitere Menschenrechte. Im weiteren Verlauf des Workshops kannst du immer wieder auf diese Sammlung verweisen und weitere Menschenrechte der Liste hinzufügen.

Quelle:

Adaptiert nach der gleichnamigen Übung in „Handbuch Menschenrechtsbildung II“ von Amnesty International Österreich

2

INPUT MENSCHEN- RECHTE: VIDEO




Dauer:

mind. 15 Minuten



Material:

- Video „Menschenrechte in drei Minuten erklärt“ auf Youtube und 
- Kopien der Fragen
- Laptop/Computer und Beamer
- Internetverbindung oder Film am USB-Stick



Lernziele:

Die Schüler*innen bekommen einen Einblick in die Grundprinzipien der Menschenrechte. Sie setzen sich in Kleingruppen-Diskussionen mit den Menschenrechten auseinander und präsentieren ihre Erkenntnisse klar und verständlich im Plenum. Die Schüler*innen zeigen ein besseres Verständnis für Menschenrechte und deren Bedeutung im Alltag und erkennen, wie sie selbst und andere zur Einhaltung und Förderung der Menschenrechte beitragen können.

ABLAUF

1

Erkläre den Schüler*innen, dass es jetzt darum gehen wird, sich genauer damit zu befassen, was Menschenrechte eigentlich sind. Zeige den Schüler*innen das Video „Menschenrechte in drei Minuten erklärt“. In kurzer Zeit fasst es wichtige Eckpunkte der Menschenrechte zusammen. Anhand praktischer Beispiele erklärt es die Prinzipien der Menschenrechte und was diese mit uns persönlich zu tun haben.

2

Teile die Schüler*innen in vier Kleingruppen ein und gib jeder Gruppe einen Zettel mit einem der vier Fragenblöcke mit. Du kannst auch alle Schüler*innen einzeln jeweils einen Fragenblock ziehen lassen und so die Gruppen zufällig einteilen. Bevor du den Schüler*innen das Video zeigst, können sie bereits in den Gruppen zusammen gehen. Wenn du möchtest, lass die Schüler*innen hier schon kurz die Fragen besprechen. Wissen sie bereits Antworten auf die Fragen? Können sie Vermutungen über die richtigen Antworten anstellen?



Tipp!

Die Fragenblöcke sind Überthemen zugeordnet. Wenn du mehr Zeit zur Verfügung hast, kannst du den Schüler*innen auch die angeführten Zusatzfragen mit in die Kleingruppenarbeit geben. Je nach Vorwissen der Schüler*innen können diese auch Recherche-Aufgaben sein, die sie mithilfe einer Internet-Recherche bearbeiten können.

- 3** Seht nun gemeinsam das Video an. Die Schüler*innen sollen vor allem versuchen Antworten auf die Fragen ihrer Gruppe zu finden, damit sie diese nachher beantworten und im Plenum präsentieren können. Wenn nötig kann das Video auch ein zweites Mal angeschaut werden.
- 4** Nach dem gemeinsamen Ansehen des Videos besprechen die Schüler*innen ihre Fragen in der Kleingruppe und bereiten sich darauf vor, ihre Erkenntnisse im Plenum zu präsentieren.

Variante:

Du kannst die Fragen auch gemeinsam im Plenum besprechen. Entscheide dich dabei für eine kleinere Auswahl an Fragen, damit die Schüler*innen aufmerksam bleiben.

Hinweis:

Das Video stammt aus dem Jahr 2017. Seitdem hat sich mehr Bewusstsein für diskriminierungskritische (Bild-)Sprache entwickelt. Nutze das Video zur medienkritischen Analyse und rege eine reflektierte Diskussion an: Welche stereotype Formulierungen und Darstellungen kannst du erkennen? Aus welcher Perspektive wird die Geschichte der Menschenrechte erklärt? Was würdest du an diesem Video ändern und warum? Ein aktualisiertes Video ist bereits in Produktion.

FRAGENBLÖCKE

? Für wen und ab wann gelten Menschenrechte?

Zusatzfrage: Konventionen sind Abkommen und Verträge zwischen mehreren Staaten. Ergänzend zu der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, wurden Konventionen beschlossen. Sie sollen zusätzlichen Schutz für bestimmte Personengruppen bieten, die stark diskriminiert werden. Welche Konventionen gibt es?

? Was ist die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte? Seit wann gibt es sie? Wer hat sie beschlossen?

Zusatzfrage: Was passierte geschichtlich zu dieser Zeit?

? Was versteht man unter Unteilbarkeit der Menschenrechte? Wie hängen die Menschenrechte zusammen? Überlege dir ein konkretes Beispiel. (Tipp: im Video siehst du hier ein Netz, das geknüpft wird)

Zusatzfrage: Welche Eigenschaften von Menschenrechten gibt es noch?

? Wer ist für die Einhaltung der Menschenrechte zuständig? Was kannst du tun, um dich für Menschenrechte stark zu machen?

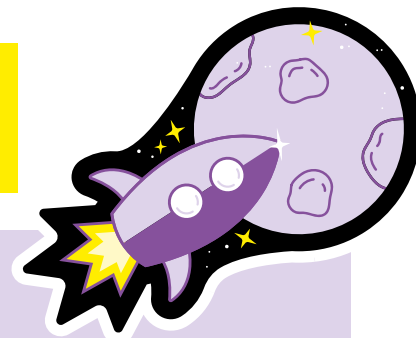
Zusatzfrage: Wohin kannst du dich wenden, wenn Menschenrechte verletzt werden? Welche Rolle spielen Gerichte bei der Durchsetzung von Menschenrechten?

Tipp!

Antworten dieser Fragen gibt es im Video. Mehr Informationen für die Beantwortung der Zusatzfragen sind im Einleitungsteil am Beginn des Handbuchs zu finden.

3

PLANETENREISE



Dauer:

40-45 Minuten



Material:

- je 1 Set Wunsch- & Bedürfniskarten (20 Karten pro Set) pro 2-4 Schüler*innen ⬇
- nach Wunsch und Alter der Schüler*innen: Countdown-Musik, Raketen-Bilder/Zeichnungen, etc.



Lernziele:

Durch aktive Teilnahme an der Übung erkennen die Schüler*innen das Thema Menschenrechte als relevant und interessant für ihr eigenes Leben. Sie üben in Gruppenarbeit gemeinsam zu verhandeln und demokratische Entscheidungen zu treffen und erweitern damit ihre Kommunikationsfähigkeiten. Die Schüler*innen verstehen, dass die Menschenrechte unteilbar sind und sich bedingen und üben ihre Entscheidungen im Kontext der Planetenreise zu reflektieren und begründen.

VORBEREITUNG

1

Erkläre den Schüler*innen, dass ihr nun gemeinsam eine Übung/ein Spiel/(Gedanken)experiment machen/spielen werdet. Es geht darum, sich spielerisch den Zusammenhang zwischen Bedürfnissen, Wünschen und Menschenrechten gemeinsam zu erarbeiten. Hierbei ist es wichtig die Planetenreise gut einzuleiten. Du könntest den Anfang mit folgenden Worten gestalten:

Stellt euch vor, ihr müsst auf einen neuen Planeten, weil das Leben auf der Erde nicht mehr möglich ist. Ihr wurdet ausgesucht, eine neue Gesellschaft aufzubauen. Um auf den neuen Planeten zu reisen, braucht ihr ein Raumschiff. Jedoch gehen sich auf den Raumschiffen max. (Anzahl) Personen aus. Da nur mehr kleine Raumschiffe verfügbar sind, müsst ihr euch aufteilen und bekommt gemeinsam pro Kleingruppe ein Raumschiff (zur Verfügung). Ihr bekommt von der Kommandozentrale den Befehl/Auftrag, alles mitzunehmen, was zum (Zusammen)Leben (überlebens-) notwendig ist. Dafür bekommt ihr 20 Karten, die jeweils ein Bedürfnis oder einen Wunsch darstellen. Ihr müsst nun gemeinsam verhandeln und entscheiden, welche der Bedürfnisse und/oder Wünsche für das (Über)leben auf dem neuen Planeten (unbedingt) notwendig sind.



Tipp!

Je nach Alter der Schüler*innen kann die Moderation der Planetenreise verschieden gestaltet werden. Jüngere Kinder stellen sich gerne die Raumfahrt und die Reise zum neuen Planeten bildlich vor. Daher kann die Geschichte sehr lebendig erzählt werden. Male zum Beispiel eine Rakete und den neuen Planeten auf die Tafel oder spiele Musik und einen Countdown ein, um Spannung zu erzeugen. Bei älteren Schüler*innen steht der Verhandlungsprozess im Vordergrund. Ein Ausschmücken der Geschichte kann als zu kindlich wahrgenommen werden.

Tipp!

Die Gruppengröße kann je nach Klasse bestimmt werden. Bei kleineren Gruppen ist ein intensiverer Austausch möglich. Größere Gruppen hingegen ermöglichen mehr Stimmenvielfalt. Allerdings ist die Gruppengröße dann beim Zusammenlegen im letzten Schritt zu berücksichtigen.



2

Teile die Klasse in Gruppen von zwei bis vier Personen ein. Jede Gruppe bekommt ein eigenes Kartenset. Gib den Schüler*innen genügend Zeit, um sich die Karten anzuschauen.

Viele Schüler*innen melden sich nicht, wenn ein Begriff unklar ist. Sprich schwierige Wörter deshalb gezielt an, stelle konkrete Fragen und besprich sie gemeinsam mit allen im Plenum. Nachdem alle Begriffe geklärt sind, kann die Reise zum neuen Planeten losgehen.

Hier sind Tipps, wie du einige der Begriffe erklären kannst:

DEMOKRATISCHE WAHLEN UND REGELN: Hast du schon einmal gewählt (z.B. Klassensprecher*in)? Wie sollte eine Wahl ablaufen, damit sie fair ist? Hast du schon einmal den Begriff „Demokratie“ gehört – was bedeutet das? Was kannst du dir unter der Karte „Demokratische & faire Wahlen und Regeln“ vorstellen?

SCHUTZ VOR MISSHANDLUNG: Misshandlung bedeutet Gewalt. Diese Gewalt kann physisch, also körperlich oder psychisch sein, also zum Beispiel verbal durch Worte.

FAIRE BEHANDLUNG UND NICHTDISKRIMINIERUNG: Hier geht es darum, dass alle Menschen gerecht behandelt werden und nicht auf Grund der Hautfarbe, der Herkunft, des Geschlechts, einer Behinderung, des Alters, der sexuellen Orientierung etc. diskriminiert, also z.B. ausgegrenzt, schlecht behandelt oder benachteiligt werden.

In den nächsten Schritten reagieren die Schüler*innen als Gruppe auf unerwartete Herausforderungen, die auf dem Weg zum neuen Planeten auf sie warten. So gibt es etwa zu wenig Sprit oder ein anderes Mal ist das Raumschiff zu schwer.

LOS GEHT'S

3

DRINGENDE MELDUNG AUS DER KOMMANDOZENTRALE:

Es gibt zu wenig Platz im Raumschiff. Es gab leider eine falsche Berechnung und wir sind zu schwer. Damit wir sicher zum neuen Planeten weiterfliegen können, müssen wir Karten über Bord werfen. Wir haben nur Platz für 11 der 20 Karten. Das heißt, dass wir 9 Karten eliminieren müssen. Für diese 9 Dinge sind wir einfach zu schwer geworden. Entscheide dich jetzt! Auf welche 9 Karten kannst du verzichten und sie über Bord werfen?

Wenn alle Schüler*innen eine Entscheidung getroffen haben, bitte eine Gruppe, ihre neun eliminierten Karten vorzustellen. Warum haben sie sich gegen diese neun Karten entschieden? Ist ihnen die Entscheidung leicht gefallen? Was war besonders schwer?

Vergleiche nun kurz ihre Auswahl mit der Auswahl anderer Paare und lade zu einer kurzen Diskussion ein. Stelle dabei Verbindungen zwischen den Antworten der verschiedenen Gruppen her. Greife dabei etwaige Unterschiede in einer für alle wertschätzende Weise auf. Du kannst auch punktuell nachfragen, warum eine Gruppe eine bestimmte Karte eliminiert hat. Besonders spannend ist diese Frage, wenn eine Gruppe ein eindeutiges Bedürfnis eliminiert hat. Was würde fehlen oder passieren, wenn die entsprechende Karte nicht mitgenommen wird?

Tipp!

Es ist langwierig, wenn alle Gruppen erzählen, für bzw. gegen welche Karten sie sich entschieden haben. Du kannst z.B., wenn eine Gruppe präsentiert bei einzelnen Karten nachfragen, wer sonst noch die Karte über Bord geworfen hat. Oder falls eine Gruppe genannte Karte nicht über Bord geworfen hat, warum nicht und für welche Karten sie sich entschieden, haben etc. Du kannst dies z.B. mit Handzeichen abfragen. Lasse in der nächsten Runde dann eine andere Gruppen mit der Präsentation der über Bord geworfenen Karten beginnen.



4

NEUE EILMELDUNG DER KOMMANDOZENTRALE:

Achtung, der Sprit ist sehr knapp. Unvorhergesehene Sonnenstürme haben die Reise verzögert. Damit das Raumschiff sicher bis zum neuen Planeten kommt, müssen jetzt 3 weitere Karten über Bord geworfen. Nur so schafft ihr es mit dem restlichen Sprit zum neuen Planeten. Entscheidet euch gemeinsam: Welche 8 Karten nehmt ihr mit?

Hier wird es schon etwas schwieriger auszusuchen, welche Karten gerade wichtiger sind. Gehe spätestens ab dieser Runde durch die Klasse und beobachte aus der Nähe, wie es den Gruppen mit der Aufgabe geht. Stehe auch für Verständnisfragen zur Verfügung.

Auch nach dieser Runde empfiehlt sich eine kurze gemeinsame Reflexion. Welche Karten wurden über Bord geworfen? War die Entscheidung schwieriger als die vorherige? Was war besonders schwer?

5

Für die letzte Runde gibt es zwei Möglichkeiten. Die Schüler*innen können in ihren Kleingruppen zusammenbleiben, oder als Variante werden je zwei Gruppen zusammengelegt, um die Diskussion innerhalb der Gruppe zu verstärken und die Schüler*innen mit neuen Blickwinkeln zu konfrontieren. Diese nun neue Gruppe ist ein gemeinsames Raumschiff, das sich zusammen darauf einigen muss, welche 6 Karten sie auf den neuen Planeten mitnehmen wollen.



ACHTUNG! LETZTE MELDUNG AUS DER KOMMANDOZENTRALE:

Leider ist der Sprit nicht ausreichend, um das Raumschiff sicher am Ziel-Planeten zu landen. Es muss erneut Platz geschaffen und Ballast abgeworfen werden. Unsere Berechnungen haben ergeben, dass dieses Mal 2 weitere Karten eliminiert werden müssen. Nur so ist eine sichere Ankunft möglich. Es können also nur 6 Karten auf den Planeten mitgenommen werden und 2 müssen noch über Bord geworfen werden, um sicher landen zu können. Entscheidet euch jetzt! Letzte Chance!

VARIANTE:

Der Sprit ist euch ausgegangen und ihr müsst notlanden. Hier findet ihr ein anderes gestrandetes Raumschiff und nehmt die Besatzung mit an Bord. Jetzt seid ihr leider wieder zu schwer und müsst euch gemeinsam entscheiden, welche 6 Karten ihr mitnehmt.

Am Ende bitte jede Gruppe, ihre Top 6 Karten vorzustellen und zu erklären, warum sie gerade diese Karten ausgewählt haben. Pinne oder schreibe die ausgewählten Karten im A4 Format auf die Tafel. Sollten einige Karten öfter genannt werden, kannst du diese besonders hervorheben (z.B. mit Kreide einkreisen, ein Strich pro Nennung etc.) Du kannst die Schüler*innen ihre Karten auch in der Mitte des Halbsesselkreises tabellarisch in Spalten pro mitgenommenes Kärtchen auflegen lassen. So kann auf einen Blick gesehen werden, welches Kärtchen wie oft auf den neuen Planeten mitgenommen wurde.

Übersicht über Karten, die eliminiert werden:

RUNDE 1 IM KLEINGRUPPEN SETTING:

9 Karten werden über Bord geworfen (es bleiben 11 Karten übrig)

RUNDE 2 IM KLEINGRUPPEN SETTING:

3 Karten werden über Bord geworfen (es bleiben 8 Karten übrig)

RUNDE 3 IN KLEINGRUPPEN ODER ZUSAMMENGELEGTE GRUPPEN:

die finalen 6 Karten werden gewählt

REFLEXION

6

Leite mit folgenden Fragen eine Diskussion ein und stelle dabei immer wieder Verbindungen zwischen einzelnen Gruppen und Antworten her:

- ? Was wurde am öftesten über Bord geworfen und warum?
- ? Welche Entscheidung war die schwierigste?
Wie habt ihr euch dann entschieden, worauf ihr verzichten könnt?
- ? Wart ihr euch alle einig oder gab es Meinungsverschiedenheiten?
Wie war euer Entscheidungsprozess?
- ? Aus welchen Gründen, habt ihr schlussendlich diese Karten (zeige dabei auf diejenigen Karten, die genannt wurden) auf den neuen Planeten mitgenommen?
- ? Mit (nur) den ausgewählten Karten, glaubt ihr, wird euer Zusammenleben auf dem neuen Planeten schön?

Tipp!

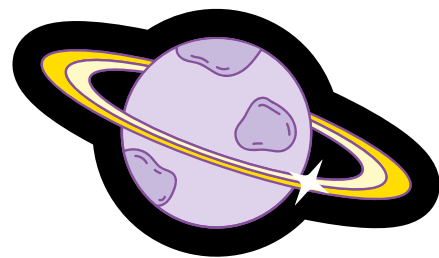
Du kannst hier auch einen Bezug zur Demokratie herstellen, indem du auf den Entscheidungsprozess der Schüler*innen zurückgreifst. Du kannst zum Beispiel folgende Fragen stellen: Haben sich alle Schüler*innen beim Entscheidungsprozess beteiligt? Wurden die Entscheidungen mit Hilfe von Abstimmungen getroffen? Hat die Mehrheit entschieden? Gab es Stimmen, die sich enthalten haben? Haben sich alle gehört gefühlt? Diese Fragen kannst du auch während der Planetenreise schon einmal zwischendurch stellen, um zum Nachdenken anzuregen und die Team- und Kommunikationsfähigkeiten zu fördern.

7

Erkläre nun, den Unterschied zwischen Wünschen und (Grund-)bedürfnissen. **Bedürfnisse** sind **für unser Leben** und unsere Entwicklung **überlebensnotwendig**. Alle Menschen haben ähnliche, wenn nicht die gleichen Grundbedürfnisse. Wünsche hingegen sind sehr individuell und können unterschiedlich sein. Es ist schön, wenn sich Wünsche erfüllen, wir können aber – selbst, wenn sie sich nicht erfüllen – gut leben. Mache dabei so viele Rückverweise wie möglich zu den Antworten der Schüler*innen. Der nächste Schritt geht vertiefend auf diese Unterscheidung ein. Nimm dir dafür ausreichend Zeit.

Quelle:

Adaptiert nach der Übung „Aufbruch in ein neues Land“ in „Compasito – Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern“



SPIELKARTEN ÜBERSICHT



Ich kann meine
Meinung sagen



Ich kann Geld ausgeben,
wofür ich will



Ein schönes Zuhause
& Nahrung



Computer
& Internet-Zugang



Faire Behandlung
& Nicht-Diskriminierung



Marken-Kleidung



Smartphone



Döner
& Pizza



Ferien am Strand



Möglichkeit zum Ausruhen
& Spielen



Ich kann meine Religion und Kultur
ausüben & meine Sprache sprechen



Schutz vor Gewalt & Misshandlung



Bildung



**Fahrrad
& Skateboard**



Spielkonsolen



**Make-Up
& Styling-Produkte**



Familie



**Demokratische & faire Wahlen und
Regeln**



Faires Gerichtsverfahren

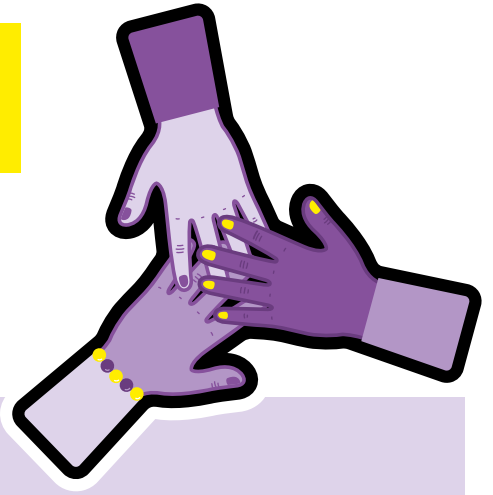


Schutz bei Verfolgung

4

BEDÜRFNISSE

RECHTE





Dauer:

mind. 10 Minuten



Material:

- Kopien der Menschenrechtsartikel in einfachen Worten 
- evtl. ein Set A4 Wunsch- & Bedürfniskarten 



Lernziele:

Die Schüler*innen kennen den Unterschied zwischen Wünschen und Bedürfnissen und wissen, wie Bedürfnisse mit Rechten zusammenhängen. Die Schüler*innen sind in der Lage, dieses Wissen auf reale Situationen und Beispiele anzuwenden, z.B. konkret anhand der Kärtchen der Planetenreise.

ABLAUF

1

Zeichne eine Tabelle an die Tafel und beschrifte die Spalten mit „Wünsche, Bedürfnisse, Rechte“. Trage alle Bedürfnisse, die die Schüler*innen mit auf den neuen Planeten genommen haben, in die Tabelle ein. Sollten sich darunter auch Wünsche befinden, schreibe sie zunächst trotzdem in die Spalte „Bedürfnisse“.

2

Frage die Schüler*innen, ob sie dir erklären können, was der Unterschied zwischen Bedürfnissen und Wünschen ist.

Wiederhole oder erkläre anschließend, dass Bedürfnisse für unser Überleben, unsere Entwicklung und für ein gutes Leben und Zusammenleben essentiell sind. Wünsche hingegen sind nicht für unser Überleben notwendig. Sie sind verschiedene Möglichkeiten, ein bestimmtes Bedürfnis zu stillen. Gib hier am besten ein konkretes Beispiel anhand eines Bedürfnisses, das schon in der Tabelle steht. Zum Beispiel:

Wenn ich Hunger habe, dann habe ich ein Bedürfnis zu essen. Ich kann entweder Gemüse oder Pizza, aber auch einen Döner oder einen Burger essen. Mit allen stille ich meinen Hunger und damit mein Bedürfnis zu essen. Ich kann mir wünschen, einen Döner zu essen und nicht Gemüse. Das wäre dann mein Wunsch, wie ich das Bedürfnis nach Essen stille. Ich muss aber auf jeden Fall etwas essen. Ich kann nicht statt dem Essen etwas anderes machen, wie z.B. spielen, sonst verhungere ich irgendwann. Wünsche können ausgetauscht werden, Bedürfnisse aber nicht.

Du kannst auch fragen: „Wenn du so richtig Hunger hast, was isst du dann am liebsten?“ Sammle kurz die Antworten der Schüler*innen im Plenum. „Es gibt viele verschiedene Sachen, die ihr essen wollt, wenn ihr Hunger habt. Vielleicht wollt ihr auch, wenn ihr heute nach der Schule nach Hause kommt, etwas ganz anderes essen. Aber etwas essen wollen wir alle! Deshalb ist Essen ein Bedürfnis und ob du heute lieber einen Döner, ein Schnitzel oder Lasagne essen willst, ist dein aktueller Wunsch.“

3

Erkläre nun, dass sich unter den 20 Karten insgesamt elf Bedürfnisse und neun Wünsche befinden. Frage die Schüler*innen, welche Bedürfnisse sich noch unter den Karten befinden (falls nicht schon alle auf der Tafel sind) und schreibe die fehlenden Bedürfnisse ebenfalls in die Tabelle, bis diese vollständig ist. Frage nun auch nach den Wünschen. Du kannst direkt fragen, ob eine bestimmte Karte ein Bedürfnis oder ein Wunsch ist oder, wenn die Schüler*innen sich für längere Zeit nicht melden, selbst ein oder zwei Bedürfnisse nennen.

Falls noch der eine oder andere Wunsch unter den Bedürfnissen steht, frage nach, ob sich unter den Bedürfnissen vielleicht noch ein Wunsch versteckt hat.

Du kannst hier auch erklären, dass es **nicht immer eindeutig und offensichtlich** ist: Ein Fernseher, ein Computer oder auch ein Handy können als Wünsche angesehen werden, können aber genauso in gewisser Weise Bedürfnisse sein, weil sie wichtige Informationsquellen darstellen und ein Mittel sind, um die eigene Meinung zu sagen.

Tipp!

Wenn die Schüler*innen gut bei der Sache sind, kannst du auch fragen und z.B. in Kleingruppen ausarbeiten lassen, welche Bedürfnisse hinter den Wünschen stehen und so die Bedürfnisliste entsprechend ergänzen. Du kannst auch fragen:

- Welche Bedürfnisse müssen gestillt sein, damit wir körperlich gesund bleiben?
- Welche Bedürfnisse müssen gestillt sein, damit wir uns gut entwickeln können?

4

Hebe nun hervor, dass es viele **Bedürfnisse** gibt, die **alle Menschen auf der ganzen Welt haben**. Sie sind überlebenswichtig und jeder Mensch braucht sie, um sich gut zu entwickeln und ein gutes Leben zu führen. Deshalb sind diese **Bedürfnisse** auch **als (Menschen-)Rechte festgehalten** und man findet sie z.B. in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte oder in den Kinderrechten verankert. **Alle Menschenrechte gelten deshalb für alle Menschen auf der ganzen Welt gleich! Ein Menschenrecht ist etwas, das uns zusteht und das uns und unsere Bedürfnisse schützt.** Der Staat (die Regierung, Polizei...) ist also verpflichtet, die Menschenrechte zu achten, zu schützen und zu gewährleisten.

Um den Rechtsbegriff greifbarer zu machen, erkläre ihn gerne anhand eines Beispiels:

Ein Recht ist in erster Linie ein Maßstab, der festlegt, ob etwas gut ist oder nicht. Für ein gutes gemeinsames Zusammensein brauchen wir Maßstäbe, die festlegen, wie wir miteinander leben wollen. Das kennst du vielleicht schon aus deiner Klasse. Wie wir innerhalb eines Landes miteinander leben wollen, regelt das Recht und der Staat. Diese Regeln sagen dir, was du darfst und was nicht erlaubt ist, sie schützen dich zum Beispiel vor Gewalt und durch sie kannst du auch Anspruch auf etwas haben. Einen Anspruch haben bedeutet, dass du etwas unbedingt bekommen musst oder auf jeden Fall tun darfst. Zum Beispiel hast du als Jugendliche*r in Österreich einen Anspruch darauf, in die Schule gehen zu dürfen und zu lernen. Rechte sind nicht statisch. Sie verändern sich mit der Zeit, wenn Menschen sich dafür einsetzen und dafür kämpfen, dass bestimmte Rechte an aktuelle Gegebenheiten (und Bedürfnisse der Gesellschaft) angepasst werden müssen. Zum Beispiel in Bezug auf die aktuellen Entwicklungen der Klimakrise. Hier müssen Rechte dementsprechend angepasst werden.

Wünsche sind hingegen **nicht als Rechte festgehalten**, weil sie nicht essentiell für das sichere und gesunde Leben sowie die Entwicklung eines Menschen sind.

5

Schreibe abschließend zu jedem Bedürfnis das entsprechende Recht (oder die entsprechenden Rechte) auf und erkläre den Zusammenhang. Du kannst die Schüler*innen auch in Kleingruppen die dazugehörigen Rechte in den Artikeln der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte in einfacher Sprache oder dem Menschenrechts-Pass suchen und selbst an die Tafel schreiben lassen.

INFOTABELLE:

WÜNSCHE, BEDÜRFNISSE UND RECHTE

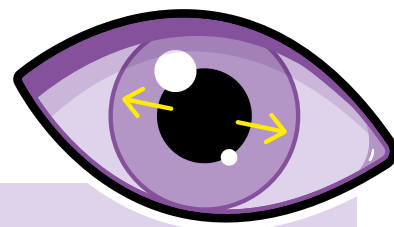
WÜNSCHE	BEDÜRFNISSE	RECHTE
Ich kann Geld ausgeben, wofür ich will	Ein schönes Zuhause & Nahrung	Recht auf soziale Sicherheit, Recht auf soziale Fürsorge
Computer & Internet-Zugang	Faire Behandlung & Nicht-Diskriminierung	Freiheit, Gleichheit und Respekt, Verbot der Diskriminierung, Gleichbehandlung
Döner & Pizza	Faires Gerichtsverfahren	Faire Gerichtsverfahren, Schutz vor willkürlicher Verhaftung
Fahrrad & Skateboard	Bildung	Recht auf Bildung
Smartphone	Schutz vor Gewalt & Misshandlung	Verbot der Folter, Schutz vor Misshandlung
Make-Up & Styling-Produkte	Familie	Recht auf Ehe und Familie
Spielkonsolen	Möglichkeit zum Ausruhen & Spielen	Recht auf Erholung und Freizeit
Ferien am Strand	Demokratische & faire Wahlen und Regeln	Recht auf Mitbeteiligung, Wahlrecht
Marken-Kleidung	Ich kann meine Religion und Kultur ausüben & meine Sprache sprechen	Religionsfreiheit, Gleichbehandlung
	Ich kann meine Meinung sagen	Meinungs- und Informationsfreiheit
	Schutz bei Verfolgung	Recht auf Asyl

Quelle:

Adaptiert nach der Übung „Planetenreise – Teil 2“ in „Handbuch Menschenrechtsbildung II“ von Amnesty International Österreich

5a

BLICKWECHSEL



Dauer:

mind. 15 Minuten



Lernziele:

Die Schüler*innen sind in der Lage, in Diskussionen die Perspektive von anderen Personen(gruppen) einzunehmen und konkrete Rechte und Bedürfnisse zu identifizieren, die diesen Gruppen fehlen könnten und stärken so ihre Empathie- und Reflexionsfähigkeiten. Die Schüler*innen lernen, dass alle Rechte gleichgestellt sind und kein Recht wichtiger als ein anderes ist. Die Schüler*innen besprechen Unterstützungsmöglichkeiten, um sich aktiv zur Förderung und zum Schutz der Menschenrechte einsetzen zu können und damit ihren individuellen Handlungsspielraum zu erweitern.



Material:

- Kopien der Menschenrechtsartikel (in einfachen Worten) oder MR-Pässe
- Identitätskarten mit kurzen Fallbeispielen von Menschen in herausfordernden Situationen (z.B. Erfahrungen mit Flucht, Diskriminierung, Armut etc.) ⬇

Hinweis:

Anknüpfend an die Planetenreise Schritt 3 & 4 verfolgen Schritt 5a (Blickwechsel) oder Schritt 5b (Einzelfälle im Fokus) eine ähnliche Zielsetzung. Suche dir eine der beiden Übungen aus, um sie in deinen Workshop einzubauen.

ABLAUF

1

Teile die Klasse entweder in bis zu 5 Gruppen ein oder lass die Schüler*innen selbst entscheiden, in welcher Gruppe bzw. zu welcher Perspektive sie arbeiten wollen. Bitte die einzelnen Gruppen, sich die Tabelle mit den Rechten nochmals anzuschauen. Jede Gruppe erhält eine Perspektive, in die sie sich hineinversetzen soll.



Tipp!

Achte gut darauf, dass Schüler*innen keine Perspektive zugewiesen bekommen, von der sie persönlich betroffen sind. Lasse gegebenenfalls eine Perspektive weg oder tausche sie aus! Außerdem ist es wichtig darauf zu achten nicht in stereotype Darstellungen zu verfallen bzw. diese gezielt anzusprechen.

Stell dir vor, du bist

- **.. eine alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern** (3 und 5 Jahre alt). Du hast gerade deine Arbeit verloren. Deine Eltern wohnen in einer anderen Stadt. Wenn du einen neuen Job annimmst, weißt du nicht mehr, wer sich um deine Kinder kümmern soll. Der Kindergarten ist nur vormittags geöffnet.
- **.. ein 16-jähriges Mädchen, das ohne Familie, Freund*innen oder Bekannte, also ganz allein, in ein neues Land geflüchtet ist.** Auf der Flucht wurdest du von deinen Eltern und Geschwistern getrennt. Du hast schon lange nichts mehr von ihnen gehört und weißt nicht, wo sie sind oder wie es ihnen geht. In deinem Herkunftsland wird deine Familie vom Staat verfolgt, weil ihr einer Minderheit angehört.
- **.. ein 80-jähriger Mann, der von seiner Pension nicht mehr leben kann und bedroht ist, seine Wohnung verlassen zu müssen.** Du bist krank und brauchst Medikamente und eine medizinische Behandlung. Du kannst dir die Medikamente aber nicht leisten und fragst dich, wie es weitergehen soll. Du fühlst dich einsam.
- **.. ein 14-jähriger Junge, der gerne mit seinen Freunden im Park Basketball spielt.** Du wirst von der Polizei oft kontrolliert und unfreundlich behandelt. Oft hörst du rassistische Bemerkungen und wirst beschimpft.
- **.. ein 18-jähriger Mann im Rollstuhl, der nach seinem Unfall wieder mehr Sport machen will.** Du weißt nicht, welche Angebote es für dich gibt. Du möchtest außerdem eine Ausbildung zum Programmierer machen, hast aber Sorge, dass dir niemand eine Stelle anbietet.
- **.. eine 54-jährige lesbische Frau, die sich neu verliebt hat.** Du möchtest gerne heiraten, aber in deinem Land ist es nicht erlaubt. Du würdest gerne mit deiner Partnerin Händchen haltend durch die Straßen gehen. Du fühlst dich aber nicht sicher damit, weil du schon öfters deswegen ausgegrenzt und beleidigt wurdest.

2

Die Schüler*innen tauschen sich nun mithilfe der Kopien der Menschenrechtsartikel (in einfachen Worten) oder der Menschenrechts-Pässe über folgende Fragen aus:

? Würden euch in eurer Rolle bestimmte Rechte **fehlen**?

Wenn ja, welche und warum?

? Würden manche Rechte für euch **wichtiger** werden? Wenn ja, welche und warum?

Du kannst auch fragen, ob sie sich bei der Planetenreise für andere Karten entschieden hätten, wenn sie in der Rolle ihrer jeweiligen Perspektive gespielt hätten.

Gib ihnen für die Diskussion etwa fünf Minuten Zeit.

3

Frage nun im Plenum eine Gruppe nach der anderen, ob sie aus der Sicht ihrer jeweiligen Perspektive Rechte ergänzen würden oder einzelne Rechte gerade mehr Wichtigkeit haben.

4

Erkläre, dass alle Menschenrechte gleich wichtig und miteinander verbunden sind.

Für manche Menschen sind einige Menschenrechte in ihrer aktuellen Lebenssituation besonders wichtig. Anderen Menschen sind aber aufgrund deren momentanen Lebensumständen andere Menschenrechte wichtiger. Deshalb kann keine Priorisierung oder Wertung der Menschenrechte vorgenommen werden. Denn alle Menschenrechte sind für alle wichtig, aber je nach Lebenssituation können unterschiedliche Menschenrechte in den Vordergrund rücken. Jetzt aktuell ist z.B. für euch als Schüler*innen das Recht auf Arbeit nicht relevant, das kann sich aber schnell ändern, wenn ihr dann auf der Suche nach einem Job oder einer Lehrstelle seid und fair bezahlt und behandelt werden möchtet und gleiche Chancen auf einen Arbeitsplatz wie andere haben möchtet. Menschenrechte bedingen einander. Das heißt, dass sie voneinander abhängig sind, sich ergänzen und unteilbar sind. Hier kannst du nochmals auf das Video in Schritt 2 verweisen.

5

Sammle gemeinsam mit den Schüler*innen im Plenum Möglichkeiten, wie man die jeweiligen Personen als Einzelperson oder als Staat unterstützen könnte. Hierbei können folgende Fragen unterstützen:

? Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden?

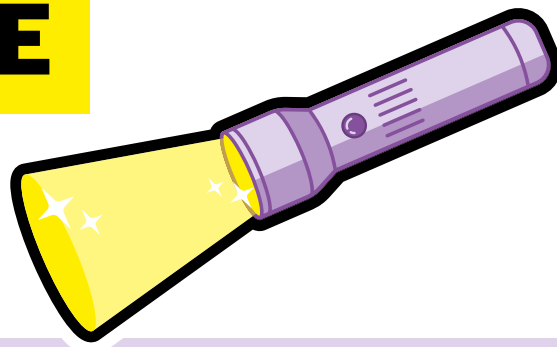
? Welche Stärken haben die Menschen, mit denen ihr euch auseinander gesetzt habt?

? Könntet ihr euch auch untereinander und gegenseitig unterstützen?

5b

EINZELFÄLLE

IM FOKUS



Dauer:

mind. 20 Minuten



Material:

- Einzelfallbeschreibungen 



Lernziele:

Die Schüler*innen entwickeln ein gesteigertes Bewusstsein für Menschenrechtsverletzungen und deren Auswirkungen auf das Leben von Einzelpersonen und stärken damit ihre Empathiefähigkeiten. Sie besprechen Unterstützungsmöglichkeiten, um sich aktiv zur Förderung und zum Schutz der Menschenrechte einsetzen zu können und damit ihren individuellen Handlungsspielraum zu erweitern.

Hinweis:

Anknüpfend auf die Planetenreise Schritt 3 & 4 verfolgen Schritt 5a (Blickwechsel) oder Schritt 5b (Einzelfälle im Fokus) eine ähnliche Zielsetzung. Suche dir eine der beiden Übungen aus, um sie in deinen Workshop einzubauen.

VORBEREITUNG

Wähle für die Übung einen Einzelfall aus, eine Auswahl findest du zum Download.

LOS GEHT'S

1

Erkläre, dass ihr in der nächsten Übung mit einem Einzelfall (von Amnesty) arbeitet. Das heißt, dass es um eine einzelne Person geht, für die sich Amnesty International und Unterstützer*innen stark machen. Diese Lebensgeschichte steht meist stellvertretend für viele andere Menschenleben, in denen Menschenrechte eingeschränkt werden. Du kannst den Einstieg an den jeweiligen Einzelfall anpassen und kreativ den Schüler*innen die Geschichte näherbringen.

2

Um den Schüler*innen einen Einzelfall näher zu bringen, gibt es unterschiedliche Varianten. Hier exemplarisch die zwei Möglichkeiten Rollenspiel & Silent Brainstorming.

ROLLENSPIEL: Du kannst den Einstieg mit Hilfe eines kurzen Rollenspiels beginnen. Dafür kannst du, wenn angemessen, die Schüler*innen bitten passend zum Einzelfall eine kurze Situation nachzustellen.

Beispiel Emil Ostrovko: Wähle eine*n Schüler*in aus und bitte diese*n ein Paket, das du ihr*ihm in die Hand gibst, einer anderen Person am anderen Ende des Raumes zu überreichen. Bitte dann die Person am anderen Ende des Raumes das Paket wiederum jemanden anderen, also einer dritten Person in der Klasse zu übergeben. Lass dann das Paket wieder zu dir zurück wandern. Stelle nun die Frage in die Runde, ob jemand glaubt, dass man dafür ins Gefängnis kommen könnte, dass man ein Paket an jemand anderen übergibt, ohne dass man weiß, was sich darin befindet. Sammle ein paar Reaktionen der Schüler*innen.

SILENT BRAINSTORMING: Teile leere Zettel und Stifte aus und bitte die Schüler*innen, eine Mindmap zu gestalten. In fünf bis zehn Minuten sollen sie alles, was ihnen zu dem jeweiligen Thema des Einzelfalls und den Menschenrechten einfällt, aufschreiben oder Symbole aufzeichnen – zum Beispiel können die Schüler*innen im Fall von Yulia Tsetkova zum Thema LGBTIQ+ eine Mindmap gestalten. Nach der Erstellung der Mindmap bekommen die Schüler*innen Zeit, um in der Klasse herumzugehen und die Ideen und Gedanken in den Mindmaps der Mitschüler*innen anzusehen.

3

Erzähle die Geschichte der Person. ⬇ Verwende dafür auch gerne Bilder mit Fotos oder Länderinformationen. Alles, was helfen kann, damit die Geschichte lebendig wird und sich die Schüler*innen gut in die Situation hineinversetzen können.

- 4 Verteile die Information des Einzelfalles. Teile die Schüler*innen in Murmelgruppen (drei Personen, die nebeneinandersitzen) ein. Erwähne nun an die Tabelle der Bedürfnisse & Rechte und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Jede Gruppe soll nun überlegen, welche Rechte für die Person in ihrer Situation momentan besonders wichtig sein könnten. Gib ihnen ein paar Minuten Zeit, um sich die Rechte zu überlegen und sich über den Fall auszutauschen.
- 5 Sammle nun die Ergebnisse der Gruppen mündlich und/oder an der Tafel. Ergänze wenn nötig weitere Rechte. Betone, dass alle Menschenrechte gleich wichtig und miteinander verbunden sind. Für manche Menschen sind einige Menschenrechte in ihrer aktuellen Lebenssituation besonders wichtig, anderen Menschen sind aber in deren momentanen Lebenssituation andere Menschenrechte wichtiger. Deshalb kann keine Priorisierung oder Wertung der Menschenrechte vorgenommen werden. Menschenrechte bedingen einander. Das heißt, dass sie voneinander abhängig sind, sich ergänzen und unteilbar sind.
- 6 Du kannst gerne auch kritisch einbringen, wie die menschenrechtliche Situation zum jeweiligen Thema im eigenen Land oder Nachbarländern aussieht, um mehr Perspektiven abzubilden und lokale Verbesserungspotentiale auszuloten. Mehr Infos zur menschenrechtlichen Lage weltweit findest du hier: <https://www.amnesty.at/themen/amnesty-jahresbericht/>
- 7 Sammle gemeinsam mit den Schüler*innen im Plenum Möglichkeiten, wie man die jeweilige Person und das Thema als Einzelperson oder als Staat unterstützen könnte. Führe als Beispiel den Amnesty Briefmarathon oder Unterschriften-Aktionen an.



Dieser Sticker ist inspiriert von einer Zeichnung, die die russische Aktivistin Aleksandra Skochilenko im Gefängnis als Danke an ihre Unterstützer*innen angefertigt hat.

Mehr Infos zu Aleksandra Skochilenko findest du hier: <https://www.youtube.com/watch?v=TWjNpYKe40A>



6

PANTOMIME



Dauer:

mind. 5 Minuten



Material:

- Kärtchen mit Menschenrechten/ menschenrechtlichen Themen oder Kopien der Menschenrechtsartikel in einfachen Worten ⬇



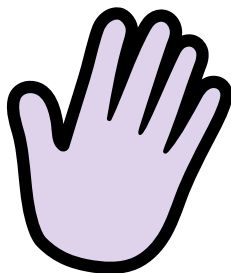
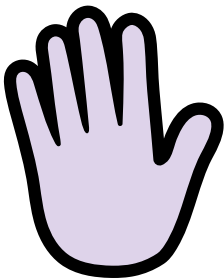
Lernziele:

Die Schüler*innen festigen auf spielerische und kreative Weise ihr Wissen über einzelne Artikel der AEMR. Die Schüler*innen stärken ihre Teamfähigkeit und kreatives Denken.



Tipp!

Diese Übung kann zum Abschluss gespielt werden, um das gelernte Wissen zu wiederholen und festigen und ist auch für zwischendurch als Energizer geeignet.



ABLAUF

- 1 Erkläre den Schüler*innen, dass ihr nun Pantomime spielen werdet, um zu sehen, wie gut sie ihre Menschenrechte schon kennen. Sie dürfen keine Worte oder Geräusche verwenden und dürfen nur mit Mimik und Gestik ein zufällig gezogenes Menschenrecht darstellen, während die anderen Schüler*innen versuchen, das richtige Menschenrecht zu erraten.
- 2 Lasse die Schüler*innen immer zu zweit einen Begriff darstellen, der von den anderen erraten werden soll. Wähle für die erste Runde zwei Schüler*innen aus, die sich freiwillig melden. Lass sie ein Kärtchen mit einem Artikel der AEMR ziehen oder gib ihnen ein Recht vor. Dieses stellen sie gemeinsam pantomimisch der Klasse vor.
- 3 Wer das richtige Recht als erste*s errät, ist als nächste*r an der Reihe. Die Person darf sich eine zweite Person aussuchen, die mit ihm*ihr das nächste Menschenrecht darstellt.

Variante:

Alternativ kannst du die Klasse auch in zwei bis vier Gruppen einteilen und gegeneinander spielen lassen. Je eine Person pro Gruppe stellt einen Begriff dar, die anderen Gruppenmitglieder müssen diesen erraten. Sie haben nur zwei Versuche, um die richtige Antwort zu nennen. Die Gruppe sollte sich also gut absprechen, bevor sie eine Antwort gibt. Kann die Gruppe das gefragte Menschenrecht nennen, erhalten sie einen Punkt. Falls nicht, haben die anderen Gruppen (im Uhrzeigersinn) je einen Versuch und erhalten bei richtiger Antwort einen Punkt.

MENSCHENRECHTE & ICH

WAS, WIE, WARUM?

DREISTÜNDIGER WORKSHOPABLAUF

FÜR SCHÜLER*INNEN AB 14 JAHREN

In diesem Workshop vertiefen die Schüler*innen ihr Wissen und persönliche Bezüge zu den Menschenrechten. In verschiedenen Übungen lernen die Schüler*innen mit unterschiedlichen Methoden, menschenrechtliche Zusammenhänge zu erkennen, kritische Fragen zu stellen, fundierte Argumente zu formulieren und verschiedene Perspektiven einzunehmen und zu diskutieren. Ziel ist es, das Vorwissen der Teilnehmenden über Menschenrechte zu reaktivieren, zu reflektieren und ihr bestehendes Wissen durch die Auseinandersetzung mit menschenrechtlichen Fragestellungen zu erweitern.

Zur Erinnerung:

Alle Kopiervorlagen und weitere Infos bekommst du kostenlos auf der Website zum Download. Suche nach der dazu passenden Illustration, um die gesuchten Kopiervorlagen zu finden.



Hinweis:

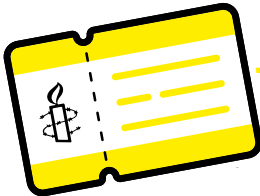
Du bist Lehrperson und möchtest diesen Workshop für deine Klasse buchen? Dann schicke uns eine unverbindliche Workshopanfrage unter www.amnesty.at/schule.

WORKSHOP-INHALTE

CHECK-IN

Wer ist Amnesty?
Was machen wir heute?

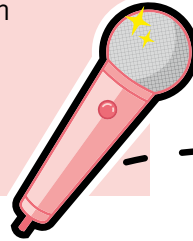
10 Minuten



SCHRITT 1 FRAGEFELDER

20 Minuten

Seite 58



SCHRITT 4 MENSCHEN- RECHTE IM KONTEXT SCHULE

50 Minuten

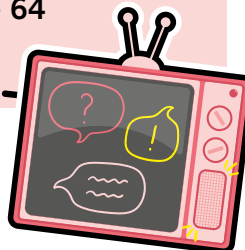
Seite 68



SCHRITT 3 DISKUSSIONS- RUNDE

50 Minuten

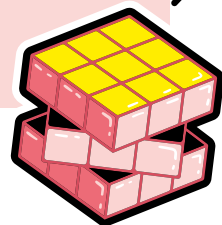
Seite 64



SCHRITT 2 MENSCHEN- RECHTS-LEGEQUIZ

30 Minuten

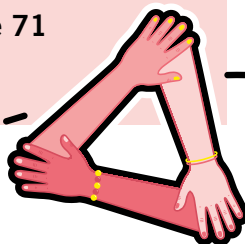
Seite 62



SCHRITT 6 GLEICHSEITIGES DREIECK

15 Minuten

Seite 71



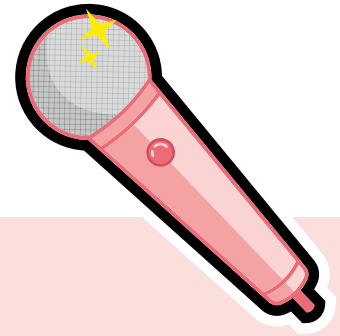
CHECK-OUT Feedback & Abschluss

10 Minuten



1

FRAGEFELDER




Dauer:

mind. 20 Minuten



Material:

- Kopien der Fragefelder 



Lernziele:

Die Schüler*innen reaktivieren und erweitern ihr Wissen über Menschenrechte, indem sie Fragen zu den Menschenrechten reflektieren und diskutieren. Die Schüler*innen entwickeln die Fähigkeit, menschenrechtliche Bezüge in ihrem Alltag zu erkennen und zu benennen.

ABLAUF

1

Zeige und erkläre den Schüler*innen die Fragefelder. Ihre Aufgabe wird es sein, im Raum herumzugehen und sich jedes Fragefeld von einer anderen Person beantworten zu lassen. Es müssen keine Namen genannt werden, das heißt es muss nicht notiert werden, von wem eine Frage beantwortet wurde. Lies gerne zur Verdeutlichung zwei bis drei Fragefelder exemplarisch vor, damit die Schüler*innen einen Eindruck bekommen, was sie erwartet.

2

Teile jetzt die Fragefelder aus und gib den Schüler*innen 10-15 Minuten Zeit, um sich von Mitschüler*innen Antworten zu erfragen.

Tipp!

Die Fragen sollen zum Denken anregen und neben einer Vorwissen-Abfrage auch Menschenrechtsbezüge im Alltag herstellen. Dabei kann es sein, dass manche Fragen als schwierig erachtet werden, z.B. wenn es darum geht einen Film zu nennen, der mit Menschenrechten zu tun hat. Hier kann darauf hingewiesen werden, dass bei genauerem Hinsehen viele Filme, Musik, Themen menschenrechtliche Inhalte haben. Die Schüler*innen sollen bei ihrer Antwort überlegen, welche Bezüge hergestellt werden können und wo z.B. einzelne Menschenrechte vorkommen (z.B. Gleichbehandlung, faires Gerichtsverfahren, etc.)



3

Wenn die 10-15 Minuten vorbei sind, bitte die Schüler*innen wieder im Plenum zusammen zu kommen, um die Fragefelder zu besprechen. Es ist okay, wenn nicht alle Fragen beantwortet wurden. Es geht vor allem um eine erste Auseinandersetzung mit menschenrechtlichen Themen.

4

Nun geht es an die Nachbesprechung. Eine Besprechung aller Fragefelder würde sehr lange dauern. Wir empfehlen daher, eine Auswahl vorab zu treffen, um die Konzentration und Motivation zu halten und Antworten zusammenzufassen.

Hier eine mögliche Auseinandersetzung mit einzelnen, ausgewählten Fragefeldern:

Starte mit der Frage, welche Menschenrechte die Teilnehmenden heute schon in Anspruch genommen haben. Schreibe alle genannten Menschenrechte und menschenrechtlichen Themen gut sichtbar an der Tafel oder auf einem Flipchart auf. Vertiefe, indem du fragst, was für Beispiele die Schüler*innen für „ein Recht, das Frauen oft verwehrt wird“ und/oder „ein Recht, das alle Kinder haben sollten“ gefunden haben und ob es dabei ein Menschenrecht gibt, das in der Auflistung ergänzt werden kann.

Frage, was für Beispiele für Menschenrechtsverletzungen bzw. Diskriminierungen ihnen eingefallen sind („ein Beispiel, wie das Recht auf deine Privatsphäre verletzt werden kann“; „ein Beispiel für Diskriminierung“; „ein Recht, das Frauen oft verwehrt wird“)

Die drei Fragen zu Liedern, bekannten Menschenrechtsverteidiger*innen und Filmen können gemeinsam gesammelt werden. Frage, ob sie hierbei etwas überrascht hat, sie etwas Neues kennengelernt haben oder sich unsicher waren, ob eine Antwort tatsächlich einen Bezug zu den Menschenrechten hat.

Als Abschluss frage die Schüler*innen, welches Menschenrecht ihnen besonders wichtig ist. Diese Frage lässt sich auch mit einer Vorstellungsrunde verbinden, wenn gewünscht. Der Reihe nach beantwortet jede Person diese Frage für sich persönlich und nennt den eigenen Namen.

Dort wo sinnvoll und passend, gib zusätzliche oder vertiefende Erklärungen zu einer Antwort, stelle konkrete Bezüge zu den jeweiligen Menschenrechten her, und/oder frage die gesamte Klasse, z.B.: „Kennt ihr noch ein anderes Beispiel dafür?“, „Wer hat dieselbe/eine andere Antwort?“.

5

Wenn alle gewählten Fragefelder durchbesprochen wurden, frage ob noch wer einen Beitrag hat, der geteilt werden möchte. Gab es Fragen, die besonders leicht zu beantworten waren? Welche waren schwerer?

Tipp!

Lasse Fragen weg oder füge welche hinzu, wenn du weniger Zeit hast oder intensiver mit den Schüler*innen zu einem Thema arbeiten möchtest. Achte dabei auf eine Mischung an persönlichen Fragen mit Alltagsbezügen und Wissensfragen, um einen guten Eindruck zu bekommen, wie viel Vorwissen bereits in der Klasse ist. Wenn du mit Schüler*innen zu einem anderen menschenrechtlichen Thema arbeitest, passe die Fragen gerne an das jeweilige Thema an. Die Fragefelder eignen sich natürlich auch als Abschluss einer Lerneinheit, um das Wissen der Schüler*innen zu festigen.

Alternative:

Du kannst auch das Bilderspiel verwenden, um mit den Schüler*innen einen Einstieg in das Thema Menschenrechte zu gestalten. Die Anleitung findest du im Workshopablauf „Menschenrechte – was hat das mit mir zu tun?“, Schritt 1.

Quelle:

Adaptiert nach der gleichnamigen Übung in „Handbuch Menschenrechtsbildung II“ von Amnesty International Österreich

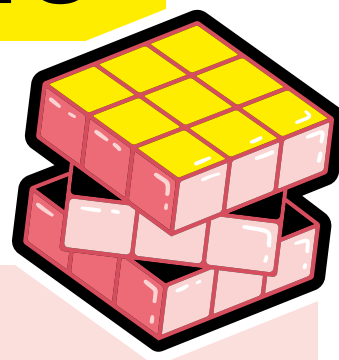
FRAGEFELDER

Nenne...

ein Beispiel, wie das Recht auf Privatsphäre verletzt werden kann:	ein Beispiel für Diskriminierung:	eine bekannte Person, die sich für Menschen- rechte einsetzt:
ein Menschenrecht, welches du heute schon in Anspruch genommen hast:	ein Recht, welches vielen Frauen verwehrt wird:	ein Recht, das alle Kinder haben sollten:
eine Gruppe, die diskriminiert/verfolgt wird oder wurde:	ein Lied, das einen Bezug zu Menschen- rechten hat:	einen Film, der von Menschenrechten handelt:

2

MENSCHENRECHTS- LEGEQUIZ



Dauer:

30 Minuten



Material:

- je 1 Set Menschenrechts-Legequiz pro 4-5 Schüler*innen ⬇
- Lösung mit Hintergrundinformationen ⬇
- evtl. ein Set A4 Quizkarten



Lernziele:

Die Schüler*innen üben die Fähigkeit, Aussagen kritisch zu hinterfragen und fundierte Argumente für oder gegen bestimmte Sichtweisen zu formulieren und miteinander auszutauschen. Sie vertiefen und erweitern ihr Wissen zu den Menschenrechten und erwerben ein besseres Verständnis für deren Komplexität.

ABLAUF

1

Beim Menschenrechts-Legequiz geht es darum, dass die Schüler*innen sich über ihr vorhandenes Wissen zu den Menschenrechten austauschen und diskutieren. Teile die Schüler*innen in Kleingruppen von vier bis fünf Personen ein. Jede Kleingruppe bekommt ein Legequiz-Set.

2

Erkläre den Schüler*innen, dass es bei dem Spiel darum geht, die Aussagen auf den Karten mit wahr oder falsch zu beantworten und in eine richtige Reihenfolge zu bringen. Die Karten sind nummeriert. Auf jeder Karte steht eine Aussage und ein Verweis auf eine andere Karte, die als nächstes in die Reihe gelegt werden soll.

Das Spiel ist dann korrekt gespielt, wenn im Spielverlauf jede Karte nur einmal vorkommt. Die Schüler*innen sollen sich untereinander austauschen und dann gemeinsam auf eine Antwortmöglichkeit einigen. Es sind mehrere Versuche möglich. Die Fragen sind hierbei so gestellt, dass Diskussionen unter den Schüler*innen angeregt werden. Oft geht es darum, Dinge zu hinterfragen. In der Nachbesprechung werden die Schüler*innen dann weitere Informationen und Erläuterungen bekommen, warum die Karten wahr oder falsch sind.

- 3** Bitte nach spätestens 15 Minuten die Schüler*innen zu einem Ende des Spiels zu kommen, damit gemeinsam in großer Runde die richtige Lösung und Reihenfolge besprochen werden kann. Beginne nun die einzelnen Aussagen strukturiert durchzugehen und aufzulösen und teile mit den Schüler*innen Hintergrundinformationen und Erklärungen, die du auf dem Lösungsblatt findest. Die Quizkarten in A4 Format können dabei an der Tafel mit den entsprechenden Antwortmöglichkeiten zur Visualisierung aufgehängt werden.
- 4** Wenn alle Aussagen (durch)besprochen wurden, frage nach weiteren Wortmeldungen. Frage auch nach, wie in der Gruppe Entscheidungen getroffen wurden und wo besonders viel diskutiert wurde. Gibt es nach der Auflösung Aha-Momente, die geteilt werden wollen?

KARTEN VORSCHAU

1 Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde vor etwa 50 Jahren verabschiedet.

WAHR
weiter mit 2

FALSCH
weiter mit 4

2 Die meisten Menschenrechte gelten absolut, das heißt sie dürfen nicht eingeschränkt werden.

WAHR
weiter mit 1

FALSCH
weiter mit 7

3 Unternehmen haben die Verantwortung, Menschenrechte in ihrem Einflussbereich einzuhalten.

WAHR
weiter mit 2

FALSCH
weiter mit 6

4 Es gibt internationale Gerichtshöfe, die Staaten verurteilen, wenn Menschenrechte nicht eingehalten werden.

WAHR
weiter mit 5

FALSCH
weiter mit 3

5 Die den Menschenrechten zugrunde liegenden Werte finden sich in vielen Kulturen, Philosophien und Religionen wieder.

WAHR
weiter mit 8

FALSCH
weiter mit 3

6 Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ist kein Gesetzestext, sondern ein Ideal und nicht vor Gericht gültig.

WAHR
weiter mit 1

FALSCH
weiter mit 4

7 Mord ist eine Menschenrechtsverletzung

WAHR
weiter mit 1

FALSCH
weiter mit 6

8 Menschenrechte hat jeder Mensch, auch ich.

WAHR
weiter mit 3

FALSCH
weiter mit 6

3

DISKUSSIONSRUNDE



Dauer:

mind. 50 Minuten



Material:

- Lose für die Gruppeneinteilung (Pro/Contra/Moderation)
- Rollenbeschreibung für die Gruppenphase ⬇
- Hintergrundinfos zu Menschenrechtsthemen ⬇



Lernziele:

Die Schüler*innen setzen sich mit viel diskutierten Menschenrechtsthemen auseinander und üben sich im Strukturieren von Argumenten. Sie stärken dabei ihre kommunikativen und diskursiven Fähigkeiten und setzen sich in Diskussionen mit verschiedenen Perspektiven auseinander.



ABLAUF

Bei dieser Übung geht es darum, eine Fernsehdiskussion zu einem bestimmten menschenrechtlichen Thema (z.B. Todesstrafe) zu simulieren. Hierbei ist es wichtig eine gute Einleitung zu finden, da es sich um ein potenziell schwieriges Menschenrechtsthema handelt. Du könntest zum Beispiel sagen:

Das Thema Menschenrechte ist sehr breit und vielfältig, daher kommt es auch oftmals zu Diskussionen darüber. Damit wir uns gut für Menschenrechte einsetzen können, ist es wichtig sich Fähigkeiten anzueignen, die es ermöglichen den eigenen Standpunkt sachlich zu schildern und mit schlüssigen Argumenten zu untermauern. Damit wir das nun gemeinsam gut üben können, werden wir im nächsten Schritt eine Fernsehdiskussion zum Thema Todesstrafe simulieren. Das ist ein Thema, das ein Schwerpunkt der Arbeit von Amnesty darstellt und dafür hat Amnesty auch den Friedensnobelpreis verliehen bekommen.

Für die Fernsehdiskussion gibt es drei unterschiedliche Rollen, die per Losziehung festgelegt werden: Moderation, Pro-Gruppe und Contra-Gruppe. Jede Gruppe hat 15 Minuten Zeit, um sich mithilfe von Rollenbeschreibungen und Hintergrundinformationen auf die Diskussionsrunde vorzubereiten und zwei Personen

auszuwählen, die an der Fernsehdiskussion teilnehmen. Diese zwei Personen müssen aber nicht durchgehend teilnehmen, sondern können auch während des Spiels ausgetauscht werden. Lies dazu weiter unten unter „Möglichkeiten“ mehr.

Tipp!

Die Schüler*innen werden sich hierbei mit potenziell schwierigen Themen auseinandersetzen. Sie sollen daher gut auf sich selbst und ihre Grenzen und Bedürfnisse achten. Wenn es ihnen an einem Punkt zu viel ist, können sie jederzeit pausieren oder aus der Übung aussteigen.

15 Minuten

VORBEREITUNG

1

Gib den Schüler*innen einen Überblick darüber, was sie in der Übung erwartet. Lass sie dann Lose ziehen und sich in den drei Gruppen (Pro/Contra/Moderation) zusammenfinden. Die Gruppen sollen jeweils in etwa gleich groß sein. Teile die Rollenbeschreibungen und Hintergrundinformationen aus.

Tipp!

Die Losentscheidung erhöht die Spannung und verhindert, dass Gruppenmitglieder für „unpopuläre“ Standpunkte gesucht werden müssen. Betone hier nochmals, dass es sich um ein Rollenspiel handelt und die Argumentation sich nicht mit der persönlichen Meinung decken muss. Einen anderen Standpunkt einzunehmen, kann eine spannende Erfahrung sein und neue Sichtweisen eröffnen.

2

Bereite die Fernsehdiskussion vor und ändere dafür die Raumgestaltung. Pro Gruppe stelle jeweils zwei Sessel bereit. Diese Plätze nehmen die Vertreter*innen der Pro- bzw. der Contra-Gruppe ein, so dass sich die Gruppen gegenüber sitzen. Auf der Stirnseite zwischen den beiden Reihen nimmt die Moderation Platz. Ein*e Schüler*in übernimmt die Moderation der Diskussion, der*die andere notiert die Argumente auf einem Flip-Chart. Jene Mitglieder der Pro-, Contra- und Moderations-Gruppen, die nicht im Innenkreis mitdiskutieren, fungieren als Publikum und sitzen hinter ihren jeweiligen Gruppe. Sie können die Diskutierenden flüsternd mit mehr Argumenten versorgen.

Variante:

Du kannst auch selbst das Moderieren der Diskussion übernehmen und den restlichen Schüler*innen die Aufgabe erteilen die Diskussion aufmerksam zu beobachten und die genannten Argumente zu notieren. Die Schüler*innen werden dann auch für die Vorbereitung nur für die Gruppen Pro und Contra eingeteilt.

15 Minuten

ZEIT FÜR DIE FERNSEHDISKUSSION


3

Gib den Diskutierenden etwa 15 Minuten Zeit für die Diskussion. Überlege dir, ob und wie Personen aus dem Publikum die Möglichkeit haben, sich in die Diskussion einzuschalten.

Möglichkeiten:

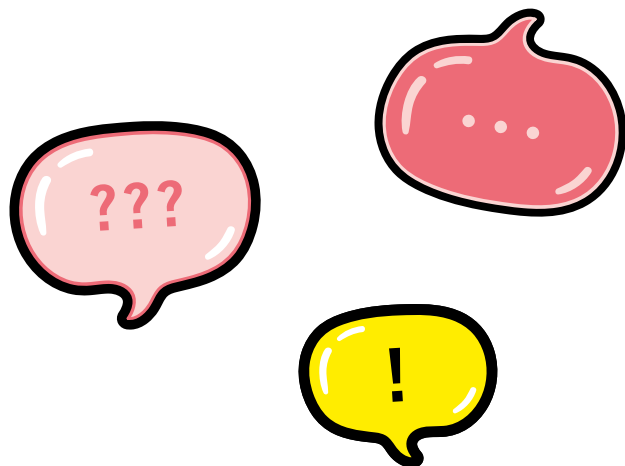
- Stelle freie Sessel zur Verfügung, auf denen Personen aus dem Publikum spontan Platz nehmen können, wenn sie Zusatzinformationen geben möchten.
- Lass Meldungen des Publikums per Handzeichen zu, diese können dann Fragen an die Diskussionsrunde stellen oder persönliche Eindrücke teilen.
- Bestimmt gleich zu Beginn eine „Austauschbank“. Für jede Gruppe (Pro/Contra/Moderation) wird eine Ersatzperson festgelegt, die bei Bedarf in die Diskussion gebracht werden kann.
- Du kannst dir auch überlegen, die Rolle von Special Guests einzuführen. Ein Special Guest kann zum Beispiel ein*e Wissenschaftler*in sein, der*die neue Fakten in die Diskussion bringt. Diese Rolle kannst du selbst übernehmen oder du kannst wichtige Fakten vor der Diskussionsrunde aufschreiben und diese dann an das Publikum oder die Moderation verteilen. Das ist vor allem hilfreich, wenn du das Gefühl hast, dass eine Seite zu viel Raum einnimmt und du die Dynamik der Diskussionsrunde so etwas steuern kannst.

DE-BRIEFING/REFLEXION

- 4 **ROLLENSPIEL DE-BRIEFING:** Alle bleiben auf ihren Plätzen. Frage in den Gruppen der Reihe nach, wie es den Teilnehmenden in ihren Rollen ergangen ist. Frage zum Beispiel War es leicht/schwierig aus dieser Perspektive zu argumentieren/die Diskussion zu moderieren? Bist du zufrieden mit der Argumentation/Moderation deiner Rolle? Entlasse die Schüler*innen wieder aus ihren Rollen und gib ihnen Zeit, diese gut abzuschütteln.
- 5 **INHALTLICHES DE-BRIEFING:** Frage im Publikum nach, wie sie die Diskussion erlebt haben. Welche Argumente konnten überzeugen? Welche Diskussionen gibt es zu diesem Thema derzeit? Du kannst hier auch einen kurzen Input zur Rolle von Social Media einarbeiten. Das Publikum soll dabei darauf achten, dass es nicht Personen direkt anspricht, sondern nur die Rollen die von diesen Personen ausgeführt wurden. Hierzu braucht es Unterstützung von dir als Workshopleitung. Zum Beispiel könnte gesagt werden: „Die Rolle, die XY gespielt hat, habe ich extrem aggressiv wahrgenommen.“ Anstatt „Du warst voll aggressiv!“
- 6 Ergänze die Diskussion durch einen entsprechenden Input (siehe Hintergrundinfos ).

Tipp!

Wenn du mehr Zeit hast, kann die behandelte Menschenrechtsverletzung durch eine Medienrecherche erweitert werden: Wo finden sich aktuelle Bezüge zu dieser Debatte? Die Schüler*innen recherchieren in Internet, Tageszeitungen etc. und tragen ihre Erkenntnisse zusammen.



4

MENSCHENRECHTE IM KONTEXT SCHULE



Dauer:

mind. 30 Minuten



Lernziele:

Die Schüler*innen vertiefen ihr Verständnis für ausgewählte Menschenrechte und reflektieren, wie diese in ihrem schulischen Umfeld relevant sind und umgesetzt werden. Sie üben sich im Formulieren von konkreten Maßnahmen, um Menschenrechte zu fördern und erarbeiten, wie und wo sie diese Wünsche und Forderungen anbringen können.



Material:

- Kopien der Menschenrechtsartikel (in einfachen Worten) ⬇ oder MR-Pässe
- evtl. Moderationskärtchen & Stifte

ABLAUF

1

Um die Menschenrechte noch konkreter in die Schule und ins Klassenzimmer zu bringen, sollen sich die Schüler*innen in Kleingruppen mit je einem von vier konkreten Menschenrechten näher auseinandersetzen und besprechen, wie dieses in der eigenen Schule gelebt und umgesetzt wird. Schreibe folgende vier Schlagworte auf Kärtchen oder an die Tafel und lasse die Schüler*innen frei wählen, zu welchem der vier Menschenrechte sie arbeiten wollen:

- Diskriminierung
- Bildung
- Meinungsfreiheit
- Freizeit & Erholung

Tipp!

Teile den Schüler*innen den Menschenrechtspass oder die Menschenrechtsartikel aus, damit sie sich noch näher mit dem jeweiligen Recht auseinandersetzen können. Du kannst natürlich auch andere Menschenrechte wählen.



DISKUSSION IN KLEINGRUPPEN

2

Notiere folgende Fragen gut sichtbar für alle Schüler*innen und gib den Kleingruppen ausreichend Zeit, um sich auszutauschen. Die Schüler*innen sollen sich außerdem darauf vorbereiten, ihre Ergebnisse im Anschluss kurz im Plenum zu präsentieren.

- ? Wie wird dieses Menschenrecht in deiner Schule gelebt?
Wie setzt sich die Schule für dieses Menschenrecht ein?
- ? Wie könnte die Schule ihren Einsatz für dieses Menschenrecht verbessern?
Was könnte geändert werden?
- ? Was ist deine Wunschvorstellung?
Was wünschst du dir von deiner / für deine Schule?

Tipp!

Falls zu diesem Punkt oder später im Plenum von den Schüler*innen wenig kommt oder geäußert wird, dass in Bezug auf dieses Menschenrecht schon alles super ist, gib ihnen Anregungen, damit sie vertiefend diskutieren können. Zum Beispiel könntest du fragen:

- **Bildung:** Kannst du frei entscheiden, was du (vertieft) lernen möchtest, z.B. Projektarbeit oder Fächerauswahl? Fühlst du dich gut auf die Zukunft / auf die Zeit nach der Schule vorbereitet?
- **Freizeit & Erholung:** Hast du genügend Zeit für deine Erholung nach der Schule? Wie sieht es mit Zeitaufwand für Hausübungen aus? Gibt es (ausreichend) Orte in der Schule, an denen du dich zurückziehen kannst?
- **Diskriminierung:** Haben alle die gleichen Chancen? Wie werden Schüler*innen mit z.B. Lernschwierigkeiten gefördert? Wie gehen Lehrpersonen mit rassistischen oder sexistischen Äußerungen um?
- **Meinungsfreiheit:** Gibt es ein Format (z.B. Blog, Schüler*innenzeitung) in dem die Meinung frei geäußert werden kann, auch wenn sie kritisch ist? Wie wird mit Konflikten im Schulalltag umgegangen – gibt es Stellen innerhalb der Schule, die dich bei Konflikten unterstützen können? Wird über schwierige oder kontroverse Themen im Unterricht gesprochen (z.B. Kriegssituationen, Politik, tagesaktuelles Geschehen)?

DISKUSSION IM PLENUM

3

Bitte nun die Schüler*innen ins Plenum zurückzukommen. Jede Gruppe soll kurz ihre Gedanken und Inhalte der Diskussion vorstellen. Frage die anderen Gruppen, ob sie etwas ergänzen möchten. Stelle gegebenenfalls eine vertiefende Frage, wie oben angeführt, um mehr Blickwinkel darzustellen und eine Diskussion anzuregen.

4

Sammelt gemeinsam, wer die Schüler*innen unterstützen kann, ihre gesammelten Anliegen umzusetzen. Was können sie tun, wenn ihnen Verbesserungspotential an der Schule auffällt und sie etwas verändern möchten? In diesem Schritt ist es notwendig, die Handlungsmacht der Schüler*innen in den Fokus zu stellen. Was möchten sie verändern und wie können sie selbst diese Veränderung im Schulalltag bewirken?

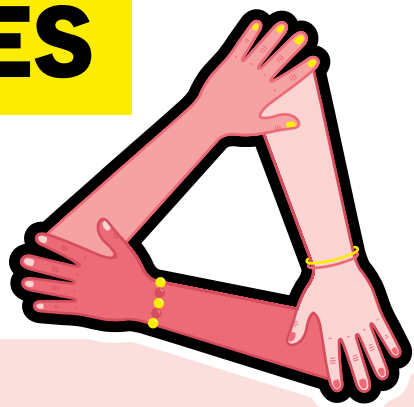
Tipp!

Zur vertiefenden Weiterarbeit können sich Schüler*innen einen Plan der Schule genauer ansehen bzw. auch selbst einen zeichnen. Wo werden welche Menschenrechte besonders stark ausgelebt? Wo fühlen sie sich besonders sicher/nicht sicher? Warum? Wie sind Räume zur Erholung, zum Austausch, zur Informationsweitergabe etc. über das Schulgebäude verteilt? Diese Überlegungen können helfen noch konkretere Wünsche und Verbesserungspotential festzustellen.

5

GLEICHSEITIGES

DREIECK



Dauer:

mind. 10 Minuten



Lernziele:

Die Schüler*innen verstehen, wie ihre individuellen Handlungen in einem größeren System wirken und dass sie selbst zu einer Veränderung im Sinne der Menschenrechte beitragen können. Sie erarbeiten konkrete Möglichkeiten, wie sie sich im Alltag und in ihrem Umfeld aktiv für die Menschenrechte einsetzen können.



Material:

- je nach Brainstorming-Variante evtl. Moderationskärtchen, Flipchart-Papier, Stifte, ABC-Liste, Smartphones für die Wordcloud

ABLAUF

1

Starte diese letzte, zweiteilige Übung mit einem Energizer. Alle Teilnehmenden stehen auf. Kläre zuerst, was ein gleichseitiges Dreieck ist (ein Dreieck mit drei gleich langen Seiten). Bitte die Schüler*innen dann, sich gedanklich zwei Teilnehmende auszusuchen, ohne dies durch Worte, Blicke oder Gesten zu verraten. Nun ist es die Aufgabe der Schüler*innen, mit den beiden selbst ausgewählten Personen durch Bewegung im Raum ein gleichseitiges Dreieck zu bilden, wieder ohne zu sprechen oder zu gestikulieren.

Es ist in den seltensten Fällen möglich, tatsächlich ein stillstehendes gleichseitiges Dreieck zu bilden. Lasse die Schüler*innen einige Zeit lang probieren und beende die Übung dann. Frage die Schüler*innen, wie diese Übung mit den Menschenrechten bzw. mit dem Einsatz für die Menschenrechte zusammenhängen könnte.

Fasse zusammen:

Unsere Bewegungen lösen andere Bewegungen aus. Wir wirken in einem System, in dem unsere Handlungen, die Handlungen von anderen bewusst oder unbewusst beeinflussen und wiederum weitere und/oder andere Handlungen auslösen. So verhält es sich auch mit unserem Einsatz für die Menschenrechte. Viele vermeintlich kleine Handlungen können zusammen Großes bewirken. Grundsätzlich hat der Staat die Verpflichtung Menschenrechte zu achten und zu schützen. Gleichzeitig kann jede Person in ihrem Umfeld dazu beitragen, dass Menschenrechte gefördert werden. Was wir genau machen können, um uns für die Menschenrechte einzusetzen, das wollen wir uns jetzt noch genauer erarbeiten.

2

Kündige an, dass dies der letzte Schritt des Workshops ist: Brainstorming! Hier findest du drei Möglichkeiten, wie du gemeinsam brainstormen kannst, um möglichst konkrete Beispiele für menschenrechtliches Engagement zu finden.

- **Brainstorming Möglichkeit 1** – Fokus Reflexion: Teile Kärtchen und Stifte aus, jede Person schreibt verschiedene Möglichkeiten auf, wie sie aktiv werden könnte. Die Kärtchen werden nach und nach an die Tafel gepinnt und kurz nachbesprochen, bis keine Ideen mehr kommen.
- **Brainstorming Möglichkeit 2** – Fokus Gruppendynamik: Die Schüler*innen nennen Möglichkeiten, wie sie sich für Menschenrechte einsetzen können, die Trainer*innen sammeln diese Möglichkeiten, indem sie auf einem Flipchart mitschreiben. Das Flipchart bleibt in der Klasse.
- **Brainstorming Möglichkeit 3** – Fokus Gruppendynamik (digital): Die Schüler*innen geben auf ihrem Handy den Link für die Erstellung einer Wortwolke (Wordcloud) ein. Jede Person kann ein Wort (Achtung begrenzte Buchstabenanzahl) eingeben. Dieses Wort wird über Laptop und Beamer projiziert, so wächst die Wortwolke. Wörter, die öfter genannt werden, erscheinen größer. Die Schüler*innen können auch mehrere Eingaben machen.
- **Brainstorming Möglichkeit 4** – Fokus Kreativität: Wenn mehr Zeit vorhanden ist, kann mithilfe der Methode Think – Pair – Share für jeden Buchstaben des Alphabets eine Aktions-Möglichkeit gefunden werden. Teile den Schüler*innen dafür eine ABC-Liste aus. Zuerst versuchen sie alleine (Think) für fünf bis zehn Minuten, zu möglichst vielen Buchstaben eine Idee aufzuschreiben. Danach gehen sie für wieder fünf bis zehn Minuten zu zweit zusammen (Pair) und vergleichen ihre Ideen, ergänzen und tauschen sich über weitere Möglichkeiten aus. Ziel ist mit Ende der Share-Runde für jeden Buchstaben eine Idee aufgeschrieben zu haben. In der letzten Runde im Plenum (Share) teilen alle Zweier-Gruppen ihre Ideen und wie es ihnen bei der Übung ergangen ist.



Tipp!

Ältere Schüler*innen können Möglichkeiten für den Einsatz für die Menschenrechte auf unterschiedlichen Ebenen betrachten: Was ist individuell, schulisch, staatlich und global möglich?

3

Bekräftige die Schüler*innen darin, dass jeder Beitrag zählt, möge er noch so klein erscheinen und leite über zum Abschluss.

Quelle:

Nach einer Idee von Amnesty International Schweiz.

VERÄNDERUNG BEWIRKEN

ABER WIE?

DREISTÜNDIGER WORKSHOPABLAUF

FÜR SCHÜLER*INNEN AB 14 JAHREN

(BZW. MIT VORWISSEN)

Dieser Workshop beschäftigt sich mit Fragen rund um den Begriff „Menschenrechtsverteidiger*innen“, der in der UN Deklaration von 1998 festgelegt wurde. Wer sind diese Menschen? Was bedeutet es, die Menschenrechte zu verteidigen und inwieweit sind wir alle Menschenrechtsverteidiger*innen?

Anhand aktueller Situationen von Personen, die sich aufgrund ihres Engagements für die Menschenrechte in Gefahr befinden, lernen die Schüler*innen das Konzept der Menschenrechte, ihrer Wahrung und ihres Schutzes kennen. Schüler*innen befassen sich mit den Herausforderungen, aber auch mit den Chancen und Möglichkeiten von Engagement für die Menschenrechte und erarbeiten Möglichkeiten, wie auch sie selbst sich für Menschenrechte stark machen können.

Der Workshop ist als Aufbau-Workshop für Schüler*innen ab 14 Jahren bzw. mit Vorwissen konzipiert. Teilnehmende sollten Vorwissen zum Thema Menschenrechte mitbringen, da dieses nicht explizit im Workshop erarbeitet wird.

Zur Erinnerung:

Alle Kopiervorlagen und weitere Infos bekommst du kostenlos auf der Website zum Download. Suche nach der dazu passenden Illustration, um die gesuchten Kopiervorlagen zu finden.

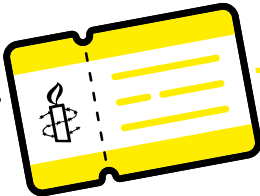


WORKSHOP-INHALTE

CHECK-IN

Wer ist Amnesty?
Was machen wir
heute?

10 Minuten



SCHRITT 1

**WAS IST EIN*E
MENSCHENRECHTS-
VERTEIDIGER*IN?**

40 Minuten

Seite 76



SCHRITT 2

**STEH AUF,
WENN...**

40 Minuten

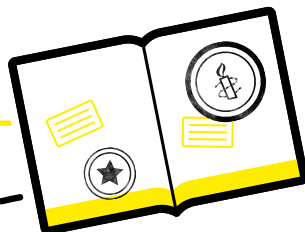
Seite 79



CHECK-OUT

Feedback &
Abschluss

10 Minuten



SCHRITT 4

MUT-ZETTEL

10 Minuten

Seite 87



SCHRITT 3

**RAUM FÜR
VERÄNDERUNG**

mind. 50 Minuten

Seite 82



Hinweis:

Du bist Lehrperson und möchtest diesen Workshop für deine Klasse buchen? Dann schicke uns eine unverbindliche Workshopenfrage unter www.amnesty.at/schule.

1

WAS IST EIN*E

MENSCHENRECHTS-

VERTEIDIGER*IN?



Dauer:

mind. 40 Minuten (Variante:
Kurzversion 10 Minuten)




Lernziele:

Die Schüler*innen lernen den Begriff und die Definition „Menschenrechtsverteidiger*in“ kennen. Sie überlegen dabei, wer diese Personen sind und welche Eigenschaften, Werkzeuge oder welches Umfeld sie brauchen, um sich aktiv für die Menschenrechte einzusetzen.



Material:

- Je 1 Flipchart-Papier pro ca. 4-5 Schüler*innen
- Bunte Stifte
- Handout UN-Definition „Menschenrechtsverteidiger*in“ 



25 Minuten

PLAKATGESTALTUNG

1


Erkläre, dass sich die Schüler*innen nun damit beschäftigen sollen, was ein*e Menschenrechtsverteidiger*in ist. Dafür sollen die Schüler*innen ein Plakat gestalten, auf dem ein*e Menschenrechtsverteidiger*in abgebildet ist. Es kann gezeichnet werden und mit Stichwörtern aufgeschrieben werden, welche Eigenschaften, Fähigkeiten und Gegenstände ein*e Menschenrechtsverteidiger*in benötigt oder hat. Sie haben für die Plakatgestaltung etwa 20 Minuten Zeit und sollen sich auch überlegen, wie und von wem das Plakat im Anschluss im Plenum präsentiert wird. Die Präsentation soll jeweils nur maximal drei Minuten dauern.

- 2** Teile die Schüler*innen in Gruppen ein (vier bis fünf Personen pro Gruppe). Verteile Flipchart-Papier und Stifte bzw. lege sie in die Mitte des Raumes, damit die Teilnehmenden frei darauf zugreifen können. Schreibe stichpunktartig an die Tafel oder auf ein Flipchart, zu welchen Punkten sich die Gruppe Gedanken machen soll:

**Wer ist ein*e Menschenrechtsverteidiger*in?
Aussehen? Eigenschaften? Fähigkeiten? Gegenstände?**

15 Minuten

POSTERPRÄSENTATION

- 3** Nach der Erstellung des Posters finden sich alle wieder im Plenum. Jede Gruppe hat zwei bis drei Minuten Zeit, um das Plakat vorzustellen. Die erste Gruppe stellt ihr Plakat vor, die weiteren Gruppen ergänzen und streichen hervor, was sie zusätzlich aufgeschrieben haben oder ihnen besonders wichtig war. So müssen oft gefundene Stichworte nicht bei jeder Gruppe wiederholt werden.
- 4** Fasse zum Abschluss die Erkenntnisse aus den Gruppen zusammen und ergänze, wenn gewünscht, weitere Punkte, die für dich wichtig sind. Schließe die Übung mit der offiziellen Definition der Vereinten Nationen. Die Definitionen sind auch zum Herunterladen auf unserer Website zu finden. Sie können als Handout ausgeteilt werden. 

Du könntest sagen:

Ein*e Menschenrechtsverteidiger*in ist eine Person, die sich privat oder beruflich, alleine oder mit anderen in einer Gruppe für Menschenrechte einsetzt und diese fördert. Dies kann auf der regionalen, lokalen, nationalen oder internationalen Ebene passieren. Menschenrechtsverteidiger*innen erkennen die Universalität und Unteilbarkeit der Menschenrechte an und respektieren sie alle. Wichtig dabei ist, dass ein*e Menschenrechtsverteidiger*in **keine Gewalt anwendet, keinen Hass verbreitet** und niemanden benachteiligt. Auch du kannst ein*e Menschenrechtsverteidiger*in sein!



Tipp!

Bitte füge bei der Besprechung auch hinzu, dass Menschenrechtsverteidiger*innen nicht immer laut oder extrovertiert sein müssen. Es gibt keine vorgefertigten Fähigkeiten, die Menschenrechtsverteidiger*innen haben müssen. Ebenso müssen Menschenrechtsverteidiger*innen nicht berühmt sein: Wir alle können Menschenrechtsverteidiger*innen sein.

Variante:

10 Minuten

KURZVERSION

Wenn du wenig Zeit zur Verfügung hast, kannst du anstatt der Postererstellung im Plenum überlegen, was oder wen die Schüler*innen mit dem Begriff „Menschenrechtsverteidiger*in“ verbinden. Nach einer ersten Brainstormingrunde kannst du anhand der in der Übungsbeschreibung aufgelisteten Fragen weiterdenken lassen. Notiere alle Gedanken an der Tafel oder auf einem Flipchart. Fasse die Erkenntnisse zusammen und ergänze die offizielle Definition der Vereinten Nationen bzw. Anregungen der Sprechblase.

Quelle:

Adaptiert nach der gleichnamigen Übung im Handbuch „Es beginnt hier – Verteidigen wir Menschenrechte!“

2

STEH AUF, WENN...



Dauer:

mind. 25 Minuten




Lernziele:

Die Schüler*innen reflektieren, wie ihre eigenen Erfahrungen und Überzeugungen mit den Menschenrechten verbunden sind. Sie bekommen einen Überblick über eine Vielzahl an Möglichkeiten, wie ein Einsatz für die Menschenrechte aussehen kann und erleben, dass und wie sie selbst Menschenrechtsverteidiger*innen sein können.



Material:

- Anleitung „Steh auf, wenn...“ 

ABLAUF

1

Erkläre, dass ihr jetzt eine Übung machen werdet, die „Steh auf wenn...“ heißt. Wie die Übung schon verrät, wirst du Sätze vorlesen, die mit „Steh auf wenn...“ beginnen. Die Schüler*innen sollen aufstehen, wenn die Aussage auf sie zutrifft und sitzen bleiben, wenn sie nicht zutrifft. Für die Übung ist es wichtig, dass die Schüler*innen still sind und das nicht-Aufstehen weder von sich selbst noch von anderen kommentiert wird, weder verbal noch non-verbal durch Zeigen oder Gesten.

Die Schüler*innen sollen so lange stehen oder sitzen bleiben, bis du sagst, dass sie sich wieder setzen können. Gib ihnen nach jeder Aussage etwas Zeit, um sich zu überlegen, ob die Aussage auf sie persönlich zutrifft und auch, um den Raum wahrnehmen zu können. Dann wird die nächste Aussage vorgelesen und der Ablauf wiederholt.

Weise die Schüler*innen außerdem darauf hin, dass sie lügen dürfen und im Anschluss keine persönlichen Geschichten erzählen und nichts kommentieren müssen, wenn sie nicht wollen. Das ist wichtig, da die Übung sehr persönlich sein kann und womöglich emotionale Reaktionen hervorruft.

2

Starte die Übung und lies die Aussagen langsam vor. Du kannst die Aussagen nacheinander wie angeführt durchgehen, oder vorab eine Auswahl treffen. Es müssen nicht alle Aussagen durchgegangen werden. Achte hierbei auf Klassendynamiken, Konzentration, etc.

Wiederhole, wenn nötig, dass die Schüler*innen das Geschehen nicht kommentieren sollen.

3

Wenn du deine Auswahl an Fragen durchgegangen bist, kommt es zur Nachbesprechung. Schüttle dich gemeinsam mit den Schüler*innen aus, um wieder gut im Hier und Jetzt anzukommen und die Übung nachbesprechen zu können.

Stelle den Schüler*innen nun einige Fragen. Mache sie darauf aufmerksam, die Fragen aus ihren eigenen Perspektiven und Erfahrungen zu beantworten. Weise die Schüler*innen darauf hin, dass nichts gesagt werden muss und auch keine Person direkt angesprochen oder gefragt wird.

- ? Für ein kurzes Stimmungsbild zeig mit dem Daumen: Wie geht es dir jetzt?
- ? Möchte eine Person von euch mehr darüber sagen, wie es für dich war aufzustehen? Welche Gefühle sind da aufgekommen? Was hast du von dieser Erfahrung gelernt?
- ? War es bei manchen Aussagen schwerer aufzustehen oder sitzen zu bleiben als bei anderen? Warum?
- ? Möchtest du eine Erfahrung teilen, die dir während der Übung eingefallen ist und bei der du sehr viel Stolz oder Zufriedenheit gefühlt hast?



Tipp!

Es kann passieren, dass keine Wortmeldung kommt. Die Fragen können dazu führen, dass nichts gesagt wird. Gib den Schüler*innen genug Zeit zum Nachdenken. Falls nichts gesagt wird, ist das auch vollkommen okay. In diesem Fall fasse die Fragen noch einmal allgemein zusammen, um einen guten Abschluss für die Übung zu finden.

Quelle:

Adaptiert nach der gleichnamigen Übung im Handbuch „Es beginnt hier – Verteidigen wir Menschenrechte!“

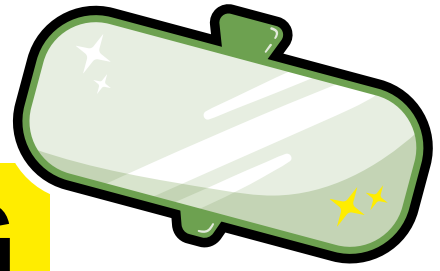
STEH AUF, WENN...

- du findest, dass wir alle die Verantwortung haben, Menschenrechte zu verteidigen und andere bei ihrer Verteidigung zu unterstützen.
- du schon einmal das Gefühl hattest, dass deine Menschenrechte nicht respektiert wurden.
- du dich selbst als Menschenrechtsverteidiger*in bezeichnen würdest.
- du schon einmal eine Unterschriftenliste unterschrieben hast oder dich für eine andere Person eingesetzt hast, indem du z.B. eine Solidaritätsnachricht hinterlassen hast.
- du dich über menschenrechtliche Themen informierst und weiterbildest (oder auch mehr erfahren möchtest).
- du aus Sorge darüber, was andere über dich denken, Angst hattest, für Menschenrechte und Gleichbehandlung das Wort zu ergreifen.
- du schon einmal an einer Demonstration teilgenommen hast.
- du schon einmal das Gefühl hattest, dass du dich in Gefahr begibst, wenn du gegen eine Ungleichbehandlung einschreitest.
- du schon einmal Spenden für eine menschenrechtliche Organisation oder einen Verein gesammelt hast?
- du weißt, was der Briefmarathon ist und du selbst schon daran teilgenommen hast.
- du schon einmal dafür kritisiert wurdest, mit einer bestimmten Gruppe oder Personen befreundet zu sein.
- du schon einmal etwas gesagt hast, um Diskriminierung oder Menschenrechtsverletzungen zu stoppen.
- du auf Social Media politische, menschenrechtliche Inhalte konsumierst (oder selbst teilst).
- du dich aufgrund deiner Ansichten oder Tätigkeiten schon einmal körperlich bedroht gefühlt hast.
- du schon einmal aufgrund deiner Religionszugehörigkeit oder politischen Einstellung diskriminiert wurdest.
- du gerne gemeinsam mit anderen Menschen Veränderung bewirken und dich gegen Ungerechtigkeit einsetzen möchtest.
- du ein*e Menschenrechtsverteidiger*in bist.

3

RAUM FÜR

VERÄNDERUNG



Dauer:

mind. 50 Minuten




Lernziele:

Die Schüler*innen setzen sich aktiv mit Veränderungsmöglichkeiten auseinander. Sie erweitern ihren Handlungsspielraum und entwickeln Ideen, um sich aktiv für Menschenrechte stark machen zu können. Sie üben sich im Perspektivenwechsel und verstehen, warum es wichtig ist, sich für Menschenrechte einzusetzen. Die Schüler*innen erkennen die Bedeutung individuellen Engagements für eine gerechtere Welt und reflektieren die Rolle von Menschenrechtsverteidiger*innen.



Material:

- Kurzfassungen von Fallbeispielen in Klassenstärke, wobei nicht mehr als fünf Fälle verwendet werden sollten. Das heißt, bei einer Klassenstärke von 20 Personen werden von den fünf Fällen je vier Stück benötigt. 
- Moderationskärtchen in 3 unterschiedlichen Farben
- Dicke Stifte

10-15 Minuten

HINEINVERSETZEN

1

Erkläre den Schüler*innen, dass ihr als nächstes eine Übung machen werdet, in der es darum geht sich in eine andere Person hineinzusetzen und zu überlegen, wie Veränderung bewirkt werden kann. Dazu wird es mehrere Schritte geben. Im ersten Schritt geht es um ein Hineinversetzen in die Person und darum sich vorzustellen, wie die Lebensrealität der Person aussehen könnte.

2

Teile jetzt den Schüler*innen Fallbeispiele aus. Gib ihnen etwa fünf Minuten Zeit, um sich das Fallbeispiel in Ruhe durchzulesen.

3

Die Schüler*innen gehen mit jenen Mitschüler*innen in eine Gruppe zusammen, die von der gleichen Person gelesen haben. Gemeinsam haben sie noch etwa 10 Minuten Zeit, um sich über das Gelesene auszutauschen. Gerne können sie auch im Internet recherchieren, wenn sie zum Beispiel Fragen zum beschriebenen Land haben oder sie die genaue Bedeutung eines Wortes nachsehen wollen.

10 Minuten

PERSPEKTIVENWECHSEL

4

Erkläre nun, dass du einige Fragen stellen wirst, die die Schüler*innen für sich gedanklich beantworten sollen. Sie können dabei die Augen schließen oder auch den Blick ruhig und entspannt auf den Boden richten. Sie sollen auf alle Fälle bei sich bleiben und sich möglichst nicht ablenken lassen. Es ist auch möglich, dass die Schüler*innen für diesen Teil der Übung im Raum herum gehen mit Blick auf den Boden, sollte die Größe des Raumes das zulassen.

Tipp!

Weise die Schüler*innen auch darauf hin, dass sie jederzeit aus der Übung aussteigen können, sollte es ihnen emotional zu viel werden. Macht euch dafür zum Beispiel ein Zeichen aus und achte während der Fragen gut auf die Reaktionen in der Klasse.

5

Stelle nun langsam die folgenden Fragen und lasse zwischen den einzelnen Fragen genügend Zeit, damit sich die Schüler*innen hineinfühlen können und ihren Gedanken freien Lauf lassen können.

Hier kann es sein, dass manche Klassen mehr oder weniger Anleitung benötigen. Passe die Fragen an, ergänze (möglichst offene) Fragen oder lasse einige weg.

- ? Stell dir vor du bist die Person von der du gerade gelesen hast.
Wer bist du und was macht dich aus?
- ? Stell dir vor dein Leben ändert sich stark zum Positiven,
deine Lebensbedingungen sind jetzt besser. Du fühlst dich sicher.
Was heißt das für dich? Wie sieht dein Leben jetzt aus?
- ? Welche Schritte wurden gesetzt / was ist passiert, damit es dir jetzt gut gehen kann? Wie wurde für deine Sicherheit gesorgt? Was wurde geändert?
- ? Haben sich andere Menschen für dich eingesetzt? Was haben sie gemacht?
Waren es Familienmitglieder, Freund*innen, berühmte Menschen,
Menschen die du nicht kennst?
- ? Konnte sich die menschenrechtliche Lage in deinem Land verändern?
Wurden Gesetze abgeschafft? Oder neu eingeführt?

- ? Gab es öffentliche Aktionen? Unterschriften-Aktionen?
Wurden Politiker*innen dazu bewegt, etwas zu verändern?
- ? Musste sich etwas in der Gesellschaft ändern, damit sich etwas
an deiner Situation ändern kann? Was musste sich ändern?
- ? Was möchtest du weiter tun? Möchtest du noch etwas verändern?
Wie fühlst du dich jetzt?



Tipp!

Nicht alle Fragen sind notwendig. Gib den Schüler*innen allenfalls genügend Zeit, sich in die Rolle hineinzuversetzen und Vorstellungen zu entwickeln. Es fühlt sich oft länger an als es ist, achte daher gut darauf, der Stille genügend Raum zu geben.

5 Minuten

STIMMUNGSBILD

6

Es ist wichtig, gemeinsam die Rollen wieder abzulegen. Lass die Schüler*innen aufstehen, falls sie die Übung nicht im Gehen durchgeführt haben, und schüttelt euch gemeinsam aus oder streift die Rolle gedanklich und mit Bewegungen vom Körper. Frage nach einem kurzen Stimmungsbild (z.B. per Daumen): Wie geht es dir gerade? Frage außerdem, ob jemand etwas sagen möchte, wie sich die Übung angefühlt hat und ob jemand mehr zum Stimmungsbild sagen möchte, bevor es wieder in Kleingruppen geht.

15-20 Minuten

REFLEXION IN DER KLEINGRUPPE

7

Die Schüler*innen sollen sich wieder in den gleichen Gruppen wie davor zusammenfinden, um gemeinsam folgende Fragen und Ideen zu besprechen, die ihnen während des Perspektivenwechsels eingefallen sind. Diese schreiben sie auf Kärtchen und werden später im Plenum präsentiert.

Schreibe folgende Fragen auf ein Flipchart oder die Tafel oder drucke Zettel mit den Fragen aus und verteile sie an die Gruppen.



Tipp!

Ergänze, dass die Schüler*innen vor allem für den Fragenblock zwei zu den Möglichkeiten Idealbilder entwerfen sollen. Jede Idee wird im Idealfall auf ein extra Kärtchen geschrieben, damit sie später thematisch geordnet und übersichtlich dargestellt werden können.

- ? Wie hast du dich in deiner Rolle gefühlt? Welche Gefühle kamen während der Übung auf? Wie war die Übung für dich?
- ? Was für Möglichkeiten gibt es, um etwas an der Situation der Person zu verändern und aktiv zu werden? Wer kann was tun? Woran habt ihr gedacht? Fallen euch weitere Möglichkeiten ein?
- ? Gibt es Herausforderungen, die euch während des Perspektivenwechsels eingefallen sind?
- ? Was ist das Ziel, wo wollt ihr hin?
Was für Chancen gibt es, wenn man sich aktiv für Veränderung einsetzt?

Um noch mehr in die Tiefe zu gehen, wenn genügend Zeit ist, kannst du auch folgende Frage zusätzlich stellen:

- ? Würde es ein neues Gesetz brauchen? Oder muss eines abgeschafft werden? Wozu würde das führen und was wären die positiven Folgen?

Tipp!

Lege davor schon fest, welche Farbe der Moderationskärtchen für welche Frage steht und notiere diese neben den aufgeschriebenen Fragestellungen, damit die Zuordnung danach leichter ist. Gut ist auch, wenn die Schüler*innen den Namen des Fallbeispiels klein in eine Ecke der Kärtchen schreiben, damit in der Nachbesprechung darauf eingegangen werden kann, von wem die Ideen kommen.

15-20 Minuten

REFLEXION IM PLENUM

8

Jetzt geht es darum, die Ideen der Schüler*innen zu sammeln, zu clustern und zu besprechen. Zeichne drei Spalten an die Tafel und beschrifte sie mit:

- **Herausforderungen**
- **Ziele & Chancen**
- **Möglichkeiten aktiv zu werden**

9

Bitte die Schüler*innen jetzt, ihre Kärtchen in die jeweilige Spalte zu hängen und im Idealfall so zu gruppieren, dass ähnliche Ideen nebeneinander hängen.

10

Jede Gruppe soll kurz den Fall vorstellen, den sie besprochen hat und dann die Möglichkeiten aktiv zu werden vorstellen, die ihnen eingefallen sind. Im Anschluss an diese Präsentationen wird gesammelt darauf eingegangen, was Herausforderungen, Ziele und Chancen sein können. Fasse zusammen warum es wichtig ist, dass Menschen aktiv werden für Menschenrechte...

Für eine freie gleichberechtigte Welt ist es wichtig, dass es Menschen gibt, die dafür kämpfen. Wir alle können mit Situationen konfrontiert sein, in denen wir uns für Menschenrechte stark machen können/wollen. Dafür braucht es ein sicheres Umfeld. Staat und Regierungen müssen Menschenrechtsverteidiger*innen schützen und Vorwürfe von Menschenrechtsverletzungen ernst nehmen und wirksam untersuchen.

Menschenrechtsverteidiger*innen setzen sich für eine Welt ein, in der Menschenrechte geachtet werden und stehen für eine freie und gleichberechtigte Welt ein. Dieses Ziel kann sich überwältigend anhören, besteht jedoch aus vielen unterschiedlich kleinen und großen Schritten, in denen darauf hingearbeitet wird, dass das die Realität wird. Oft sind es vermeintlich kleine Handlungen. Aber diese kleinen Handlungen ergeben ein großes Ganzes und sind damit Teil des Strebens nach einer Welt, in der die Menschenrechte nicht mehr verletzt, sondern von allen respektiert werden.

11 !

Gib abschließend noch einen kleinen Überblick über Erfolge von Menschenrechtsverteidiger*innen und Amnesty International, damit die Schüler*innen sehen, dass der Einsatz für Menschenrechte etwas bewirkt. Mehr Infos dazu findest du hier: <https://www.amnesty.at/ueber-amnesty/erfolge/>



4

MUT-ZETTEL



Dauer:

mind. 10min



Material:

- je 2 Moderationskärtchen pro Teilnehmer*in



Lernziele:

Die Schüler*innen reflektieren über persönliche Erfahrungen in Bezug auf ihren Einsatz für Menschenrechte und setzen sich mit Herausforderungen und Gefühlen dazu auseinander. Die Schüler*innen verstehen die Bedeutung von Selbstfürsorge und gegenseitiger Unterstützung als Grundlage für nachhaltiges Engagement in der Menschenrechtsarbeit.

ABLAUF

1

Teile den Schüler*innen mit, dass es bei der folgenden Übung um eigene Erfahrungen und Erlebnisse gehen wird und darum, was uns persönlich Mut schenkt. Die Schüler*innen sollen an Situationen denken, in denen sie schon einmal selbst Menschenrechtsverteidiger*innen waren. Sie sollen auch an Situationen zurückdenken, in denen sie Diskriminierung beobachtet haben, aber nichts dagegen getan haben. Was waren die Gründe? Haben sie sich nicht sicher genug gefühlt oder wussten nicht, welche Möglichkeiten es gibt, in der Situation zu reagieren?

Bitte die Schüler*innen kurze Zeit nachzudenken, was ihnen dazu einfällt, sie sollen sich dann einen Satz überlegen, den sie gerne selbst hören würden, wenn es um menschenrechtliches Engagement geht und den sie auch an andere Menschen im Raum weitergeben würden?

Welche Worte hättest du gebraucht oder gerne gehört, um Mut zu fassen? Um Erfolge zu feiern? Um nachsichtig mit dir selbst zu sein? Welcher Satz würde dir Freude bereiten, wenn du ihn gesagt bekommst?

- 2 Teile dann je ein Moderationskärtchen pro Schüler*in aus. Die Schüler*innen sollen den Satz, den sie im Kopf haben auf ein Kärtchen schreiben. Wenn sie fertig sind, falten sie den Zettel zusammen und behalten ihn bei sich. Erkläre den Schüler*innen, dass dieser Satz im Anschluss zufällig an eine andere teilnehmende Person weitergegeben wird.
- 3 Wenn alle Schüler*innen fertig sind, informiere sie über eine Planänderung bzw. einen Zwischenschritt. Sie sollen ihren eigenen geschriebenen Zettel noch einmal auseinander falten und sich durchlesen und sich selbst zu Herzen nehmen. Denn oft passiert es, dass wir uns selbst gegenüber nicht so wertschätzend und liebevoll gegenüber treten, wie wir es anderen Menschen gegenüber machen würden. Diese Zettel können sie für sich behalten.
- 4 Die Schüler*innen schreiben nun auf ein weiteres Moderationskärtchen noch einmal den Satz auf, der dann wieder zusammengefaltet wird. Dieses Mal können sie gleich in der Mitte des Klassenzimmers gesammelt werden. Wenn alle fertig sind, stehen alle Schüler*innen auf und holen sich zufällig ein Kärtchen aus der Sammlung in der Mitte des Klassenzimmers. So gehen die Schüler*innen mit zwei stärkenden Sätzen aus dem Workshop.
- 5 Frage im Plenum nach, wie es den Schüler*innen gegangen ist. Wer mag, kann erzählen, was für Gedanken während der Übung aufgekommen sind, wie die Reaktion auf die unterschiedlichen Sätze war und was geschrieben wurde.



WEITERE ÜBUNGEN

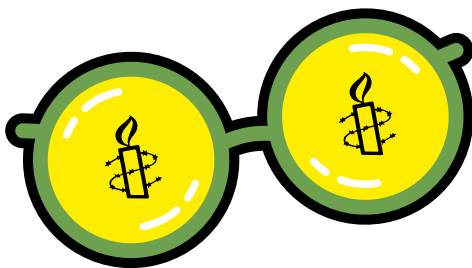
Auf den folgenden Seiten findest du eine Sammlung von zusätzlichen Übungen, die du flexibel einsetzen kannst. Am unteren Seitenrand jeder Seite zeigt dir die Farbmarkierung, welchem Workshop-Thema oder welcher Zielgruppe die Übung vorrangig zugeordnet ist.

Vor dem Titel jeder Übung siehst du ein **X**. Dieses X dient als Platzhalter und symbolisiert die Vielseitigkeit dieser Übungen – sie können individuell in Workshops integriert oder nach einem Workshop zur Vertiefung genutzt werden. Das X steht außerdem dafür, dass diese Übungen als „Extras“ gedacht sind, die ergänzend zu den Workshop-Abläufen eingesetzt werden können.

Du kannst die Übungen nutzen, um einen Workshop zu erweitern, wenn du beispielsweise mehr Zeit hast oder einen bestimmten Fokus setzen möchtest. Selbstverständlich lassen sie sich auch in anderen Kontexten anwenden.

Bitte beachte dabei:

Diese Übungen sind Teil einer größeren Lernreise und wurden entwickelt, um im passenden thematischen Zusammenhang ihre volle Wirkung zu entfalten. Es wird nicht empfohlen, sie isoliert einzusetzen, da sie aufeinander aufbauen und eine ganzheitliche Lernerfahrung unterstützen sollen.



X

WIMMELBILD



Dauer:

mind. 15 Minuten






Lernziele:

Die Schüler*innen lernen, verschiedene Menschenrechte in alltäglichen Situationen zu erkennen und zu benennen, indem sie konkrete Szenen in einem Wimmelbild analysieren. Die Schüler*innen verstehen, dass Menschenrechte miteinander verbunden sind und sich gegenseitig ergänzen.



Material:

- je 1 Wimmelbild in A3 pro 2-4 Schüler*innen 
- Lösungsblatt zum Wimmelbild 
- Kopien der Menschenrechtsartikel in einfachen Worten oder Menschenrechtspässe 



Vorwissen:

Grundkenntnisse der Menschenrechte

ABLAUF

1

Erkläre den Schüler*innen, dass sie in Kleingruppen ein Wimmelbild näher betrachten werden, auf dem alle Menschenrechte dargestellt sind. Teile die Schüler*innen dafür in Kleingruppen zu je zwei bis vier Personen ein. Jede Gruppe bekommt Kopien der Menschenrechtsartikel oder Menschenrechtspässe und ein Wimmelbild in A3.

2

Gib den Gruppen zunächst Zeit, das Wimmelbild genau zu betrachten. Bitte sie anschließend im Plenum, Menschenrechte zu benennen, die sie in den dargestellten Szenen erkennen können. Einzelne Schüler*innen beschreiben einen gewählten Bildausschnitt und erklären, welches Menschenrecht sie darin sehen. Frage die anderen Gruppen, ob sie der gleichen Meinung sind oder ob sie eine andere Perspektive haben. Du kannst die Klasse auch dazu anregen, weitere Ideen einzubringen, wie dieses Menschenrecht dargestellt oder beschrieben werden könnte.

3

Nachdem ein paar Menschenrechte besprochen wurden, kannst du die Gruppen gezielt auf die Suche nach weiteren Rechten schicken, zum Beispiel mit der Aufgabe: „Findet eine Szene, die das Recht auf soziale Sicherheit darstellt.“ Frage anschließend, ob es Bildausschnitte gibt, die sie keinem Menschenrecht zuordnen können, oder ob sie für ein bestimmtes Menschenrecht keine passende Darstellung im Bild finden.

Drucke einzelne Menschenrechtsartikel in einfacher Sprache aus und lasse diese von den Gruppen im Wimmelbild finden. Mit Klebezetteln können sie die jeweilige Artikelnummer einem Bild zuordnen. Danach wird gemeinsam besprochen, welche Bilder zu welchen Menschenrechten passen. Besonders interessant wird es, wenn unterschiedliche Bilder verschiedenen Artikeln zugeordnet werden – das zeigt, wie vielfältig die Interpretationen der Menschenrechte sein können.

Finde einen Abschluss, indem du z.B. erklärst:

Weitere Übung: Menschenrechte – was hat das mit mir zu tun?

X

#HASHTAG



MENSCHENRECHTE



Dauer:

mind. 20 Minuten



Material:

- Papier und Stifte
- evtl. Menschenrechts-Pass oder Smartphone



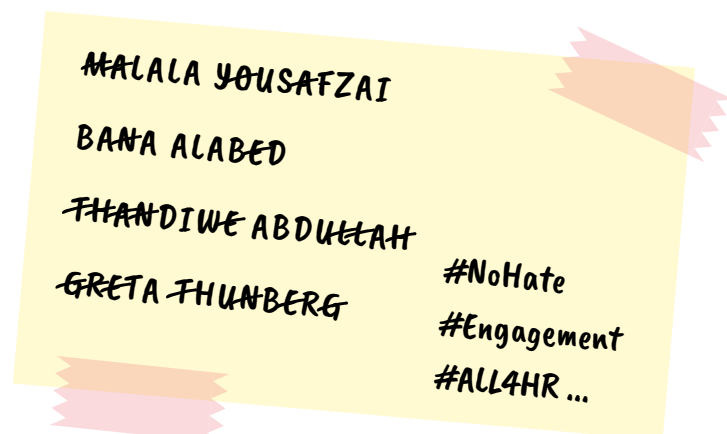
Lernziele:

Die Schüler*innen setzen sich kreativ mit den Menschenrechten auseinander, indem sie passende Begriffe und Hashtags finden. Sie trainieren dabei ihre Ausdrucks- und Sprachfähigkeit sowie ihr Verständnis für menschenrechtliche Themen. Die Schüler*innen reflektieren die Bedeutung von Hashtags in der digitalen Welt und entwickeln ein Verständnis dafür, wie Soziale Medien genutzt werden können, um Menschenrechte sichtbar zu machen.

ABLAUF

1

Teile die Klasse in Kleingruppen zu je vier Personen ein. Die Aufgabe der Schüler*innen wird es sein, Hashtags für Menschenrechte zu finden. Dafür dürfen sie alle Buchstaben ihrer Namen verwenden. Einfacher ist es, wenn Vor- und Nachname verwendet werden dürfen. Wenn es schwieriger sein soll, geht natürlich auch nur der Vorname. Du kannst entscheiden, ob die Schüler*innen die Buchstaben mehrmals für unterschiedliche Hashtags verwenden dürfen oder je nur ein Mal.



2

Nach einer kurzen Klärung, was Hashtags sind und wozu sie verwendet werden, gib den Schüler*innen etwa zehn Minuten Zeit, um sich mit ihren Hashtags zu beschäftigen. Du kannst ihnen zur Inspiration auch Menschenrechts-Pässe austeilten oder die Schüler*innen dürfen am Smartphone oder Tablet Hashtags recherchieren, um neue Ideen zu finden.

Tipp!

Auf die Kreativität und Flexibilität kommt es an! Die Schüler*innen sollen kreative Lösungen finden, zum Beispiel wenn es darum geht, schwierige Buchstaben wie X oder Q einzubauen. Abkürzungen, Englisch, Deutsch oder andere Sprachen – alles ist möglich. Wie wäre es bei X zum Beispiel mit „Xtra“ für extra oder „XOut“ für cross out, also etwas, das gestrichen werden soll? Es können auch Ziffern und Sonderzeichen verwendet werden.

3

Lass die Kleingruppen ihre gefundenen Hashtags vorstellen und erklären, in welchem Kontext diese eingesetzt werden könnten. Wenn du möchtest, kannst du die Hashtags auch auf einem Plakat sammeln und damit eine „Hashtag-Wand“ in der Klasse einrichten, damit die Ergebnisse länger sichtbar bleiben.

4

Reflektiert zum Abschluss gemeinsam, wie Social Media genutzt werden kann, um Menschenrechte bekannter und menschenrechtliche Themen sichtbarer zu machen.

Weiterarbeit:

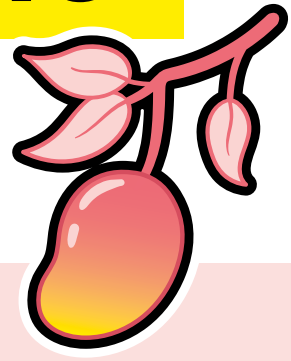
Wenn du mehr Zeit zur Verfügung hast, kannst du noch näher das Thema digitalen Aktivismus thematisieren und den Schüler*innen zeigen, wie Social Media und digitale Plattformen genutzt werden können, um sich für Menschenrechte einzusetzen. Du kannst Chancen und Risiken von digitalem Aktivismus besprechen und wirksame digitale Kampagnen vorstellen, die bereits stattgefunden haben (z.B. #metoo, #blacklivesmatter, #fridaysforfuture).

Variante:

Du kannst die Übung auch als Einzel- und Reflexionsübung durchführen. Die Schüler*innen sollen zu jedem Buchstaben ihres Vornamens einen Hashtag für die Menschenrechte finden und können dabei individuell reflektieren, welche menschenrechtliche Themen ihnen besonders am Herzen liegen und für die sie sich stark machen möchten. Jeder Hashtag fängt somit mit einem anderen Buchstaben des Vornamens an. Ein Beispiel für den Namen Lea wäre: #LebenInFreiheit #EchteGerechtigkeit #AlleMenschenrechteFürAlle.

X

MENSCHENRECHTS- BAUM



Dauer:

40-50 Minuten



Material:

- Kopien der Menschenrechtsartikel (in einfachen Worten) oder Menschenrechts-Pass
- Flipchart-Papier und Stifte/Marker



Lernziele:

Die Schüler*innen entwickeln ein grundlegendes Verständnis für die Eigenschaften der Menschenrechte (Unteilbarkeit, Interdependenz, Universalität) und erkennen, dass alle Menschenrechte gleichwichtig sind für (unser) Zusammenleben. Durch die kreative Darstellung und anschließende Präsentation ihrer Menschenrechts-Bäume fördern die Schüler*innen ihre Kompetenzen in Teamarbeit, Präsentationstechniken und (Selbst-)Reflexion.

20 Minuten

ZEICHNEN DES MENSCHERECHTSBAUMES

1

Teile die Klasse in Kleingruppen zu je vier bis fünf Schüler*innen ein. Jede Gruppe bekommt ein Flipchart-Papier sowie Kopien der Menschenrechtsartikel und hält Stifte und Marker bereit.

2

Aufgabe in den Kleingruppen ist es, einen Menschenrechtsbaum zu zeichnen. Dafür überlegen sie sich mithilfe der Menschenrechtsartikel, welche Menschenrechte in welchen Teil des Baumes (Wurzel, Stamm, Äste, Krone) geschrieben werden sollen. Es müssen nicht alle Rechte aufgeschrieben werden, sondern vor allem jene, die für die Schüler*innen aktuell besonders wichtig erscheinen.

Du kannst sie zum Beispiel mit diesen Reflexionsfragen auf das Zeichnen des Baumes einstimmen:

Überlegt euch als Gruppe, welche Menschenrechte ihr in welchen Teil des Baumes schreiben wollt.

- Besprecht gemeinsam, welche Menschenrechte notwendig sind, damit der Baum stabil bleibt und gut wachsen kann. Welche Menschenrechte bringen den Baum zum Blühen? Für welche menschenrechtlichen Themen stehen die Blüten?
- Wie hängen die Menschenrechte miteinander zusammen? Welche Rechte sind so eng miteinander verbunden, dass sie ohne einander nicht richtig funktionieren würden? Wie unterstützen sie sich gegenseitig?
- Was könnte passieren, wenn ein Recht verletzt wird? Welche Rechte sind so wichtig, dass ihr Fehlen oder Missachtung den gesamten Baum zugrunde gehen lassen könnte?

3

Die Schüler*innen sollen sich darauf vorbereiten, dass im Anschluss jede Gruppe ihren Baum kurz den anderen vorstellen wird. Die Schüler*innen sollen sich daher entscheiden, wer den Baum präsentieren wird und was die wichtigsten Punkte sind, die sie den anderen erklären möchten.

Der Baum kann durch Farben, Symbole oder Bilder kreativ gestaltet werden, um die Menschenrechte besser zu veranschaulichen und die spätere Präsentation interessant zu gestalten.

Tipp!

Gehe während der Übung regelmäßig durch die Gruppen und biete Unterstützung, falls Fragen auftauchen. So kannst du einen ersten Eindruck von den Bäumen und den Diskussionen in den Gruppen bekommen. Diese Beobachtungen helfen dir, beim zweiten Teil der Übung gezielt auf die einzelnen Bäume einzugehen und individuelle, passgenaue Fragen zu stellen, die die Reflexion vertiefen.

10-15 Minuten

PRÄSENTATION DER BÄUME

4

Jede Gruppe stellt nun nacheinander ihren Menschenrechtsbaum vor und erklärt die gewählte Anordnung der Menschenrechte. Die Bäume sollen gut sichtbar an der Tafel oder an der Wand befestigt werden, damit alle sie sehen können. Wenn ein Baum besondere Symbole enthält, soll die Gruppe auch darauf eingehen (z.B. kann eine Säge für das Recht auf Arbeit stehen, aber auch für eine Beschneidung der Menschenrechte).

5 Stelle nach jeder Präsentation in Bezug auf ein aufgeschriebenes Menschenrecht die Frage: „Was würde der Verlust dieses Menschenrechts für die anderen Rechte bedeuten?“. Wenn die Antwort unkonkret ausfällt, kannst du auch präzisieren, inwiefern zwei konkrete Rechte zusammenhängen. Du könntest sagen: „Was passiert, wenn das Recht auf Bildung verletzt wird? Welche anderen Menschenrechte wären davon betroffen?“ Stelle diese Nachfragen, damit die Schüler*innen verstehen, dass Menschenrechte miteinander verbunden sind und der Verlust eines Menschenrechts Auswirkungen auf andere Rechte hat.

6 Lasse alle Bäume während der gesamten Nachbesprechung sichtbar hängen. Dies zeigt den Schüler*innen, dass ihre Arbeit geschätzt wird und fördert eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Ansätzen. Außerdem erleichtert es dir, visuelle Vergleiche und Verbindungen zwischen den Bäumen zu ziehen.

10-15 Minuten

REFLEXION IM PLENUM

7 Fasse nach der letzten Präsentation die Ergebnisse zusammen und verweise auf die Eigenschaften der Menschenrechte.

Du könntest sagen:

Alle Menschenrechte sind gleich wichtig. Es gibt kein Menschenrecht, das über einem anderen steht oder wichtiger ist. Diese Rechte sind unteilbar – sie können nicht in „wichtiger“ oder „weniger wichtig“ unterteilt werden. Gleichzeitig gibt es Momente im Leben von Einzelpersonen, in denen manche Rechte besonders wichtig erscheinen. Dann passiert eine persönliche Reihung aufgrund aktueller Lebenssituationen, die für jede Person unterschiedlich sein kann und sich auch ändern kann. Deshalb ist eine Reihung der Menschenrechte nicht möglich und alle sind gleich wichtig.

Alle Rechte müssen zusammen umgesetzt werden, weil sie miteinander verbunden sind. Wenn eines der Menschenrechte beschnitten wird, dann hat das auch Auswirkungen auf alle anderen. Zum Beispiel: Die Umsetzung von politischen und bürgerlichen Rechten, wie das Wahlrecht oder die Meinungsfreiheit, ist nicht möglich, wenn das Recht auf Nahrung oder auf ein sicheres Zuhause nicht gewährleistet ist. Das wird **Interdependenz** genannt– die Rechte hängen miteinander zusammen und können nicht isoliert voneinander betrachtet werden. Alle Rechte müssen zusammen verwirklicht werden, damit jeder Mensch in Würde leben kann.

Als Abschluss, frage die Schüler*innen, was getan werden kann, damit der Baum gesund bleibt und weiterhin wächst. Welche Maßnahmen, braucht es, um die Menschenrechte auf der Welt besser zu verwirklichen? Welche Handlungen können wir als Individuen unternehmen, um die Menschenrechte zu bewahren und zu fördern? Sammle einige Handlungsmöglichkeiten, um den Schüler*innen zu verdeutlichen, dass wir alle einen Beitrag für die Menschenrechte leisten können.

Du kannst auch zusätzlich mit den Schüler*innen überlegen, inwiefern gesellschaftliche, wirtschaftliche oder politische Bedingungen den Baum/die Menschenrechte beeinflussen. Sammelt Gedanken, welche äußeren Faktoren (z.B. Politik, Armut, Krieg) auf den Menschenrechts-Baum einwirken und diesen positiv oder negativ beeinflussen. Wie können wir als Gesellschaft dazu beitragen, die Umwelt des Baumes zu verbessern?

Variante:

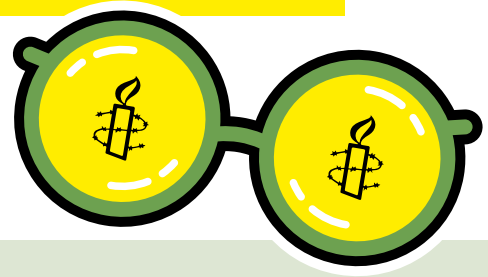
Du kannst die Schüler*innen auch einladen, sich ihre Bäume aus einer neuen Perspektive heraus anzuschauen. Jede Gruppe bekommt dafür eine neue Perspektive zugeteilt (siehe z.B. die Perspektiven der Übung „5a Blickwechsel“ im Workshopablauf für die Sekundarstufe 1) und diskutiert in der Gruppe, welche Rechte aus dieser Perspektive heraus fehlen könnten oder wichtiger erscheinen als gerade im Menschenrechts-Baum festgehalten. Die Gruppe überlegt sich, ob sie ihren Baum aufgrund dieser Überlegungen anpassen oder neu anordnen würden.

Quelle: Adaptiert und erweitert nach der gleichnamigen Übung in „Handbuch Menschenrechtsbildung II“ von Amnesty International Österreich

X

MENSCHENRECHTS-

BRILLE



Dauer:

mind. 40 Minuten



Lernziele:

Die Schüler*innen erkennen die Präsenz von Menschenrechten in ihrem Alltag und reflektieren deren Bedeutung in verschiedenen Kontexten. Durch kreative Aufgaben an unterschiedlichen Stationen stellen sie einen persönlichen Bezug zu den Menschenrechten her und erweitern dabei ihr Wissen sowie ihre Fähigkeit zur kritischen Reflexion, Gruppenarbeit und kreativen Problemlösung.



Material:

- Für alle Stationen: Papier, Stifte, Flipchart oder Whiteboard
- Station 1: Smartphones oder Kameras für Fotos
- Station 2: Zugang zu Büchern, Magazinen oder Internet für Recherchen
- Station 3: Smartphones, Tablets oder Laptops mit Musik-Apps/ Internetzugang
- Optional: Laptop und Beamer für Präsentationen



Vorwissen:

Grundkenntnisse der Menschenrechte

5 Minuten

STATIONEN KENNENLERNEN

1

Stelle den Schüler*innen die drei Stationen kurz vor, an denen sie unterschiedliche, kreative Fragestellungen bearbeiten können. Die Schüler*innen können sich frei einer Station zuteilen, an der sie arbeiten möchten. Im Idealfall sollen die Gruppen jeweils etwa gleich groß sein.

STATION 1: Bildergalerie

Schaut euch eure Fotos an und sucht nach Bildern, die mit Menschenrechten zu tun haben. Überlegt, welche Menschenrechte konkret damit verbunden sind.

STATION 2: Heroes

In dieser Station geht es um Menschen, die Vorbilder für dich persönlich oder eine große Gruppe an Menschen sein können. Denkt an berühmtere Personen, aber auch an Personen in eurem privaten Umfeld. Wer sind sie und was macht sie zu Heroes?

STATION 3: Musikbox

Hier durchstöbert ihr eure Musik und findet Lieder, in denen Menschenrechte vorkommen. Welche Songs passen zu den Menschenrechten allgemein oder zu einem bestimmten menschenrechtlichen Thema?

20+ Minuten

GRUPPENARBEIT

- 2 Die Schüler*innen gehen zu ihren ausgewählten Gruppen und haben 20 Minuten Zeit, um zum Thema zu recherchieren und die Aufgabe zu bearbeiten. Sie sollen ihre Ergebnisse so vorbereiten, dass sie später im Plenum in fünf Minuten präsentiert werden können.
- 3 Gehe zwischen den Stationen herum und gib Hilfestellungen, falls benötigt. Erinnere die Schüler*innen regelmäßig an die noch verbleibende Zeit.

Tipp!

Für manche Schüler*innen kann es schwieriger sein oder etwas dauern, sich in den Aufgaben einzufinden und das ist völlig in Ordnung. Gib den Schüler*innen Raum, kreativ zu sein, und erkläre, dass jede Idee willkommen ist, auch wenn sie zunächst ungewöhnlich erscheint. Ermutige sie, neue Perspektiven zu entdecken – alle Ansätze sind wertvoll. Falls etwas nicht ganz zum Thema Menschenrechte passt, besprecht es gemeinsam, ohne bestimmte Personen zu kritisieren oder abzuwerten.

PRÄSENTATION IM PLENUM

4

Trefft euch wieder in einem Sesselkreis. Jede Gruppe hat zur Präsentation im Plenum fünf Minuten Zeit. Jede Station stellt kurz die Ergebnisse vor und zeigt gefundene Bilder und beschreibt, wie sie mit Menschenrechten zusammenhängen (Station 1), erzählt, welche Vorbilder gefunden wurden und was sie ausmacht (Station 2) oder spielt einen Song vor und teilt, welche Botschaft dahintersteckt (Station 3).

5

Nimm abschließend Bezug auf alle Präsentationen und stelle die Menschenrechtsbezüge in den Fokus und zeige Verbindungen zwischen den einzelnen Beiträgen. Wenn du möchtest, kannst du auch ins Plenum fragen, warum Menschenrechte für unseren Alltag wichtig sind und wie die Schüler*innen selbst aktiv etwas beitragen können.

Hier findest du die Stationen ausformuliert für die Schüler*innen. Zusätzlich findest du für dich Vorschläge zur Vertiefung, falls du mehr Zeit zur Verfügung hast und wichtige Punkte, die es zu bedenken gilt.

STATION 1: Bildergalerie

Menschenrechte betreffen viele Bereiche unseres täglichen Lebens. Oft sehen wir im Alltag Szenen, die mit Menschenrechten zu tun haben, ohne uns dessen bewusst zu sein. In dieser Station durchforstet ihr die Fotogalerien eurer Handys und sucht nach Bildern, die mit Menschenrechten in Verbindung stehen. Überlegt euch, welches Menschenrecht mit den Bildern verbunden sein könnte – zum Beispiel das Recht auf Erholung, das Recht auf Eigentum, das Recht auf Familie oder das Recht auf Leben.

Vorschläge zur Vertiefung:

Ausgestattet mit Smartphones bzw. Kameras erforschen die Schüler*innen den öffentlichen Raum auf der Suche nach Szenen und Momenten, die einen Menschenrechtsbezug haben. Aus den Bildern kann dann beispielsweise eine Ausstellung entstehen und in der Klasse oder Schule gezeigt wird. Eine weitere Möglichkeit ist, dass die Schüler*innen Szenen nachstellen, die mit Menschenrechten zu tun haben. Diese können gefilmt oder fotografiert werden, um daraus zum Beispiel auch ein kurzes Theaterstück oder einen Kurzfilm zu entwickeln.

Wichtig:

Werden Personen aus nächster Nähe fotografiert oder gefilmt, muss auf Grund der Achtung der Persönlichkeitsrechte unbedingt um Einverständnis gefragt werden bzw. dieses schriftlich eingeholt werden.

STATION 2: Heroes

Menschenrechte werden durch das Engagement vieler Menschen weltweit lebendig. Denkt an eure Held*innen und Vorbilder, die etwas für Menschenrechte getan haben – sei es im Großen oder im Kleinen. Wer sind eure Vorbilder und warum? Ihr könnt dabei an Menschen aus eurer Familie, euren Freund*innenkreis, aus Büchern und Filmen oder auch an berühmte Persönlichkeiten denken.

Vorschläge zur Vertiefung:

Die Schüler*innen überlegen sich, welche Vorbilder sie in ihrem Alltag und unmittelbaren Umkreis haben (Eltern, Geschwister, Freund*innen, Lehrer*innen, Jugendarbeiter*innen etc.). Sie suchen mehr Infos über diese Person, überlegen sich Fragen und führen ein Interview mit ihr, und erstellen einen Steckbrief.

STATION 3: Musikbox

Menschenrechte kannst du auch hören! Viele Songs und Musikvideos handeln von Menschenrechten oder haben einen Bezug zu ihnen. Durchstöbert eure Handys nach Liedern oder Musikvideos, die sich mit Menschenrechten befassen.

Vorschläge zur Vertiefung:

Die Schüler*innen erstellen eine eigene Menschenrechts-Playlist aus den gefundenen Songs oder auch zu einem bestimmten Menschenrecht. Sie können auch die Liedtexte analysieren und besonders relevante und ansprechende Textzeilen markieren. Vielleicht inspirieren diese sie zu einem eigenen Songtext oder Gedicht?

Wichtig:

Falls ihr auf Lieder stößt, die Gewalt verherrlichen oder Held*innen mit zweifelhafter Vorbildfunktion zeigen, ist es wichtig, dies gemeinsam zu besprechen. Dabei ist es die Aufgabe von dir als Workshopleitung, die Gegensätzlichkeit dieser Inhalte zu herauszuarbeiten und die damit einhergehende Problematik zu benennen – ohne Schüler*innen persönlich abzuwerten.

X

ICH HAB' DA WAS FÜR DICH



Dauer:

mind. 40 Minuten



Material:

- Papier und Stifte
- Tafel, Flipchart oder Whiteboard mit Markern



Lernziele:

Die Schüler*innen entwickeln auf spielerische Weise kreative Ideen, wie sie sich für Menschenrechte einsetzen können, indem sie Nutzungsmöglichkeiten alltäglicher Gegenstände finden – praktisch, sinnbildlich oder als Teil einer Aktion. Dabei werden innovatives Denken, Reflexion und Zusammenarbeit in der Gruppe gefördert.



Vorwissen:

Grundkenntnisse der Menschenrechte

EINSTIMMUNG

1

Bitte die Schüler*innen als Einstimmung in die Übung aufzustehen und durch den Raum zu gehen. Der Blick soll dabei möglichst auf den Boden gerichtet sein, damit sie gut bei sich bleiben können. Leite nun eine kurze Gedankenreise an. Die Schüler*innen sollen dabei durch ihr Zuhause gehen und unterschiedliche Räume durchstreifen auf der Suche nach einem Gegenstand. Dieser kann etwas sein, das sie täglich benutzen oder sie selten in der Hand haben. Am Ende der Gedankenreise sollen sie sich einen konkreten Gegenstand aussuchen, der sie während der Gedankenreise angesprochen hat, diesen aufschreiben und bei sich behalten.

Du könntest die Gedankenreise so anleiten:

Stehe auf und gehe langsam durch den Raum. Blicke dabei auf den Boden, damit du dich ganz auf dich konzentrieren kannst. Stell dir vor, du bist in deinem Zuhause. Beginne an der Eingangstür und tritt ein. Welchen Raum würdest du gerne als nächstes betreten und genauer anschauen? Wo zieht es dich hin? Ist es das Wohnzimmer, die Küche, das Badezimmer oder vielleicht ein anderer Raum, der dir wichtig ist? Vielleicht möchtest du auch im Vorzimmer bleiben? Betritt diesen Raum und sieh dich genau um. Was siehst du? Achte auch auf kleine Details. Was sind Gegenstände, die du täglich benutzt? Welche Gegenstände sind vielleicht schon länger unbeachtet geblieben? Vielleicht fällt dein Blick auf Ecken, die du im Alltag selten beachtest, oder in eine Schublade, in die du schon lange nicht mehr geschaut hast. Was findest du dort? Nimm dir wirklich Zeit, um in diesen Raum zu blicken und dich umzusehen.

Gibt es einen Gegenstand, der dir besonders auffällt? Einen, der dich gerade besonders anspricht oder Erinnerungen weckt? Suche dir einen Gegenstand im Zimmer aus. Was für ein Gegenstand ist es? Spüre in Gedanken, wie er sich anfühlt und welche Bedeutung er für dich hat. Halte diesen Gegenstand gedanklich fest. Wenn du bereit bist, kehre zu deinem Platz zurück und schreibe den Gegenstand auf, ohne ihn den anderen im Raum zu verraten.

Variante:

Wenn das Format der Gedankenreise für deine Schüler*innen schwer greifbar ist, kannst du auch einen Korb mit (Miniatur-)Gegenständen bereitstellen, aus dem sie einen wählen können oder mit Bildern arbeiten.

GRUPPENARBEIT

2

Erkläre den Schüler*innen, was sie im nächsten Schritt zu tun haben und zeige im Idealfall eine Beispielrynde vor, damit die Schüler*innen sich besser vorstellen können, in welche Richtung die Übung gehen kann. Der Ablauf sieht wie folgt aus:

Person A kommt mit der Problemstellung, dass sie etwas für Menschenrechte tun möchte, aber nicht weiß wie.

Person B präsentiert den Gegenstand aus der Einstimmung und nennt eine erste Möglichkeit, wie der Gegenstand für die Menschenrechte eingesetzt werden kann.

Person A ergänzt eine weitere Idee.

Die **weiteren Personen der Gruppe** stellen weitere Ideen vor, wie der Gegenstand genutzt werden kann.

Die Rollen werden nach jedem Durchlauf ausgetauscht, sodass jede Person einmal ihren Gegenstand vorstellen kann und gemeinsam Ideen entwickelt werden.

Person A: „Ich würde gerne etwas für Menschenrechte tun, weiß aber nicht, wie ich anfangen soll oder was ich machen kann.“

Person B: „Ich habe da was für dich – einen Schneebesen! Damit könntest du zum Beispiel einen Kuchen für ein Kuchenbuffet backen, bei dem Spenden gesammelt werden.“

Person A: „Ja, super! Genau das habe ich gebraucht. Oder ich könnte damit auch einen Kuchen backen und ihn an eine wohnungslose Person übergeben, vielleicht sogar gemeinsam essen, um ins Gespräch zu kommen.“

Person C/D: „Mit Schneebesen wirbelt man ja auch etwas auf. Das könntest du sinnbildlich verwenden, um...“

3

Teile die Gruppe nun in Kleingruppen zu je drei bis vier Schüler*innen ein. In den Kleingruppen spielen sie die Übung durch und notieren sich gefundene Ideen, damit sie diese später im Plenum präsentieren können. Wenn du möchtest kannst du ihnen vor der Kleingruppen-Arbeit auch noch individuell etwas Zeit geben, um sich erste Überlegungen zu machen, was mit dem gewählten Gegenstand gemacht werden könnte. Das kann den Einstieg erleichtern.

Tipp!

Alles ist möglich! Die Schüler*innen verlassen hier die Komfortzone und versuchen kreative Ideen, die oft im Verborgenen liegen, hervorzulocken. Sie können so eng oder weit denken, wie sie möchten und können sowohl tatsächliche Verwendungszwecke eines Gegenstands ansprechen, als auch sinnbildlich sich damit auseinandersetzen, wofür ein Gegenstand stehen kann. Genauso können sie einen Gegenstand z.B. in den Fokus einer Kunstaktion stellen, wofür könnte ein Schneebesen etwa in einer Kunstaktion stehen? Was wird damit dargestellt und wie?

mind. 10 Minuten

PRÄSENTATION PLENUM

4

Reihum stellen nun die Gruppen ihre Gegenstände und die dazu gefundenen Ideen vor. Schreibe die Ergebnisse der Gruppen an die Tafel oder auf ein Flipchart auf und ergänze gegebenenfalls weitere mögliche Ideen der Klasse oder von dir, wenn du das Gefühl hast, dass die Schüler*innen noch mehr Inspiration gebrauchen könnten, was kreative und weit gedachte Möglichkeiten angeht. Du kannst die Präsentation der Ideen auch durch einen „Markt der Möglichkeiten“ ergänzen, bei dem die Kleingruppen ihre Ideen kreativ darstellen, zum Beispiel auf Plakaten.

Weiterarbeit:

Diese Übung eignet sich besonders gut, wenn du mit den Schüler*innen an einem Projekt arbeiten willst. Lass sie kreative Ideen finden und gehe danach in die konkrete Umsetzung: Welches Projekt ist für die Klasse gut umsetzbar? Was wird dafür benötigt? Wie kann die Idee an ein bestimmtes Thema angepasst werden?

Variante:

Du kannst die Schüler*innen auch eigene Problemstellungen (Person A) auswählen lassen. Es ist aber empfehlenswert, zuvor noch eine allgemeine Runde zu machen, bevor dann an persönlichen Fragestellungen gearbeitet wird.

X

STANDBILD DER

(UN)GERECHTIGKEIT



Dauer:

mind. 40 Minuten



Lernziele:

Die Schüler*innen erkennen und benennen verschiedene Formen von Ungerechtigkeit. Sie erarbeiten kreative und lösungsorientierte Ansätze, um mit schwierigen, ungerechten Situationen umzugehen und reflektieren Möglichkeiten, Konflikte durch kleine Veränderungen zu transformieren.



Material:

- optional: Factsheet Diskriminierung

10 Minuten

AUFWÄRMEN

- 1** Schaffe ausreichend Platz, indem du alle Tische und Stühle an die Seite stellst. Bitte dann die Schüler*innen, sich frei und entspannt im Raum zu bewegen und herumzugehen.
- 2** Erkläre den Schüler*innen, dass sie gleich Standbilder bauen sollen, die ihre Reaktion auf einen genannten Begriff oder eine Tätigkeit ausdrücken. Als Standbild ist eine unbewegte Körperhaltung gemeint, die durch Gesichtsausdrücke unterstützt wird. Die Schüler*innen sollen je ein eigenes Standbild darstellen. Wenn sie ihre eigene Position eingenommen haben, können sie die Standbilder der anderen beobachten.
- 3** Nenne nun einen Begriff oder eine Tätigkeit. Die Schüler*innen stoppen das Gehen und nehmen eine Haltung ein, die für sie den Begriff repräsentiert. Nach jedem Standbild lösen die Schüler*innen ihre Haltung auf dein Zeichen hin auf und bewegen sich wieder frei durch den Raum, bis du den nächsten Begriff vorgibst.

4

Beginne mit einfachen und konkreten Begriffen und wechsle dann zu abstrakteren oder herausfordernden Themen. Wähle pro Kategorie einen bis zwei Begriffe, hier ein paar Beispiele:

- Einfache Tätigkeiten: Lesen, Jubeln, Lieblingsbeschäftigung am Wochenende, Demonstrieren
- Gefühle und Stimmungen: Traurigkeit, Wut, Glück, Neugier
- Abstrakte Begriffe: Mut, Freiheit, Einsamkeit, Hoffnung

Tipp!

Ermutige die Schüler*innen, kreativ zu sein und ihren gesamten Körper, Mimik und Gestik einzusetzen, um den Begriff darzustellen. Achte darauf, die Übung mit einem positiven Begriff zu beenden, um gut aus der Übung zu gehen und führe am Ende der Übung noch eine kurze Reflexionsrunde durch: Wie ist es den Schüler*innen bei der Übung gegangen? Was war leicht/schwer darzustellen?

10-15 Minuten

STANDBILDER IN KLEINGRUPPEN

5

Erkläre den Schüler*innen, dass sie als nächstes in Kleingruppen das Wort „Ungerechtigkeit“ darstellen werden. Jede Gruppe überlegt sich eine ungerechte Situation und präsentiert diese als gemeinsames Standbild. Teile die Klasse dafür in Gruppen von fünf bis sechs Personen ein.

6

Gib den Schüler*innen mindestens zehn Minuten Zeit, um ihre Situation zu planen und zu üben. Unterstütze die Schüler*innen bei Bedarf, indem du Fragen stellst, Impulse gibst oder Unsicherheiten aufklärst.

10 Minuten pro Gruppe

STANDBILDER IM PLENUM

7

Nach den zehn Minuten Vorbereitungszeit treffen sich alle in einem Sesselkreis. Eine Gruppe nach der anderen kommt in die Mitte und baut ihr Standbild. Dabei gelten folgende Regeln:

- Das Standbild bleibt still und die Schüler*innen sprechen nicht.
- Die restlichen Gruppen können sich im Raum bewegen, um das Standbild aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, ohne dabei die Personen im Standbild zu stören.

8

Sobald alle das Standbild betrachtet haben, dürfen die Schüler*innen ihre Vermutungen äußern. Die Personen im Standbild können dafür aus ihrer Rolle schlüpfen, sollen aber in der Mitte des Sesselkreises stehen bleiben.

- Welche Situation könnte dargestellt sein?
- Was fällt besonders auf?
- Welche Gefühle siehst du im Standbild?

9

Nachdem einige Antworten gesammelt wurden, wird die Situation aufgelöst und erklärt, welche Situation die Gruppe tatsächlich darstellen wollte. Benenne, wenn eine Situation eine Diskriminierung dargestellt hat.

Tipp!

Spannend ist, wenn es gravierende Unterschiede zwischen den Vermutungen und der tatsächlich dargestellten Situation des Standbildes gibt. Hinterfragt gemeinsam, woran das liegen könnte. Waren bestimmte Posen mehrdeutig oder uneindeutig?

10

Zeit für eine Transformation! Die Gruppe baut ihr Standbild erneut auf. Nun soll diese ungerechte und negative Situation in eine gerechtere oder positivere Szene verändert werden.

- Alle Schüler*innen dürfen Vorschläge von konkreten kleinen Änderungen machen, wie das Standbild verändert werden kann: z.B. ein Gesichtsausdruck, eine andere Haltung, die Position eines Körperteils, das Hinzufügen oder Wegnehmen einer Bewegung oder Geste.
- Besprecht vorab, ob Änderungen durch mündliche Anweisungen oder sanfte Berührungen umgesetzt werden. Dabei ist es wichtig, dass jede Person vor einer Berührung noch einmal gefragt wird, ob das in Ordnung ist.

11

Sammelt so lange Vorschläge, bis die Gruppe zufrieden mit dem neuen Standbild ist. Frage die darstellenden Schüler*innen, wie es ihnen in der neuen Position geht und lasse sie wieder aus der Rolle schlüpfen. Am besten schütteln sich alle kurz aus, um wieder gut im Hier und Jetzt anzukommen und sich auf eine neue Gruppe vorzubereiten.

12

Wiederhole diesen Prozess mit den anderen Gruppen. Falls die Zeit begrenzt ist, könnten einige Gruppen nur das Standbild der Ungerechtigkeit zeigen und diese besprechen.

REFLEXION

13

Reflektiert zum Abschluss gemeinsam, wie es den Schüler*innen sowohl in der ungerechten Situation, als auch im veränderten Standbild gegangen ist.

- Gefühle: Wie ging es den Schüler*innen beim Darstellen des ungerechten Standbildes? Gab es Gefühle wie Frust, Wut oder Hilflosigkeit?
- Transformation: Wie hat es sich angefühlt, die Situation in etwas Positives zu verwandeln? Welche kleinen Änderungen hatten eine große Wirkung?
- Erkenntnisse: Diskutiert, wie selbst kleine Veränderungen einen Unterschied machen können – sei es durch Körpersprache im Standbild oder in einer realen Situation.

14

Fasse zusammen:

Manchmal erkennen wir Ungerechtigkeit schon an kleinen Details und genau dort können auch kleine, bewusste Veränderungen viel bewirken. Oft in eurem Leben habt ihr die Möglichkeit, schwierige Situationen zu beeinflussen und ins Positive zu wandeln. Das erfordert Kreativität, Einfühlungsvermögen und Mut. Gleichzeitig ist es wichtig zu wissen, dass nicht jede Person immer die Möglichkeit hat, sich aktiv einzusetzen. Das hängt von individuellen Lebensrealitäten und Situationen ab, ob und wie gehandelt werden kann – vor allem, wenn eine Person diskriminiert oder ungerecht behandelt wird. Deshalb ist es umso wichtiger, die Augen offen zu halten, Verständnis füreinander zu entwickeln und solidarisch zu sein, um einander zu unterstützen. Oft liegt die Macht, etwas zu verändern, in den kleinen Dingen, die wir tagtäglich tun können.

Vertiefung:

Teile den Schüler*innen das Factsheet Diskriminierung aus (zum Download) und besprecht gemeinsam, welche Formen der Diskriminierung es gibt und wie Ungerechtigkeiten und Diskriminierung zusammenhängen können.

X

PROTEST-MEMORY





Dauer:

mind. 40 Minuten



Material:

- Protest-Memory 
- Hintergrundinformationen zum Recht auf Protest 
- Moderationskärtchen in zwei Farben



Lernziele:

Die Schüler*innen befassen sich mit historischen und aktuellen Protesten und lernen die Bedeutung der Meinungsfreiheit in Verbindung mit dem Recht auf Protest kennen. Sie erkennen, dass Protest wichtig für den sozialen Wandel in der Gesellschaft ist und verstehen, dass viele Errungenschaften nur durch Protest erreicht wurden.



Vorwissen:

Grundkenntnisse der Menschenrechte

ABLAUF

1

Bilde Kleingruppen, die jeweils ein Protest-Memory erhalten. Jedes Memory-Paar besteht aus einer Karte mit Foto und einer Karte mit Titel und Beschreibung einer Protestform. Als Überprüfung, ob Foto und Text richtig zugeordnet sind, dient ein farbiger Balken am oberen Rand der Memory-Karten. Abgebildet sind unterschiedliche historische und aktuelle Proteste aus diversen Ländern und Themenbereichen (z.B. Black Lives Matter, Friedensmärsche Indien, Jin Jiyan Azadi oder Omas gegen Rechts). Bitte die Gruppen, das Memory durchzuspielen.

Tipp!

Einige Schüler*innen haben möglicherweise Einschränkungen ihres Rechts auf Protest oder freie Meinungsäußerung erlebt, z.B. in Zusammenhang mit Klimaprotesten oder Palästina-solidarischen Protesten. Solche Erfahrungen können starke Emotionen auslösen. Gehe mit Sensibilität auf unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen ein. Passe die Fragen und Diskussionen an die Gruppe an und schaffe ein Umfeld, in dem sich alle möglichst sicher fühlen, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken. Die Rechte auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit gelten für alle gleichermaßen. Doch es gibt Grenzen: Das Recht auf Protest schließt die Anwendung von Gewalt und die Aufstachelung zu Diskriminierung, Feindseligkeit oder Gewalt aus.

2

Frage die Schüler*innen, ob es Nachfragen gibt. Stoße dann mit folgenden Fragen eine Diskussion an:

? Welche Proteste waren euch bereits bekannt?

? Welche Proteste fehlen?

? Hat euch etwas besonders überrascht?

3

Im nächsten Schritt setzen sich die Schüler*innen näher mit den Unterschieden und Gemeinsamkeiten von Protesten auseinander. Teile die Klasse dafür in neue Kleingruppen ein und teile jeder Gruppe Moderationskärtchen in zwei unterschiedlichen Farben aus. Mit Blick auf das Memory vergleichen die Schüler*innen nun, welche Gemeinsamkeiten (Farbe 1) und Unterschiede (Farbe 2) es zwischen den einzelnen Protesten gibt.

Tipp!

Je nach Gruppe können folgende Schlüsselwörter eine Hilfe sein, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen: Grund des Protests / Maßstab (Größe) / Ort / Dauer / beteiligte Personen. Du kannst auch jeder Gruppe eine dieser Kategorien zuteilen.

4

Besprecht anschließend die gefundenen Erkenntnisse im Plenum. Fasse zusammen, indem du Hintergrundinformationen zum Recht auf Protest mit den Schüler*innen teilst. Du könntest sagen:

Friedlicher Protest ist eine Möglichkeit, tatkräftig und öffentlich unsere Menschenrechte wahrzunehmen. Schon immer haben einzelne Personen und Gruppen von Protestaktionen Gebrauch gemacht, um abweichende Meinungen oder Ansichten zum Ausdruck zu bringen, Unrecht und Missstände aufzudecken und von den Regierungen Rechenschaft einzufordern.

Wenn Menschen entweder einzeln oder gemeinsam protestieren, nehmen sie eine ganze Reihe von Rechten wahr, darunter die Rechte auf freie Meinungsäußerung und friedliche Versammlung. Ohne die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung sind öffentliche Versammlungen lediglich große Ansammlungen von Menschen ohne eine Botschaft. Und ohne die Möglichkeit, uns frei zu versammeln, können wir unseren Ansichten möglicherweise nicht die nötige Aussagekraft verleihen.

Quelle: Das Protest-Memory wurde vom Protect the Protest Kampagnenteam von Amnesty International Deutschland erstellt.

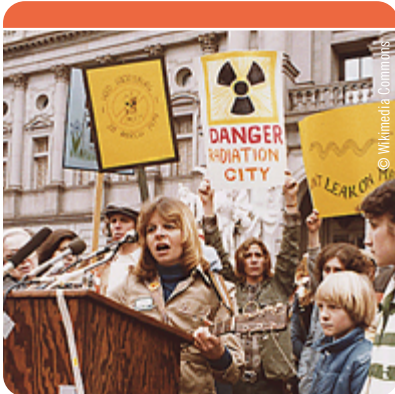
VORSCHAU PROTEST-MEMORY

(AUSGEWÄHLTE KARTEN)



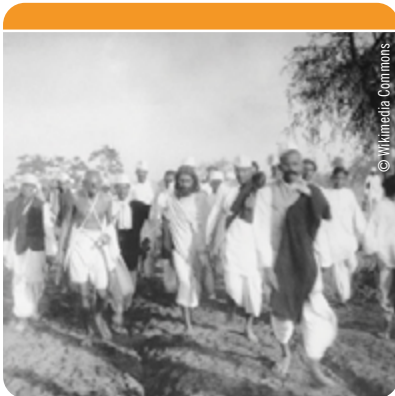
Bürgerrechtsbewegung USA

Hunderttausende schließen sich ab den 1950er-Jahren in den USA der Bewegung von Bürgerrechtler*innen wie Martin Luther King an. Sie protestieren, beteiligen sich an Demonstrationen, Protestmärschen und Sitzstreiks und fordern ein Ende der rassistischen Diskriminierung der Schwarzen Bevölkerung.



Anti-Atomkraft-Bewegung

Hunderttausende gehen, insbesondere in den 70er und 80er Jahren, weltweit gegen Atomkraft auf die Straße. Sie machen auf die Gefahren von Atomkraft aufmerksam und stellen sich gegen den Bau von Atomkraftwerken. Hierbei organisieren sie Mahnwachen, Protestmärsche und Blockaden.



Friedensmärsche Indien

Mit dem Salzmarsch im Jahr 1930 und dem Einsatz zivilen Ungehorsams führen Mahatma Gandhi und hunderttausende Inder*innen das Land gegen die britische Kolonialherrschaft in die Unabhängigkeit.



Black Lives Matter

Eine transnationale Protestbewegung, die gegen Polizeigewalt und strukturellen Rassismus weltweit auf die Straße geht.

TAKING THE STEPS

Dieses Spiel wurde im Rahmen der Kampagne Protect the Protest von Amnesty International Italien und Österreich ausgearbeitet. Idealerweise kann die Übung draußen oder in einem großen Raum durchgeführt werden. Bei Taking the Steps geht es darum, den Weg eines Protests möglichst sicher und erfolgreich zu begehen und sich dabei mit Infos zum Recht auf Versammlungsfreiheit näher auseinander zu setzen.






Dauer:

mind. 50 Minuten,
idealerweise 90 Minuten



Material:

- 25 Spiel-Karten für das Spielfeld 
- Aktions-Karten 
- evtl. Steine oder Ähnliches zum Beschweren
- evtl. Kreppband zum Aufkleben des Feldes
- evtl. Demo-Guides 
(<https://www.amnesty.at/themen/amnesty-demo-guide-zur-versammlungsfreiheit/>)



Lernziele:

Die Schüler*innen haben nach der Übung ein besseres Verständnis für die notwendigen Schritte zur erfolgreichen Organisation, Durchführung und Teilnahme eines Protests. Sie üben sich im Perspektivenwechsel und können Herausforderungen und Entscheidungen, die sie während des Spiels getroffen haben, mit realen Szenarien verknüpfen.



Zielgruppe:

ab 14 Jahren



Gruppengröße:

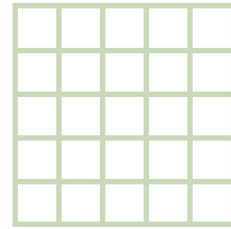
bis zu 20 Teilnehmende, bei größeren Gruppen empfehlen wir parallel mit zwei Spielfeldern zu spielen



VORBEREITUNG



Bereite das Spielfeld vor. Zur leichteren Sichtbarkeit der einzelnen Felder kannst du auch mit Kreppband das Spielfeld mit 5x5 Feldern abkleben (also 5 Reihen zu je 5 Feldern) oder mit Straßenkreiden aufzeichnen, wenn ihr das Spiel draußen spielt.



Für jede Reihe gibt es ein grobes Überthema und fünf zugeordnete Karten. Jede Reihe hat eine eigene Farbe. Die Position der Kärtchen innerhalb einer Reihe ist egal und kann zufällig ausgewählt werden. Lege in jedes Feld eine Karte verdeckt.

Halte die Aktions-Karten (Glückwünsch-, Auswirkungs- und optional Wissenskarten) bereit. Du brauchst sie, wenn die erste Person es auf die andere Seite des Spielfeldes, also ins Ziel, geschafft hat.



Damit du selbst inhaltlich auf mögliche Fragen vorbereitet bist, lies dir am besten vorab die Inhalte des Demo-Guides durch. Dort findest du alle Infos, die du brauchst. So bist du auch für etwaige Nach- und Fangfragen gewappnet.

Beispielsweise gibt es eine Spiel-Karte, in der gefragt wird, ob eine Genehmigung der Versammlung notwendig ist. Die Antwort ist: Nein, es ist keine Genehmigung notwendig. Was aber nötig ist, ist eine rechtzeitige Anzeige/Anmeldung der Versammlung. Solange die Behörde die Versammlung nicht untersagt (verbietet) oder einschränkt, darfst du sie wie geplant starten. Um sicher zu sein, kannst du von der Behörde eine Bescheinigung verlangen, mit der die Anzeige bestätigt wird. Der Staat darf daher nicht vorschreiben, dass Versammlungen genehmigt werden müssen. Er muss vielmehr dafür sorgen, dass dein Protest ungestört stattfinden kann (und die Rechte und Freiheiten anderer schützen).



Tipp!

Du findest am Ende der Übungs-Anleitung noch eine Variante des Spiels, die zum Beispiel besser für öffentliche Aktionen von Aktivist*innen geeignet ist, bei denen keine fixe Gruppe an Teilnehmenden spielt, sondern Passant*innen.

GUIDED SCENARIO / EINSTIMMUNG

- 1 Starte mit einer Ice-Breaker Übung. Dabei sollen sich die Schüler*innen im Raum bewegen und durch ihren Gang, Haltung und Mimik unterschiedliche Rollen einnehmen, die du vorgibst (z.B. „Gehe wie eine Person, die dringend einen Kaffee braucht.“ „Spaziere am Strand entlang.“ „Tanze wie eine Person, die gerade tolle Nachrichten erhalten hat.“ „Bewege dich wie eine Person, die unbedingt noch den Bus erwischen möchte.“ „Bewege dich wie ein Kleinkind, das gerade gehen lernt.“) Du kannst die Teilnehmenden auch nach eigenen Beispielen fragen.

Beende den Icebreaker, die die Schüler*innen auf den nächsten Teil der Übung vorbereiten und sie in die Rolle einer jungen Person hineinversetzen lässt. Zum Beispiel könntest du sagen „Bewege dich wie eine Person, die gerade nach vielen Stunden Schlaf ohne Wecker aufgestanden ist.“ oder „Bewege dich wie ein*e Schüler*in auf dem Weg in die Mittagspause.“ Es gibt kein richtig oder falsch, die Schüler*innen sollen ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen.

- 2 Erkläre den Teilnehmenden, dass ihr gleich eine Übung zum Thema Protect the Protest durchspielen werdet. Zur Einstimmung in das Thema wirst du sie davor noch auf eine Gedankenreise schicken. Du wirst ihnen einige Sätze zum Hineinversetzen erzählen und Fragen stellen, die sie still für sich beantworten sollen.

- 3 Hier haben wir zwei Textvorschläge. Wähle einen aus und passe ihn gerne an deine Zielgruppe an. Ergänze Sätze oder lasse welche weg, je nachdem wie viel Hilfestellung deine Gruppe benötigt. Natürlich kannst du auch ein eigenes Thema oder Erzählweise wählen, die deine Zielgruppe anspricht.

Wenn du dich damit wohlfühlst, schließe deine Augen. Du kannst alternativ einen Punkt am Boden fixieren, um gut bei dir bleiben zu können. Du kannst sitzen bleiben oder im Raum herumgehen und auch wechseln, je nachdem, was sich für dich gut anfühlt und dich bei der folgenden Gedankenreise unterstützt, in der du dich in die Rolle einer Person hineinversetzt, die sich für Menschenrechte einsetzen möchte.



MÖGLICHKEIT 1: Stell dir vor, dass du eine junge Person Anfang 20 bist. Du bist gerade in eine neue Stadt gezogen und musst dich dort noch zurechtfinden. Es ist Sonntag. Du bist gerade aufgewacht und hast noch keine Pläne. Du machst dir zuerst einmal eine Tasse Kaffee und scrollst durch dein Social Media. Neben Urlaubs-fotos und allen möglichen Lebens-Updates, siehst du immer wieder Posts, die direkt mit dem Klimawandel zusammenhängen und von den gravierenden Auswirkungen berichten. Du fühlst dich frustriert und verängstigt und spürst gleichzeitig in dir den Willen, etwas zu tun. Du möchtest unbedingt an einem Protest teilnehmen. Du recherchierst, wann die nächste Demo in deiner Nähe stattfindet, findest aber nichts für dich Passendes, das deinen Idealen entspricht. Du beschließt daher, die Planung selbst in die Hand zu nehmen und nötige Schritte zu setzen, um einen Protest für Klimagerechtigkeit zu organisieren.

MÖGLICHKEIT 2: Stell dir nun vor, dass du eine junge Person bist, die noch die letzten Schuljahre vor sich hat. Du sitzt gerade in der Mittagspause und erholst dich vom bisherigen Schultag. Da kommt ein*e Mitschüler*in zu dir und erzählt dir, dass die Schule gerade beschlossen hat, den Pride Month nicht zu unterstützen und auch z.B. keine Regenbogenflagge aufzuhängen. Du fühlst dich frustriert und kannst nicht verstehen, warum deine Schule keine Aktionen setzt oder Aktivitäten organisiert. Du hast dich mit anderen Schulen in der Umgebung und Mitschüler*innen schon seit Monaten vorbereitet und gefreut, hast eine Reihe von Treffen gegen geschlechtsspezifische Gewalt besucht, Expert*innen zum Thema kontaktiert und dadurch auch von Fällen queerfeindlicher Diskriminierung in deiner Stadt erfahren, gegen die du protestieren möchtest. Du beschließt, selbst etwas auf die Beine zu stellen und eine Demonstration zu organisieren. Du forderst, dass die Rechte aller Menschen respektiert und gewährleistet werden und möchtest dich für queere Menschen und deren Lebensrealitäten stark machen. Du setzt also die nötigen Schritte und startest einen Protest für LGBTIQ+ Rechte.

Komme jetzt wieder im Raum an. Öffne langsam deine Augen, falls du sie geschlossen hast und schüttle deine Rolle ab, um besser im Hier und Jetzt sein zu können. Beginne z.B. langsam, deine Finger zu bewegen und dich leicht abzuklopfen oder die Rolle gedanklich und mit Handbewegungen von dir zu streichen.

4

Wenn die Schüler*innen wieder im Hier und Jetzt angekommen sind, bitte sie die Konzentration auf das Spielfeld zu richten.

Tipp!

Wenn du genügend Platz hast, kannst du die Gruppe auch stimmlich durch den Raum lenken, so dass sie am Schluss der Gedankenreise beim Spielfeld ankommen.

TAKING THE STEPS / SPIELFELD

5

Erkläre den Teilnehmenden die Spielregeln. Sie wollen als Gruppe die andere Seite des Spielfeldes erreichen. Zu Beginn stehen sie am Anfang ihres organisierten Protests und durchlaufen einige wichtige Schritte, um zu einem erfolgreichen Protest-Abschluss zu finden. Jede Person durchläuft alleine den Weg, darf aber von den anderen aus der Gruppe beraten werden.

Um auf die andere Seite zu kommen, wählt die erste Person pro Reihe ein Feld aus, auf das sie steigen will und liest die Karte des Feldes der Gruppe vor.

Es gibt **drei unterschiedliche Farben** an Karten.

- Manche Felder sind **grün**, dann darf ein Feld der nächsten Reihe besritten werden (das Feld muss nicht angrenzen, es darf auch gesprungen werden).
- Andere Felder sind **rot**. Diese Felder stehen für Herausforderungen, die dir bei einem Protest im Weg stehen können. Wenn du ein rotes Feld ziehst, musst du zum Start zurück und eine andere Person ist an der Reihe.
- Wenn ein Feld **orange** ist, gibt es eine zusätzlich Frage, die eine Entscheidung erfordert. Je nach Antwort wird entschieden, ob der Weg fortgesetzt oder abgebrochen wird. Wenn der Weg fortgesetzt wird, setze einen Schritt in die nächste Reihe auf ein Feld deiner Wahl. Wenn du abbrichst, gehe zurück zum Start, eine andere Person ist an der Reihe. (Info: In der letzten Reihe muss ein weiterer Schritt in derselben Reihe gesetzt werden. Das wird auch auf der betroffenen Karte erklärt).

Eine Übersicht über die Karten und zusätzliche Optionen findest du am Ende der Übungsanleitung.

6

Wenn Spieler*innen am Ende des Bretts angekommen sind, bekommen sie von dir eine **Aktions-Karte** in die Hand, die sie den Mitspielenden vorlesen. Diese können von dir als Moderation frei gewählt werden. Zur Auswahl hast du:

- **Glückwunsch-Karten**, die der jeweiligen Person zum Protest gratulieren. Diese sollten mehrmals ausgedruckt und am häufigsten verteilt werden.
- **Auswirkungs-Karten**, die auf eine orangene Entscheidungs-Karte Bezug nehmen. Zum Beispiel, dass nach dem Ausweis gefragt wird. Wenn sich eine Person in Reihe 4 beim entsprechenden Feld dazu entschieden hat weiterzugehen, obwohl der Ausweis zu Hause vergessen wurde, kann es sein, dass sie noch einmal zum Start zurück muss. Vielleicht lässt die Moderation aber auch gute Argumente durch? Hier liegt die Entscheidung bei der Spielleitung und beim Spielfluss und kann unterschiedliche Herangehensweisen aufzeigen.
- **Wissens-Karten**, können optional verwendet werden, um Wissen rund um das Thema Protest abzufragen. Diese bieten auch Hintergrundwissen, das du während des Spiels einbauen kannst (z.B. wenn es um Thema Meldung eines Protests geht).



Tipp!

Wir empfehlen zu Beginn vermehrt Glückwunsch-Karten zu verteilen und die Auswirkungs- und Wissens-Karten gezielt und vereinzelt auszuwählen. So kann das Spiel gesteuert und realistische Szenarien gezeichnet werden.

7

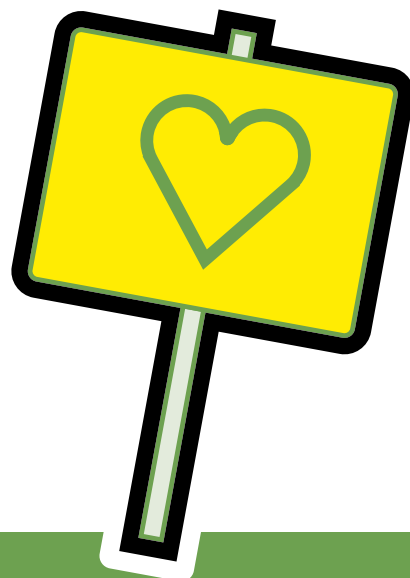
Optional kannst du als Spielleitung auch noch weiter auf den Spielverlauf eingreifen, wenn du möchtest und du das Gefühl hast, dass deine Gruppe Abwechslung braucht. Achte aber darauf, dass du diese Varianten sehr gezielt einsetzt. Wir empfehlen maximal 1x, damit du auf Szenarien aufmerksam machen kannst, die auch im realen Leben passieren könnten, der Spielfluss aber nicht zu sehr unterbrochen wird.

„Die Polizei hat einen Weg gesperrt. Suche dir eine andere Route“: So könntest du beispielsweise in einer Reihe eine grüne Karte entfernen, wenn im Laufe des Spiels alle Teilnehmenden nur mehr dieses Feld wählen. Es gibt in jeder Reihe zwei grüne Karten. Die Teilnehmenden müssen also herausfinden, welche andere Route noch sicher ist.

„Du hast kein Internet und der Empfang ist auch schlecht. Du kannst keine Karten auf deinem Smartphone öffnen, um den schnellsten Weg zu deiner Gruppe zu finden.“: So könntest du in einer Reihe alle Felder neu vertauschen. Die Teilnehmenden müssen sich einen neuen Weg suchen, der sie zum Ziel bringt.

8

Das Spiel ist beendet, wenn alle Teilnehmenden am Ziel/anderen Ende des Spielfeldes angekommen sind oder du das Spiel frühzeitig beendest. Wenn du das Spiel aufgrund von fehlender Zeit oder sinkender Konzentration frühzeitig beenden möchtest, bietet es sich an, den Teilnehmenden einen Countdown zu setzen. Gegen Spielende wissen sie meist schon, was die richtigen Pfade sind, um ans Ziel zu kommen. In kurzer Zeit können sie diesen alle durchlaufen und gemeinsam einen erfolgreichen Protest feiern.



DEBRIEFING / REFLEXION

9

Nimm dir noch Zeit für eine Reflexionsrunde. Mögliche Fragen sind:

- Welche Gefühle hattest du während des Spiels? Wie geht es dir jetzt?
- Was nimmst du dir mit? Was waren deine Aha-Momente?
- Warst du selbst schon einmal auf einem Protest oder einer Demonstration? Wie war das und möchtest du etwas darüber erzählen?
- Ist das Spiel realistisch? Wie laufen Proteste in deinem Land ab? Welche Herausforderungen gibt es?
- Jede Reihe hatte ein anderes Überthema. Hast du eine Idee, was diese Überthemen waren?

Tipp!

Du kannst hier auch die Wissens-Karten aufgreifen und im Plenum nach den richtigen Antworten suchen oder in Kleingruppen die richtigen Antworten ausarbeiten und gegebenenfalls recherchieren lassen.

10

Abschließend fasse wichtige Informationen zusammen und besprecht offene Fragen. Teile den Teilnehmenden Demo-Guides aus. Darin finden sich wertvolle Infos zusammengefasst und illustriert zum Nachblättern und Vertiefen.

Tipp!

Zur Weiterarbeit kannst du dich mit bestimmten Protestformen, der Geschichte des Protests in deinem Land oder mit Fällen von Einzelpersonen oder Gruppen beschäftigen, die sich für das Recht auf Protest einsetzen.

Variante:

Es ist auch möglich, diese Übung als Aktion für Aktivist*innen durchzuführen. Diese Variante ist auch geeignet, wenn du wenig Zeit zur Verfügung hast. Entscheide dich dabei pro Reihe für nur drei Karten (je eine grüne, orange und rote Karte). So können Teilnehmende schneller das Spielfeld durchlaufen. Bei erfolgreichem Durchlaufen erhalten die Mitmachenden einen Demo-guide für weitere Infos und wenn passend auch eine Wissens-Frage.

SPIELKARTEN ÜBERSICHT

1. Reihe: die MESSAGE des Protests



Du hast die Botschaft klar formuliert, die Route an alle kommuniziert und sogar Demorichtlinien für Demonstrierende geschrieben. Let's do this!



Du hast ein großartiges und diverses Team zusammengestellt, um den Protest zu organisieren. So kannst du vielen verschiedenen Stimmen Gehör verschaffen. Du bist bereit, los geht's!



Du hast ein Schild für den Protest geschrieben. Was steht darauf? Bist du bereit weiterzumachen?



Du bist dir nicht sicher, ob du deine Botschaft klar gemacht hast. Haben wohl die Demonstrierenden verstanden, worum es im Protest gehen soll? Was kannst du tun?



Du organisierst den Protest, aber du hast vergessen, deine Botschaft zu verbreiten. Du hast zu viel Sorge, dass niemand zum Protest kommt und sagst den Protest ab.

2. Reihe: GENEHMIGUNGEN einholen



Du hast den Protest bei der örtlichen Behörde angezeigt und dir auch eine Bescheinigung ausstellen lassen, weil du dich sicherer fühlst, wenn du sie dabei hast. Du druckst diese Bestätigung aus und nimmst sie mit auf die Straße. Weiter geht's!



Glückwunsch! Du hast von der zuständigen Behörde keine Untersagung oder Einschränkung bzgl. deines Protests erhalten. Somit kann der Protest stattfinden. Du kannst weitergehen.



Du hast bei der Behörde um eine Genehmigung gebeten, die jedoch verweigert wurde. Machst du weiter oder nicht? Denke über die Gesetzgebung in deinem Land nach und überlege, ob du wirklich eine Genehmigung brauchst oder nicht.



Du hast vergessen den Protest bei der zuständigen Versammlungs-Behörde schriftlich anzumelden. Was tust du? Überlege, welche Rechtsvorschriften in deinem Land gelten, und entscheide, ob du eine Meldung benötigst oder nicht.



Du beschließt, eine spontane Versammlung durchzuführen, ohne einen Antrag auf Genehmigung oder eine Versammlungs-Anzeige einzureichen. Deine Gruppe fühlt sich aber nicht sicher und ist kaum auf die Menschenrechte im Zusammenhang mit dem Recht auf Protest vorbereitet. Du entscheidest, den Protest zu verschieben und davor eine Reihe von Workshops zu veranstalten, damit ihr in Zukunft besser ausgestattet seid und euch sicher fühlt.

3. Reihe: eine GRUPPE bilden



Du und deine Gruppe haben einen Sicherheitsplan und einen Treffpunkt für den Fall vereinbart, dass ihr auseinandergetrieben werdet oder euch verliert. Sehr gut, geh weiter!



Du hast Safer Spaces innerhalb deiner geplanten Route festgelegt und die Zugänglichkeit und Erreichbarkeit überprüft. Du bist bereit, weiterzumachen!



Du erhältst eine Textnachricht von einer anderen Organisation, die sich dem Protest anschließt: „Wir haben beschlossen, den Protest bei der Fabrik frühzeitig zu beenden und dort zu streiken, seid ihr dabei?“. Was tust du? Gehst du zurück und besprichst es mit deiner Gruppe oder machst du weiter, ohne sie zu informieren?



Dein Freund ist in letzter Minute abgesprungen, und du gehst allein auf die Demonstration. Wie geht es dir damit? Fühlst du dich sicher genug, um alleine beim Protest zu sein?



Der Tag des Protests rückt näher und du stellst fest (bzw. wirst darauf aufmerksam gemacht), dass du mehrere potenzielle Partnerorganisationen, die zu dem Thema des Protests arbeiten, nicht kontaktiert hast. Du machst ein Brainstorming über den Wert von Netzwerken und Community und beschließt, den Tag des Protests zu verschieben.

4. Reihe: SICHERHEIT



Du hast deine Tasche mit einem aufgeladenen Handy, Wasser, einem Ausweis, Snacks und etwas Geld gepackt und bist gut versorgt und ausgestattet.



Das Awareness-Team kommt zu dir, fragt dich, ob es dir gut geht, und sagt dir, dass alles ruhig ist und sich alle an die Demo-Richtlinien halten. Du bekommst auch eine Wasserflasche. Du fühlst dich erfrischt und bist bereit, weiterzugehen.



Du stellst fest, dass du vergessen hast, deinen Ausweis mitzunehmen. Was tust du? Überlege, welche Gesetze in deinem Land gelten und ob du ihn brauchst oder nicht.



Du hast deine Kamera dabei, aber sie passt nicht in deine kleine Tasche. Du hast vorher nicht daran gedacht, dass die Polizei deshalb glauben könnte, dass du als Medienvertretung oder Journalist*in unterwegs bist und so ins Visier geraten könntest. Du machst dir Sorgen, dass das Konsequenzen haben könnte. Was tust du nun? Machst du weiter oder gehst du nach Hause und nimmst eine größere Tasche mit? Überlege auch, warum du deine Kamera mitgenommen hast, wofür brauchst du sie?



Du kannst nicht genau sagen, warum, aber auf einmal fühlst du dich überfordert und nicht mehr sicher. Der Akku deines Handys ist fast leer und du hast Durst. Du beschließt, nicht bis zum Ende der Route zu gehen und nach Hause zurückzukehren.




5. Reihe: Umgang mit SPANNUNGEN und UNRUHEN



Gut gemacht! Du bist am Ende der Demoroute angekommen und bist bereit, dir die tollen Reden auf der Abschlusskundgebung anzuhören.



Du bist besorgt, dass mögliche Spannungen den Protest stören und dich in Gefahr bringen könnten. Du schaust dich um und siehst Leute, die gelbe Hemden tragen. Auf ihren Rücken steht „Demo-Beobachtung / Observer“. Du gehst auf sie zu und sie erklären dir alles über die Protestbeobachtung und deine Rechte als demonstrierende Person. Du bist beruhigt und kannst die Kundgebung jetzt genießen.

 <p>Die Polizei wendet Gewalt gegenüber den Demonstrierenden an. Was tust du?</p>	 <p>Du siehst Leute, die gewalttätig zu werden scheinen, und die Polizei nähert sich. Zum Glück ist die Polizei gut in Deeskalationsmethoden ausgebildet und kann die Situation beruhigen. Es passiert nichts. Mache einen weiteren Schritt in dieser Reihe.</p>	 <p>Die Polizei greift in den Protest ein, und Unruhe bricht aus. Du hast Angst, dass die Situation weiter eskalieren könnte und entscheidest dich nach Hause zu gehen.</p>
--	---	--

AKTIONSKARTEN FÜR DAS SPIELEND



Glückwunsch-Karten 3 Stück



Auswirkungs-Karten 2 Stück



Wissens-Karten 5 Stück

 <p>Am Ende der Demonstration kommt es doch noch zu Unruhen. Du beobachtest, wie ein Polizist Gewalt anwendet. Was kannst du tun?</p>	 <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beweismaterial sammeln (Fotos, Videos, Gedächtnisprotokoll) ▪ die Dienstnummer des Polizisten anfordern ▪ evtl. die Rettung rufen
---	--



MENSCHENRECHTE IN DEINER HAND

*Handbuch der Menschenrechtsbildung
mit vielen Übungen und Kopiervorlagen*

In diesem Handbuch erwartet dich eine vielseitige Sammlung an Übungen zur Menschenrechtsbildung für die Arbeit mit Jugendlichen ab 10 Jahren. Mit praxisnahen Methoden und kreativen Ansätzen unterstützt es dich dabei, wichtige Werte und menschenrechtliche Themen lebendig und greifbar zu machen. Die Übungen fördern Verständnis, Empathie und die Fähigkeit, aktiv für ein gutes Miteinander einzutreten – in der Schule und darüber hinaus. Nimm die Menschenrechte in deine Hand und bringe sie in den Alltag deiner Schüler*innen!



**#MENSCHEN-
RECHTE**